

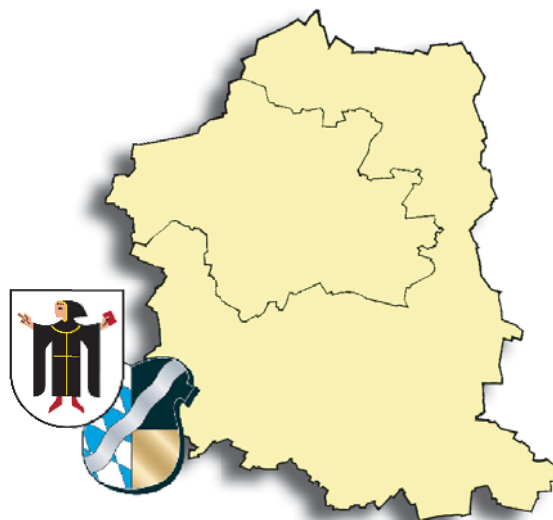


Polizeipräsidium
München



Sicherheitsreport 2014

SICHERHEITS- REPORT



2014



Auch für das Jahr 2014 können wir für die Landeshauptstadt und den Landkreis München eine wirklich erfreulich niedrige Kriminalitätsbelastung registrieren. Gleichzeitig konnten wir die bis dahin schon ausgesprochen gute Aufklärungsquote noch weiter auf 62,7 % steigern. München ist und bleibt somit die sicherste Millionenstadt Deutschlands. Sicherheit ist ein kostbares Gut. Sie macht unsere Heimat lebenswert. Der Sicherheitsreport 2014 unterstreicht, dass in München Sicherheit nicht nur ein Gefühl, sondern auch Realität ist.

Die Zahl der Straftaten stieg 2014 zwar um 6,8 % auf insgesamt 122.626 Delikte. Jedoch ist diese Zunahme fast ausschließlich auf die formell illegale Einreise von Asylbewerbern aus den Krisenregionen zurückzuführen. Wenn die ausländerrechtlichen Verstöße herausgerechnet werden, pendelt sich die Kriminalitätsbelastung auf das Niveau der letzten Jahre ein. Mit diesem Ergebnis können wir sehr zufrieden sein. Dank gilt daher an dieser Stelle meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich rund um die Uhr für die Sicherheit einsetzen.

Auffallend positiv ist insbesondere die Entwicklung im Bereich der Gewaltstraftaten. Im 10-Jahresvergleich hat sich die Anzahl der Delikte um knapp 10 % verringert. Auch die unter Alkoholeinfluss verübten Gewaltdelikte nahmen im Vergleich zum Vorjahr ab. Dennoch waren über 40 % der ermittelten Gewalttäter alkoholisiert, was beweist, dass Alkohol nach wie vor der größte Aggressionsverstärker ist.

Der Sicherheitsreport zeigt uns aber auch klar die anstehenden Herausforderungen auf: Unsere Aufmerksamkeit richtet sich vor allem auf die gestiegenen Fallzahlen im Bereich der Straßenkriminalität.

Starke Anstiege der Zahl von Diebstählen aus Kraftfahrzeugen, von Fahrrädern und im Bereich der Einbruchskriminalität mussten registriert werden. Auch schon wie im letzten Jahr gilt unsere besondere Aufmerksamkeit der Bekämpfung der Wohnungseinbruchskriminalität und der Einzeltrickbetrügereien. 2014 musste im Bereich der Wohnungseinbrüche eine Steigerung von über 25 % verzeichnet werden. Zwar bewegen sich die Zahlen im Vergleich zu anderen Städten noch auf einem niedrigen Niveau, jedoch dürfen wir mit unseren Maßnahmen nicht locker lassen. Jeder Einbruch ist eine Straftat zu viel. Ein Eingriff in die eigene Wohnung hinterlässt nicht nur materielle, sondern vor allem oft auch seelische Wunden. Für die Opfer ist ein Einbruch nie ein „minder schwerer Fall“. Ich begrüße daher ausdrücklich den bayerischen Vorstoß, dass Wohnungseinbruchdiebstähle nicht mehr zu minder schweren Fällen herabgestuft werden können. In den letzten Monaten hat sich die Zahl der Wohnungseinbrüche deutlich verringert.

Der hohe Anteil der versuchten Einbrüche mit über 40 % zeigt uns, dass die technische und verhaltensorientierte Prävention Früchte trägt. Die Beratung durch unser Präventions-Kommissariat 105, Schwerpunktaktionen und Präventionskampagnen wie „K-Einbruch“ werden



wir auch in Zukunft mit gleicher Intensität fortsetzen. Der Vorschlag einer steuerlichen Förderung von Investitionen in die Sicherungstechnik ist daher ausdrücklich zu begrüßen. Wenn Einbrecher merken, dass sie kein leichtes Spiel haben und sich das Entdeckungsrisiko erhöht, sehen sie von der Tatausführung ab. Auch wenn die Polizei auf moderne Analyseverfahren wie PRECOBS zurückgreifen kann, müssen unsere rechtlichen Rahmenbedingungen verbessert werden. Nur allzu häufig verlaufen erfolgversprechende digitale Spuren im Sand, da Kommunikationsspuren organisierter Banden durch die Telefonanbieter vorzeitig gelöscht werden. Zu begrüßen sind daher die Leitlinien des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz zur Einführung einer Speicherpflicht für Verkehrsdaten.

Auch das vergangene Jahr stellte unsere Mitarbeiter vor gewaltige Herausforderungen. Neben den 518.624 eingegangenen Notrufen mussten besondere Einsatzlagen wie die jährlich stattfindende Sicherheitskonferenz, der NSU-Prozess, zahlreiche Sportveranstaltungen und eine Vielzahl von Versammlungen betreut werden. Das letzte Regionalliga-Derby zwischen dem FC Bayern München und dem TSV München von 1860 am Ostermontag 2015 hat sehr deutlich gezeigt, dass bei einzelnen Spielen die Sicherheit in und um die Stadien nur durch ein massives Polizeiaufgebot gewährleistet werden kann. Mein Appell richtet sich daher an die Vereine, konsequent und nachhaltig gegen gewaltbereite Fußballfans vorzugehen. Gewalt, Rassismus und Pyrotechnik im Zusammenhang mit Sportereignissen dürfen nicht geduldet werden!

Das Oktoberfest 2014 als Fest der Superlative forderte uns extrem. Auf den ersten Blick war es aus polizeilicher Sicht im letzten Jahr eine relativ ruhige Wiesn. Die Anzahl der registrierten Delikte ging um 14 % zurück. Es ereigneten sich auf der Wiesn keine Tötungsdelikte. Eine wahrhaft friedliche Wiesn? Beim genaueren Hinsehen bekommt dieses Bild von einer friedlichen Wiesn jedoch einen Riss, wenn man die Anzahl und die Qualität der Widerstände gegen Polizeivollzugsbeamte betrachtet. Insgesamt wurden 27 Widerstandshandlungen registriert, bei denen insgesamt 15 Beamte verletzt wurden. Einschreitende Beamten wurden beleidigt, bespuckt und in den Magen geboxt. Markant war ein wiederholt feststellbarer Solidarisierungseffekt von Umstehenden beim polizeilichen Einschreiten.

Die nahe Zukunft wird für die Münchner Polizei sehr spannend werden. Die anstehenden Einsätze im Juni werfen bereits ihre Schatten voraus. Gleichwohl werden wir auch in dieser Zeit unseren täglichen Aufgaben nachkommen und uns um die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger kümmern. Die Anzahl der Asylbewerber wird 2015 nicht geringer werden. Gleichzeitig möchte ich ganz deutlich darauf hinweisen, dass die steigende Anzahl der asylsuchenden Personen bisher nur marginale Auswirkungen auf die Kriminalitätsentwicklung im Umfeld von Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften zur Folge haben! Möglichen Ordnungsstörungen, wie z. B. Ruhestörungen oder Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit, begegnen wir mit einer entsprechenden Polizeipräsenz.

Einen entscheidenden Anteil an der guten Sicherheitslage haben Sie selbst als Münchner Bevölkerung beigetragen: Durch zahlreiche Mitteilungen gelang es uns, Straftäter noch in Tatortnähe dingfest zu machen. Darum auch weiterhin unser Appell an Sie: Kommt Ihnen etwas verdächtig vor – handeln Sie sofort und rufen Sie den Polizei-Notruf 110! Tragen Sie dazu bei, unsere Stadt und unseren Landkreis noch ein Stück sicherer zu machen, so dass wir auch im nächsten Jahr wieder sagen können: „München ist sicher und München bleibt sicher!“

Hubertus Andrä
Polizeipräsident



Inhaltsübersicht

Das Wesentliche	8
PKS-Basisdaten	9
Polizeipräsidium München in Zahlen	10
TEIL A VERBRECHENSBEKÄMPFUNG	12
1. KRIMINALITÄTSENTWICKLUNG INSGESAMT	12
1.1 Polizeipräsidium München	12
1.1.1 Kriminalitätsstruktur	13
1.1.2 Tatverdächtigenentwicklung	14
1.1.3 Opferentwicklung	15
1.1.4 Opferschutz und Prävention	15
1.2 Landeshauptstadt München	23
1.2.1 Kriminalitätsentwicklung insgesamt	23
1.2.2 Häufigkeitszahl (HZ)	24
1.2.3 Tatverdächtige (TV)	24
1.2.4 Gewaltkriminalität	27
1.2.5 Straftaten im öffentlichen Personenverkehr	37
1.2.6 Straßenkriminalität	41
1.2.7 Straftaten gegen das Eigentum oder Vermögen	47
1.2.8 Gebrauch von Schusswaffen	51
1.3 Landkreis München	52
2. BESONDERE FORMEN DER KRIMINALITÄT	56
2.1 Polizeipräsidium München	56
2.1.1 Organisierte Kriminalität (OK)	56
2.1.2 Wirtschaftskriminalität	57
2.1.3 Internetkriminalität	58
2.1.4 Politisch motivierte Kriminalität	60
2.1.5 Sonstiges	65
2.2 Landeshauptstadt München	67
2.2.1 Rauschgift- und Beschaffungskriminalität	67
2.2.2 Jugendkriminalität	71
2.2.3 Umweltkriminalität	75



2.3	Landkreis München	76
	2.3.1 Rauschgift- und Beschaffungskriminalität	76
	2.3.2 Jugendkriminalität	76
	2.3.3 Umweltkriminalität	77
TEIL B	ORDNUNGS- UND SCHUTZAUFGABEN	78
1.	VERANSTALTUNGEN UND VERSAMMLUNGEN	78
1.1	Besondere Einsatzlagen	78
	1.1.1 50. Münchner Sicherheitskonferenz (MSC)	78
	1.1.2 Versammlungen von Asylbewerbern bzw. „Refugee-/Non-Citizen-Aktionen“	79
	1.1.3 Faschingstreiben in der Münchner Innenstadt	79
	1.1.4 181. Münchner Oktoberfest	80
1.2	Versammlungen	81
	1.2.1 Versammlungen und Infostände der Partei „Die Freiheit“	81
	1.2.2 Aktionen rechtsextremistischer Parteien im Zusammenhang mit der Asylbewerberthematik	82
	1.2.3 Gemeinde-, Landkreis- und Europawahl	83
1.3	Veranstaltungen/Sportveranstaltungen	84
	1.3.1 Überblick	84
	1.3.2 Fußballspiele und sonstige Sportveranstaltungen	84
2.	BESONDERES SICHERHEITSRECHT	85
2.1	Bettlerproblematik in München	85
2.2	Sicherheits-/Ordnungsstörungen	86
3.	BESONDERE GEFAHRENABWEHR	86
3.1	Kampfmittelauffindung	86
3.2	Sprengstoffverdächtige Gegenstände	87
3.3	Bombendrohungen	87



Polizeipräsidium München

Das Wesentliche



- ➔ Gesamtstraftaten nehmen deutlich zu: +6,8 % auf 122.626 Delikte
- ➔ Höchster Wert der Verstöße gegen das AufenthG/AsylVfG seit Beginn der Aufzeichnungen
- ➔ Ohne ausländerrechtliche Delikte lediglich geringer Straftatenanstieg um 0,9 % oder 965 Fälle
- ➔ Erneute Steigerung der Gesamtaufklärungsquote um 1,0 %-Punkte auf 62,7 %
- ➔ Straßenkriminalität steigt stark an (+11,7 %)
- ➔ Einbrüche insgesamt (+12,5 %) nehmen das dritte Jahr in Folge auf 6.432 Delikte zu
- ➔ Gewaltkriminalität
 - ➔ nimmt ab: 4.203 Fälle bedeuten ein Minus von 5,0 %
 - ➔ unter Alkoholeinfluss: ebenfalls deutlich rückläufig (-7,3 %)
 - ➔ zur Nachtzeit: folgt dem Gesamttrend (-4,8 %)
 - ➔ unter Alkoholeinfluss zur Nachtzeit: nimmt noch stärker ab (-12,3 %)
 - ➔ im Öffentlichen Personenverkehr (ÖPV): leicht ansteigend (+2,1 %) auf 240 Delikte

Rückgang der

- ➔ Schweren Diebstähle in/aus Diensträumen/Büros, Werkstätten um 11,3 %
- ➔ Schweren Diebstähle in/aus Baustellen, Neu- und Rohbauten um 9,5 %
- ➔ Körperverletzungen um 8,3 %

Anstieg der

- ➔ Straftaten gegen das AufenthG/AsylVerfG um 96,9 %
- ➔ Schweren Diebstähle
 - ➔ in/aus Gaststätten, Hotels, Kantinen um 56,1 %
 - ➔ in/aus Wohnungen um 25,8 %
 - ➔ in/aus Warenhäuser, Schaufenster, Vitrienen und Kioske um 22,5 %
- ➔ Diebstähle von Krafträdern/Mopeds um 38,6 %
- ➔ Diebstähle an/aus Kfz um 33,4 %

Prävention:

- ➔ „K-Einbruch, sicher wohnen in München“ – Bekämpfung des Wohnungseinbruchs hat nach wie vor höchste Priorität
- ➔ Enkeltrickbetrug stellt weiter Herausforderung für das Polizeipräsidium München dar

10-Jahres-Vergleich:

- ➔ Leichter Anstieg der Gesamtkriminalität um 368 Delikte oder 0,3 % bei einem deutlichen Anstieg der Bevölkerung um 182.459 Einwohner oder 11,7 %



	PP München	Stadt München	Lks München
Fälle	↑ 122.626	↑ 110.208	↑ 12.418
Veränderung ¹⁾	6,8% (± +7.816 Fälle)	7,3% (± +7.541 Fälle)	2,3% (± +275 Fälle)
Aufklärungsquote	↑ 62,7%	↑ 63,9%	↓ 52,2%
Veränderung	1,0 %-Punkte	1,4 %-Punkte	-2,2 %-Punkte
Häufigkeitszahl (HZ) Straftaten pro 100.000 EW	↑ 7.013	↑ 7.828	↑ 3.645
Veränderung	356	433	34
Tatverdächtige (TV)	↑ 61.328	↑ 56.249	↓ 5.957
Veränderung	10,0%	11,1%	-1,3%
darunter Deutsche	↓ 26.660	↓ 23.530	↓ 3.627
Veränderung	-7,0%	-7,2%	-4,9%
darunter Nichtdeutsche	↑ 34.668	↑ 32.719	↑ 2.330
Veränderung	28,0%	29,6%	4,8%
ohne ausländerrechtliche Delikte	21.349	19.595	2.123
Anteil an allen Tatverdächtigen	↑ 44,5%	↑ 45,5%	↑ 36,9%
Straftaten gg. sex. Selbstbestimmung	856 -2,3%	755 -0,8%	101 -12,2%
Rohheitsdelikte	16.352 -8,0%	14.718 -8,1%	1.634 -7,2%
Einfacher Diebstahl	26.870 -0,7%	24.377 -0,5%	2.493 -2,9%
Schwerer Diebstahl	15.364 16,0%	13.157 15,9%	2.207 16,6%
Vermögens- und Fälschungsdelikte	18.229 1,4%	16.154 0,2%	2.075 12,0%
Sonstige Straftaten gem. StGB	21.893 -2,6%	19.109 -2,5%	2.784 -3,1%
Sonstige Straftaten gem. NebenG	23.016 50,2%	21.900 53,7%	1.116 3,6%
Gewaltkriminalität	↓ 4.203 -5,0%	↓ 3.876 -4,8%	↓ 327 -7,9%
Veränderung			
Straßenkriminalität ²⁾	↑ 21.530 11,7%	↑ 18.577 11,4%	↑ 2.953 13,5%
Veränderung			
Einbrüche in Gebäude	↑ 6.432 12,5%	↑ 5.480 10,8%	↑ 952 23,2%
Veränderung			
Delikte im ÖPV (ohne AufenthG/AsylVfG)	↑ 9.234 3,5%	↑ 8.714 3,4%	↑ 520 6,3%
Veränderung			
davon Gewaltdelikte	↑ 240 2,1%	↑ 230 3,6%	↓ 10 -23,1%
Veränderung			

	PP München ³⁾	Stadt München	Lks München
Einwohnerentwicklung	↑ 1.748.508	↑ 1.407.836	↑ 329.981
Veränderung	23.920 1,4%	19.528 1,4%	4.237 1,3%

Quelle: Landesamt f. Statistik (Stand 31.12.2013)

¹⁾ Veränderungen beziehen sich jeweils auf das Vorjahr

²⁾ Straftaten, die sich im öffentlichen Raum ereignen und daher am ehesten durch polizeiliche Maßnahmen beeinflussbar sind.

Deliktsbereiche im Einzelnen: Vergewaltigung, sex. Missbrauch von Kindern, Exhibitionismus, Raub, gefährliche Körperverletzung, Einbruch, Diebstähle rund um das Kfz, von/aus Automaten und Fahrraddiebstahl

³⁾ Inkl. Krailling und Stockdorf im Lkr. Starnberg



Polizeipräsidium München in Zahlen

Struktur- und Rahmendaten:

Aktuellen wissenschaftlichen Studien zufolge wird die Einwohnerzahl der bayerischen Landeshauptstadt bis zum Jahr 2030 auf über 1,6 Millionen Einwohner zunehmen. Verglichen mit den anderen deutschen Metropolen erwartet München damit den mit Abstand stärksten Bevölkerungszuwachs. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Die niedrigste Arbeitslosenquote aller bundesdeutschen Großstädte über 500.000 Einwohner, der drittgrößte Immobilienmarkt Europas hinter Paris und London, die hervorragende Infrastruktur, vielfältige Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote und nicht zuletzt die nach wie vor gute Sicherheitslage machen Münchens Attraktivität aus¹. Der anhaltende Boom auf die Landeshauptstadt und ihr Umland stellt jedoch gerade auch die Sicherheitsbehörden vor zunehmende Herausforderungen. Neben über 1,7 Millionen Einwohnern hat das Polizeipräsidium München auch die Sicherheit von täglich mehr als 265.000 Touristen und 490.000 Pendlern¹ zu gewährleisten.

Bevölkerung/Fläche:



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
inkl. Krailling & Stockdorf (Stand: 31.12.2013)

*) Anm.: Die Bevölkerungszahlen und Fläche (9,1 km²) der ebenfalls zum Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidioms München zählenden (Teil-)Gemeinden Krailling (6.730 Einwohner) und Stockdorf (3.961 Einwohner) des Landkreises Starnberg sind hier nicht enthalten.

Personal:

6.982 Beschäftigte

davon

Vollzugsbeamte gesamt: 5.849 Beamte
davon männlich: 4.705
davon weiblich: 1.144 (19,6 %)

Schutzpolizei: 4.562 Beamte
davon männlich: 3.709
davon weiblich: 853 (18,7 %)

Kriminalpolizei: 1.287 Beamte
davon männlich: 996
davon weiblich: 291 (22,6 %)



Bevölkerungs- und Fahrgastzahlenentwicklung im 10-Jahresvergleich:

Innerhalb der letzten zehn Jahre nahm die Bevölkerung in der Landeshauptstadt München um 158.660 Einwohner oder 12,7 % zu. Nach wie vor kann keine andere bundesdeutsche Großstadt nur annähernd derartige Wachstumsraten aufweisen. Allein im Jahr 2014 erhöhte sich die Einwohnerzahl Münchens um weitere 19.528 Personen (+1,4 %). Demzufolge ist die Landeshauptstadt mit 4.531 Einwohnern/km² auch weiterhin die am dichtesten besiedelte Gemeinde Deutschlands. Vergleichbare Großstädte sind deutlich weniger dicht bevölkert (Berlin: 3.838, Frankfurt am Main: 2.824, Köln: 2.553, Hamburg: 2.312).

¹ Quelle: Landeshauptstadt München

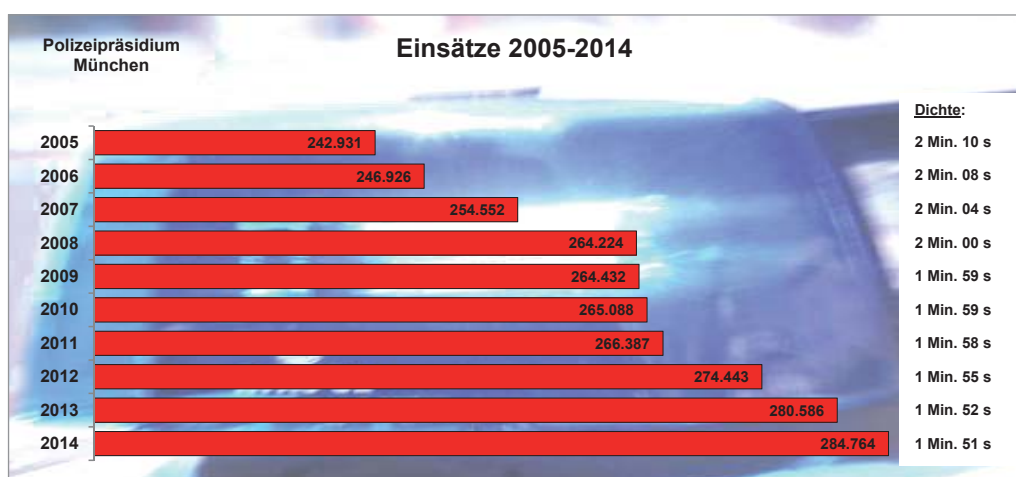
Polizeiliche Einsatzbelastung im Überblick:

Trotz rückläufiger Notrufzahlen hält der seit Jahren zu beobachtende Anstieg der Einsatzzahlen auch 2014 an:

Während die beim Polizeinotruf eingegangenen Anrufe von 523.695 auf 518.624 abnahmen (-5.071 Notrufe oder -1,0 %), ist bei den Einsätzen eine Steigerung um 1,5 % oder 4.178 auf insgesamt 284.764 (280.586)² Aufträge festzustellen. Hier nicht mit eingerechnet sind die darüber hinaus im Bereich des Öffentlichen Personenverkehrs durchgeführten 41.588 (43.553) Kontrollgänge der Streifenbesetzungen während des täglichen Dienstes.



Täglich werden im Schnitt 1.421 (1.435), stündlich umgerechnet 59 (60) Notrufe registriert.



Dementsprechend ist auch bei der Einsatzdichte ein neuer Spitzenwert zu verzeichnen. 2014 wurde jede 1 Minute und 51 Sekunden ein neuer Einsatz protokolliert. Wie in den zurückliegenden Jahren auch, war die Aufnahme von 40.396 leichten Verkehrsunfällen der mit Abstand häufigste Einsatzerlass, gefolgt von 19.985 Einsätzen, denen eine Verkehrsbehinderung zu Grunde lag.

Sehr erfreulich ist hierbei, dass auch die Zahl der verdächtigen Wahrnehmungen erneut zunahm: Teilten im Jahr 2013 aufmerksame Bürger der Einsatzzentrale bereits 9.260 verdächtig erscheinende Personen, Fahrzeuge, Gegenstände oder Geräusche mit, so waren es im Berichtsjahr 10.018 derartige Feststellungen – eine Steigerung um 8,2 % oder 758 Mitteilungen. Dieser Anstieg dürfte nicht zuletzt auf die Öffentlichkeitskampagnen „K-EINBRUCH, sicher wohnen in München“ und „Polizeinotruf 110“ zurückzuführen sein, bei denen Bürger sensibilisiert und bestärkt wurden, verdächtige Wahrnehmungen per Notruf der Polizei zu melden (vgl. Ziff. 1.1.4, S. 15).

Unverändert stellt sich die Einsatzbelastung in der Wochenübersicht dar. So ist der Freitag nach wie vor der einsatzträchtigste Wochentag. Im weiteren Verlauf des Wochenendes nehmen die Einsatzzahlen dann wieder ab und erreichen am Sonntag den niedrigsten Wert der Woche.

Betrachtet man die Einsätze im Zeitraum von 03:00 Uhr bis 06:00 Uhr, insbesondere solche mit Ordnungsstörungen³, zeichnet sich erwartungsgemäß eine gegenläufige Entwicklung ab. Diese nehmen zum Wochenende hin signifikant zu, wobei die Belastungsspitzen in den Nächten von Samstag auf Sonntag erreicht werden (vgl. Ziff. 1.2.4, S. 32 ff).

² Soweit aus den Textpassagen nichts anderes hervorgeht, beziehen sich die Werte in Klammern jeweils auf das Vorjahr.

³ z. B. Einsätze wegen Randalierern, Belästigungen, Ruhestörungen, etc. Die Grenzen zur Straftat sind hierbei fließend.



Verbrechensbekämpfung

Teil A

1. KRIMINALITÄTSENTWICKLUNG INSGESAMT



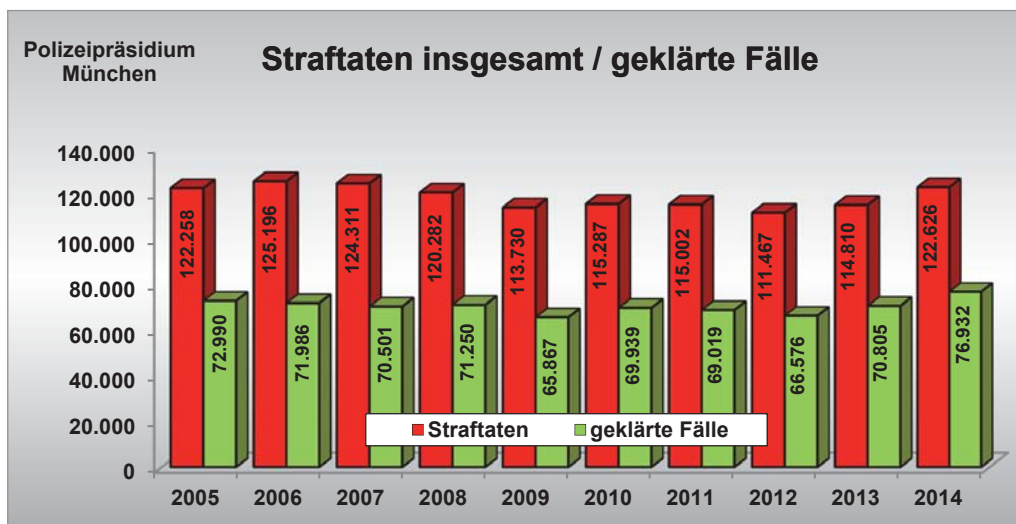
Erneuter Anstieg der Gesamtstraf-taten

1.1 POLIZEIPRÄSIDIUM MÜNCHEN

Nachdem im Jahr 2012 der niedrigste Deliktsstand seit dem Jahr des Mauerfalls registriert worden war, setzte sich der Anstieg der Fallzahlen des Jahres 2013 (+3,0 %) auch 2014 fort. Die Zahl der zur Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) gemeldeten Gesamtstraf-taten erhöhte sich im Berichtsjahr auf 122.626 (114.810), das entspricht einer deutlichen Zunahme um 6,8 % oder 7.816 Fälle.

Dabei muss jedoch berücksichtigt werden, dass sich diese negative Entwicklung ganz über-wiegend auf die infolge des anhaltenden Flüchtlingsaufkommens abermals massiv gestiege-nen Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz zurückführen lässt (siehe auch Ziff. 1.2.1, S. 23 und Ziff. 1.2.3, S. 24).

Ohne Berücksichtigung der ausländerrechtlichen Delikte beträgt die Zunahme gegenüber dem Vorjahr lediglich 965 Straftaten oder 0,9 %.



Die maßgeblich durch die Entwicklung der Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz in den letzten beiden Jahren gestiegenen Fallzahlen wirken sich zwischenzeitlich auch negativ auf die Langzeitbetrachtung aus: Wenn auch der Höchststand des Jahres 2006 (125.196 Fälle) weiterhin unterschritten wird, stellt der Wert des Jahres 2014 den dritthöchsten der letzten zehn Jahre dar.

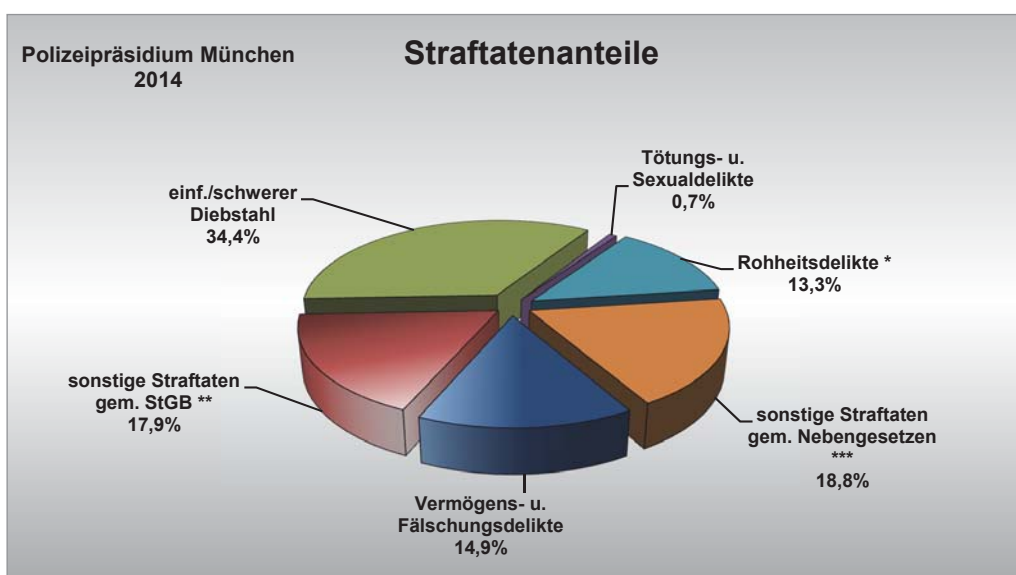


Der nachfolgenden Übersicht kann entnommen werden, dass lediglich drei der acht Deliktsobergruppen Zunahmen aufweisen. Die Anstiege der schweren Diebstähle (+16,0 % oder +2.120 Fälle), besonders aber die der Straftaten gemäß Nebengesetzen (+50,2 % oder +7.690 Fälle) fallen so erheblich aus, dass sie durch die Rückgänge der Rohheitsdelikte, sonstigen Straftaten gemäß StGB, einfachen Diebstähle, Sexual- und Tötungsdelikte nicht kompensiert werden konnten. Hauptursächlich für die Entwicklung der Obergruppe der Straftaten gemäß Nebengesetzen sind wie im Vorjahr auch die bereits erwähnten massiven Zunahmen der Verstöße gegen das Aufenthaltsgesetz um 96,9 % oder 6.851 auf 13.924 Delikte.

Polizeipräsidium München - 2014				
Tötungsdelikte	Sexualdelikte	Rohheitsdelikte	einfacher Diebstahl	Straftaten insgesamt
-19,3 % 46 (57)	-2,3 % 856 (876)	-8,0 % 16.352 (17.778)	-0,7 % 26.870 (27.068)	+6,8 % 122.626 (114.810)
schwerer Diebstahl	Vermögens-/ Fälschungsdelikte	sonst. Straftaten gemäß StGB	sonst. Straftaten gemäß NebenG	
+16,0 % 15.364 (13.244)	+1,4 % 18.229 (17.980)	-2,6 % 21.893 (22.481)	+50,2 % 23.016 (15.326)	

Die Aufklärungsquote konnte auf 62,7 % (61,7 %) gesteigert werden, das entspricht einer Verbesserung um 1,0 %-Punkte. Wie bereits im Jahr 2013 lässt sich dies ganz überwiegend durch den o. a. Anstieg der in der Regel geklärten Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz und die erhöhten Fallzahlen der Rauschgiftdelikte erklären.

1.1.1 Kriminalitätsstruktur



* Umfasst u. a. Raub, Körperverletzung, Nötigung und Bedrohung
 ** Insbesondere Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und Beleidigung
 *** Hauptsächlich Betäubungsmittelkriminalität und ausländerrechtliche Straftaten



Vergleicht man die Kriminalitätsstruktur des Jahres 2014 mit der vor zehn Jahren, so sind zum Teil deutliche Veränderungen in der Zusammensetzung der Delikte zu erkennen. Die deutlichsten Abweichungen im 10-Jahres-Vergleich sind bei den Anteilen der Straftaten gemäß Nebengesetzen festzustellen: Waren 2005 noch lediglich 9,5 % aller zur PKS gemeldeten Straftaten dieser Obergruppe zugehörig, so verdoppelte sich dieser Wert nahezu auf nunmehr 18,8 % (+9,3 %-Punkte). Dieser Verlauf ist beinahe ausschließlich auf die massiven Zunahmen ausländerrechtlicher Verstöße in den vergangenen beiden Jahren zurückzuführen.

Im Gegensatz hierzu gingen die Anteile der Diebstähle von 39,5 % auf 34,4 % (-5,1 %-Punkte), die der sonstigen Straftaten gemäß StGB von 20,4 % auf 17,9 % (-2,5 %-Punkte) zurück. Darüber hinaus verringerte sich auch die Quote der Vermögens- und Fälschungsdelikte um 1,2 %-Punkte auf 14,9 % (16,1 %).

Nur unwesentliche Veränderungen sind dagegen bei den Tötungs- und Sexualdelikten sowie bei den Rohheitsdelikten festzustellen (-0,2 %-Punkte).

1.1.2 Tatverdächtigenentwicklung

Erneut mehr Tatverdächtige

Den 76.932 (70.805) geklärten Fällen konnten insgesamt 61.328 (55.741) Tatverdächtige (TV) zugeordnet werden, das waren 5.587 TV oder 10,0 % mehr als 2013.

Auch bei den unter 21-Jährigen wurden wie bereits im Vorjahr mehr Tatverdächtige registriert. 13.561 (11.932) TV unter 21 Jahren entsprechen einem deutlichen Anstieg um 13,7 % oder 1.629 TV. Trotz dieser Steigerung erhöhte sich ihr Anteil an allen Tatverdächtigen nur geringfügig um 0,7 %-Punkte auf 22,1 % (21,4 %).

Die uneinheitliche Entwicklung der Altersgruppen innerhalb der unter 21-Jährigen setzte sich fort: Während die Zahl tatverdächtiger Kinder⁴ um 5,9 % oder 64 auf 1.021 (1.085) TV weiter rückläufig ist, stiegen die Werte jugendlicher (+4,1 % oder +208 auf 5.234 TV) und heranwachsender Tatverdächtiger (+25,5 % oder +1.485 auf 7.306 TV) teils erheblich an.

Erwartungsgemäß beruhen die Zunahmen der Tatverdächtigen insgesamt wie auch die der unter 21-Jährigen jedoch ebenfalls auf dem o. a. massiven Anstieg der Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz.

Ohne Berücksichtigung dieser ausländerrechtlichen Verstöße verringerte sich die Gesamtzahl der 2014 ermittelten Tatverdächtigen um 2,4 % oder 1.185 auf 47.959 (49.144) TV. Die Rückgänge ziehen sich hierbei durch alle Altersgruppen.

Nichtdeutsche Tatverdächtige

Während die Zahl der deutschen Tatverdächtigen um 7,0 % oder 1.995 Tatverdächtige auf 26.660 (28.655) TV zurückging, nahm die der nichtdeutschen Vergleichsgruppe erheblich um 28,0 % oder 7.582 auf 34.668 (27.086) Tatverdächtige zu.

Dementsprechend deutlich erhöhte sich die Quote nichtdeutscher Tatverdächtiger um 7,9 %-Punkte auf einen Anteil von 56,5 % (48,6 %) aller TV.

⁴⁾ Definitionen

Kinder	unter 14 Jahre
Jugendliche	14 bis unter 18 Jahre
Heranwachsende	18 bis unter 21 Jahre



Wie bereits oben erwähnt, erklärt sich diese gegenüber den deutschen Tatverdächtigen gegenläufige Entwicklung der nichtdeutschen Tatverdächtigen durch den drastischen Anstieg von Verstößen gegen das Aufenthaltsgesetz infolge des anhaltenden Flüchtlingsaufkommens aus den Krisenregionen Nordafrikas sowie des Nahen und Mittleren Ostens (siehe auch Ziff. 1.2.3, S. 24). In diesem Deliktsbereich wurden 2014 insgesamt 13.759 nichtdeutsche TV zur PKS gemeldet, beinahe doppelt so viele wie im Vorjahr (6.947; Zunahme um 98,1 % oder 6.812 TV).

Bleiben Verstöße gegen ausländerrechtliche Bestimmungen unberücksichtigt, so liegt die Quote nichtdeutscher Tatverdächtiger mit 44,5 % (41,8 %) erheblich niedriger.

Seit Jahren führt das Polizeipräsidium München alle präventiven und repressiven Maßnahmen gegen Mehrfach- und Intensivtäter⁵ beim jeweiligen Fachkommissariat zusammen. Ziel dieses täterorientierten Ansatzes ist es, die durch diese Täter begangenen Straftaten zielgerichteter und effektiver zu bekämpfen. *Intensivtäter*

Derzeit befinden sich 141 (145) Erwachsene und 83 (85) Jugendliche in Intensivtäterprogrammen, wovon aktuell 59 (59) Erwachsene bzw. 15 (21) Jugendliche in Haft sitzen.

Nach wie vor werden überproportional viele Delikte von Mehrfach- und Intensivtätern begangen: Obwohl ihr Anteil an allen Tatverdächtigen im Berichtsjahr lediglich 2,4 % (2,6 %) betrug, wurden ihnen 2014 insgesamt 14,9 % (15,3 %) aller geklärten Straftaten nachgewiesen. 93 (81) Tatverdächtigen konnten je 20 und mehr Delikte zugeordnet werden.

1.1.3 Opferentwicklung

Die Erfassung von Opferdaten erfolgt nur bei Tötungs-, Sexual- und Rohheitsdelikten. Diese Opferdelikte nahmen 2014 von 18.923 auf 17.381 Straftaten ab (-1.542 Fälle oder -8,1 %). Die Zahl der hierbei registrierten Opfer folgte dieser Entwicklung, 20.036 (21.895) Opfer entsprechen einem deutlichen Rückgang von 8,5 %. *Weniger Opfer*

Darunter befinden sich 7.062 (7.706) oder 35,2 % (35,2 %) Frauen und 12.974 (14.189) oder 64,8 % (64,8 %) Männer. Die Mehrzahl der Opfer (14.382 oder 71,8 %) wird nach wie vor bei Körperverletzungen geschädigt.

Betrachtet man die Gewaltopfer näher, werden geschlechterspezifische Unterschiede deutlich: Während Frauen vorwiegend Opfer von Beziehungstaten im persönlichen Umfeld werden, geraten Männer in aller Regel mit Tätern in Konflikt, zu denen keinerlei Vorbeziehung bestand.

1.1.4 Opferschutz und Prävention

Angesichts der in den letzten Jahren massiv angestiegenen Einbruchszahlen und dem zuletzt wieder häufiger auftretenden Trickbetrugsphänomen „Enkeltrick“ setzte das Polizeipräsidium München auch im Jahr 2014 hier die Schwerpunkte präventiver Polizeiarbeit.

⁵⁾ Tatverdächtige mit 5 oder mehr Taten im Berichtsjahr



K-EINBRUCH Nachdem die angespannte Lage im Bereich der Einbruchskriminalität – insbesondere bei den Wohnungseinbrüchen – weiter anhält (vgl. Ziff. 1.2.6, S. 44 ff), wurden die Maßnahmen zur Bekämpfung dieses priorisierten Deliktsfeldes weiter intensiviert. Den Höhepunkt bildete hierbei erneut die im Vorjahr initiierte einwöchige Präventionskampagne „K-EINBRUCH, sicher wohnen in München“.

Zusammen mit Beamten der Bayerischen Bereitschaftspolizei gingen die Kontaktbereichsbeamten in der Woche vom 26.10.2014 (bundesweiter Tag des Einbruchschutzes) bis 01.11.2014 in verschiedenen Stadtteilen von Haustür zu Haustür und unterrichteten die Münchner Bürger über die Vorgehensweisen der Einbrecher sowie Präventions- und weitergehende Beratungsmöglichkeiten. Die Bevölkerung wurde zudem durch den Einsatz des „Rollenden Sicherheitsberaters – RoSi“ (Informationsmobil des Polizeipräsidiums München) sowie durch zahlreiche Informationsstände der Polizei zum Thema Einbruchschutz sensibilisiert bzw. informiert.

Allein während des siebentägigen Schwerpunkts konnten 263 Präventionsaktionen durchgeführt und mehr als 11.000 Münchner erreicht werden. An den Aktionen beteiligten sich auch die Sicherheitsberater der Stadt München und Angehörige der Sicherheitswacht.

Wie bereits im vorangegangenen Jahr zeigte sich auch im Jahr 2014, dass während und unmittelbar nach der Kampagne „K-EINBRUCH, sicher wohnen in München“ die Mitteilungen verdächtiger Wahrnehmungen über den polizeilichen Notruf stark anstiegen (vgl. S. 11). Wie entscheidend wichtig diese Beobachtungen für die Arbeit der Polizei sind, zeigt ein herausragender Ermittlungserfolg des Fachkommissariats für Wohnungseinbrüche (vgl. Ziff. 1.2.6, S. 46 f).

Um das Bewusstsein für die Bedeutung des Polizeinotrufs in der Bevölkerung noch weiter zu verbreiten, hatte das Polizeipräsidium München bereits zuvor die Öffentlichkeitskampagne „Polizeinotruf 110“ initiiert. So wurden ab dem 17.07.2014 in Geschäften und Gastronomiebetrieben sowie an verschiedenen öffentlichen Plätzen und Gebäuden im gesamten Präsidialbereich Plakate und Flyer angebracht bzw. verteilt. Mit der zentralen Botschaft „Gefahr erkennen, 110 anrufen, Hilfe bekommen – Handeln Sie, rufen Sie uns an!“ sollten so die Bürger dazu ermutigt werden, schneller und häufiger die Polizeinotrufnummer „110“ zu wählen. Darüber hinaus wurden im Rahmen des Weihnachtspäventionsmarktes am 12.12.2014 ca. 2.000 Displaycleaner für Mobiltelefone an interessierte Bürger verteilt. Das Reinigungstuch wird an der Rückseite eines Mobiltelefons angebracht und enthält ebenfalls in Kurzform die o. g. Botschaft.

Auch außerhalb der einwöchigen Schwerpunktaktion „K-EINBRUCH, sicher wohnen in München“ dominierte die Bekämpfung der Einbruchskriminalität die Präventionsarbeit im Jahr 2014. So wurden die Münchner Bürger neben der technischen Beratung des Präventions- und Opferschutzkommissariats 105 auch durch Infoscreenanzeigen in 54 Bahnhöfen des MVG und Spots im „Münchner Fenster“ (Fahrgastfernsehen in der Münchner U-Bahn), durch Radio- und Fernsehbeiträge, die Internetseite www.polizei.bayern.de sowie erstmalig durch Beiträge in den sozialen Netzwerken „Twitter“ und „Facebook“ fortwährend über den Einbruchschutz informiert.

Neben positiven Effekten in der Verhaltensprävention konnte 2014 eine allgemein höhere Bereitschaft festgestellt werden, Verbesserungen bezüglich der technischen Prävention vorzunehmen. Wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung dürften hierbei die persönlichen Beratungsgespräche des Kommissariats 105 haben, deren Anzahl 2014 nochmals erheblich gesteigert werden konnte. So führten deren Beamte im Berichtsjahr 2.762 persönliche Beratungen zum technischen Einbruchschutz durch, das bedeutet gegenüber 2013 (1.238 Gespräche) mehr als eine Verdoppelung.



Um die zum Teil kostspieligen Präventionsaktionen finanzieren zu können, wurde das Polizeipräsidium München unter anderem durch die drei Vereine „Münchner Sicherheitsforum e.V.“, „Münchner Blaulicht e.V.“ und „Polizisten helfen e.V.“ unterstützt.

Die ansteigenden Fallzahlen des Enkeltrickbetrugs im Jahr 2014 auf 528 (440) Delikte und die erhebliche Zunahme des dabei entstandenen Beuteschadens (vgl. Ziff. 1.2.7, S. 49 f) zeigen nachdrücklich, dass es erforderlich ist, bei den Anstrengungen zur Eindämmung dieses Phänomens nicht nachzulassen. **Enkeltrickbetrug**

Zahlreiche Fälle des Enkeltrickbetruges konnten auch 2014 in erster Linie durch die Mithilfe von Bankangestellten aber auch durch andere Personen verhindert werden, die aufgrund der Erzählungen des potentiellen Opfers Verdacht schöpften, die Betroffenen warnten und die Polizei informierten.

Im Jahr 2014 wurden in 43 POLIZEI-Kursen für Senioren (ab ca. 60 Jahre) sowie in weiteren Vorträgen insgesamt 5.099 Senioren zum Thema Trickbetrug informiert und beraten.

Nach wie vor waren auch im Jahr 2014 die Erfolge in der Akquirierung von ehrenamtlichen, polizeilich geschulten Senioren und Seniorinnen, die in ihrem sozialen Umfeld über den Phänomenbereich Trickbetrug oder Trickdiebstahl beraten (Münchner Initiative gegen Trickdiebstahl - M.I.T.), regional sehr unterschiedlich. So konnten im Bereich Moosach-Hartmannshofen 19 und in Neuhausen weitere neun ehrenamtliche M.I.T.-Multiplikatoren gewonnen werden, so dass z. B. in Neuhausen insgesamt 54 Multiplikatoren tätig sind. Trotz intensivster Bemühungen ist es nach wie vor sehr schwierig, flächendeckend ehrenamtliche Multiplikatoren zu gewinnen. Insbesondere bei groß angelegten Präventionskampagnen im Bereich des Trickbetruges stellen die M.I.T.-Multiplikatoren jedoch eine nicht zu unterschätzende Ergänzung polizeilicher Präventionsbemühungen dar.

Vor dem Hintergrund, dass die Anzahl der über 75-Jährigen in der Bevölkerung auch laut der letzten Planungsprognose im Demographiebericht der Stadt München stark ansteigen wird (Anstieg der Personen ab dem 75. Lebensjahr bis 2030 um ca. 31 %), werden sich die Präventionsmaßnahmen in Zukunft noch stärker auf diese Zielgruppe konzentrieren müssen. Insbesondere der Enkeltrick wird auch weiterhin eine große Rolle in den Präventionsmaßnahmen des Polizeipräsidiums München spielen.

Auch im Jahr 2014 konnten nach dem Vorbild der POLIZEI-Kurse des Polizeipräsidiums München die Verhaltenstrainings „Mit Herz und Verstand handeln. Notfall? Du hilfst – Ich auch!“ in einer Gemeinschaftsaktion des Vereins „Aktion Münchner Fahrgäste“, der Bundespolizei und dem Polizeipräsidium München mit großem Erfolg durchgeführt werden. **5 Jahre „Mit Herz und Verstand handeln. Notfall? Du hilfst – Ich auch!“**

Zielgruppe sind hierbei Fahrgäste des MVV. Jährlich werden 12 Kurse mit insgesamt ca. 300 Teilnehmern durchgeführt.

Eine Besonderheit dieser Trainings ist es, dass die interaktiven Übungen in einem Original-S-Bahntriebzug im Verkehrsmuseum des Deutschen Museums durchgeführt werden können und so für die Teilnehmer die Möglichkeit besteht, sich realitätsnah und praktisch unter Echtbedingungen wertvolle Verhaltensweisen anzueignen.



**Projekt
„Rollen-
tausch“**

Im Rahmen der vom Jugendamt München in Auftrag gegebenen „ersten Münchner Jugendbefragung“ wurden die Meinungen junger Menschen zu einer jugendfreundlichen und lebenswerten Stadt München u. a. mittels eines Fragebogens erhoben. Neben mehreren anderen Problemlagen kritisierten Jugendliche in einem Freitextfeld die Vorgehensweise der Polizei bei Kontrollen und Durchsuchungen.

Diese Befragung nahm das Polizeipräsidium München zum Anlass, neben den bereits bestehenden Kinder- und Jugendpräventionsmaßnahmen das Projekt „Rollentausch“ in Kooperation mit dem Kreisjugendring zu planen und durchzuführen. Ziel dieses Projekts ist es, bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen vorhandene Berührungspunkte abzubauen und zusätzliches Vertrauen in die Arbeit der Polizei aufzubauen. In praxisnahen Rollenspielen sollen die Aufgabenstellung der Polizei und die mit der Wahrnehmung ihres gesetzlichen Auftrages zusammenhängenden Problembereiche transparent gemacht und Konfliktlösungsmechanismen aufgezeigt werden. Den teilnehmenden Polizeibeamten soll dagegen die Sichtweise von Jugendlichen aufgezeigt werden, die von einer polizeilichen Maßnahme betroffen sind. Bei dem Projekt „Rollentausch“ übernehmen hierbei Jugendliche und junge Erwachsene die Rolle von kontrollierenden Polizeibeamten, die Polizeibeamten schlüpfen in die Rolle der zu kontrollierenden Jugendlichen/Jungerwachsenen. Anschließend werden die Erfahrungen und Erlebnisse aus den Rollenspielen zusammen mit Pädagogen diskutiert und bearbeitet.

Das Pilotprojekt wurde im Jugendtreff „Am Biederstein“ im Oktober 2014 durchgeführt. Am Ende des Pilotprojekts stand sowohl für die Jugendlichen als auch für die Polizeibeamten als Fazit fest, dass der „Rollentausch“ gegenseitiges Verständnis für die unterschiedlichen Rollen und die jeweils damit verbundenen Umstände mit sich gebracht hat. Um mit der Polizei weiterhin im Dialog zu bleiben, besuchten die teilnehmenden Jugendlichen das Polizeipräsidium München und erhielten einen kleinen Einblick in die Arbeit eines Polizeibeamten.

Auf Grund der positiven Resonanz plant das Polizeipräsidium München das Projekt „Rollentausch“ fortzuführen.

**Weitere
besondere
Präventions-
veranstal-
tungen**

Am 10.04.2014 veranstaltete der Verein „brotZeit e.V.“ gemeinsam mit dem „Münchner Sicherheitsforum e.V.“ im Rahmen des Projektes „Kinder lernen Zukunft“ einen Aktionstag für 38 Viertklässler einer Münchner Grundschule im Polizeipräsidium München. Betreut durch die Vorstände der beiden Vereine, Uschi Glas und Elisabeth Schosser, hatten die Schüler hierbei Gelegenheit, Polizisten über die Schulter zu schauen und Fragen zum Beruf des Polizeibeamten zu stellen. „brotZeit e. V.“ unterstützt deutschlandweit Kinder an mehr als 120 Schulen mit einem morgendlichen Frühstück und sorgt für eine sinnvolle Freizeitgestaltung.

Das Atelier „La Silhouette“ ist ein sozialer Ausbildungsbetrieb der Münchner berufsbezogenen Jugendhilfe, bei der junge Frauen, unter anderem aus Flüchtlingsfamilien, eine ganzheitliche Ausbildung zur Damenmaßschneiderin absolvieren können. Zum Ende ihrer Ausbildung präsentierten am 10.10.2014 insgesamt 23 Mädchen in einer halbstündigen Modenschau im Polizeipräsidium München ihre Modelle. In ihrem Auftritt spiegelten sich die Themen Gewalt, Sinn des Lebens, Lebensbejahung und Lebensfreude wider. In die Modenschau integriert waren auch zwei Polizeibeamte, die die neue Polizeiuniform vorstellten.

Zum Jahresabschluss fand am 12.12.2014 im Rondell in der Ettstraße zum dritten Mal der Weihnachtspräventionsmarkt statt. In weihnachtlich dekorierten Hütten präsentierten sich unter anderem das Fachkommissariat für Trick- und Taschendiebstahl, das Präventions- und Opferschutzkommissariat sowie die Dienststelle für Verkehrserziehung/-aufklärung und standen für verschiedene Fragen rund um das Thema Prävention zu Verfügung. Ebenso vertreten

waren die drei Polizeivereine „Münchner Blaulicht e.V.“, „Münchner Sicherheitsforum e.V.“ und „Polizisten helfen e.V.“. Erstmals stellten sich auch Vertreter der Sicherheitswacht vor – eine Gruppe ehrenamtlich engagierter Bürger, die durch Präsenz in den Stadtteilen das Sicherheitsgefühl ihrer Mitbürger stärkt.

Prävention in Zahlen



Technische Prävention

Das Kommissariat 105 (Opferschutz und Prävention) unterstützte im Berichtsjahr eine Vielzahl von Interessenten mit Rat und Tat.

- 7.402 (6.256) Beratungsgespräche

Nahezu jeder zweite Wohnungseinbruch verläuft für den Täter erfolglos. Ein Versuchsanteil von 44,5 % (44,1 %) im Stadtgebiet kann als Beleg für wirksame (technische) Prävention gelten.



Verhaltenorientierte Prävention

Die Jugend- und Kontaktbereichsbeamten der Polizeiinspektionen, Beamte der Verkehrserziehung und der Präventionsdienststelle K 105 vermittelten in

- 1.697 (1.800) Vortrags- und Informationsveranstaltungen zu Gewalt-, Eigentums- und Sexualstraftaten mit insgesamt 63.516 (51.463) Teilnehmern und
- 214 (238) POLIZEI-Kursen für Selbstsicherheit und Zivilcourage mit 3.251 (3.520) Teilnehmern

wichtige Verhaltenstipps und Handlungssicherheit.



Opferschutz/-hilfe

Zusätzlich sensibilisierten und informierten die Kontaktbeamten der Polizeiinspektionen bei

- 672 (701) Fachvorträgen mit 17.855 (12.248) Besuchern,
- 311 (262) Infoständen und im Beratungsbus „RoSi“ vor Ort,
- 538 (518) Schwerpunktaktionen zu aktuellen sicherheitsrelevanten Themen

und in

- 2.037 (2.127) Fällen intensiver Opfernachsorge durch Betreuung/Beratung (z. B. nach Raub- und Körperverletzungsdelikten)

die ratsuchende Bevölkerung.

Weitergehende Informationen und Präventionshinweise zu verschiedenen Deliktsbereichen können dem Internetangebot der Polizeilichen Kriminalprävention unter

<http://www.polizeiberatung.de/themen-und-tipps.html>

entnommen werden.

Das Polizeipräsidium München feierte am 03.07.2014 zusammen mit seinen Kooperationspartnern das zehnjährige Bestehen des „Münchner Unterstützungsmodells“ (MUM) gegen Häusliche Gewalt mit einem Fachtag. Der Jubiläumstag stand unter dem Motto: „10 Jahre MUM – Münchner Unterstützungsmodell gegen Häusliche Gewalt – Erfolge – Schutzlücken – Entwicklungsbedarfe“. Veranstalter waren die Opferschutzstelle des Kommissariats 105 mit den MUM-Partnern, unterstützt von der Gleichstellungsstelle der Landeshauptstadt München sowie dem Jugendamt.

**Opferschutz -
10 Jahre MUM**

MUM stellt eine Kooperation zwischen dem Polizeipräsidium München und derzeit sechs Beratungsstellen und sozialen Einrichtungen für Gewaltopfer dar. Ziel dieses Zusammenschlusses ist es, Geschädigte Häuslicher Gewalt zeitnah nach dem polizeilich bekannt gewordenen Vorfall zu kontaktieren, um Beratungs- und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, über die strafrechtliche Verfolgung aufzuklären, einen ersten Sicherheitsplan aufzustellen und so einen zeitlichen und räumlichen Schutzraum für die Opfer zu schaffen. Die Geschädigten sollen des Weiteren durch die Beratung Unterstützung zur eigenen Stabilisierung erhalten.



Trotz anfänglicher Vorbehalte, die auf Grund der unterschiedlichen Aufgabenstellungen zwischen der Sozialarbeit der Frauenberatungsstellen und der Polizei vorhanden waren, entwickelte sich in kurzer Zeit ein effektives Netzwerk im Rahmen der Opferhilfe, das seit nunmehr zehn Jahren im Interesse von Opfern Häuslicher Gewalt sehr erfolgreich arbeitet.

Bis zur Jubiläumsfeier wurden seit Gründung 12.668 Anzeigen im Projekt aufgenommen, die die Kriterien von MUM erfüllten. Davon wurden 7.807 Fälle an Hilfseinrichtungen vermittelt. In 5.174 Fällen fanden Beratungen durch die MUM-Kooperationspartner statt, 1.847 Beratungen wurden von der Opferschutzstelle des Kommissariats 105 durchgeführt (2005: 106 Gespräche, 2014: 387 Gespräche).

In den restlichen Fällen war eine Beratung nicht erwünscht. Somit konnten 52,4% der Opfer erreicht werden.

Die Zahl der zivilrechtlichen Schutzanordnungen nach dem Gewaltschutzgesetz stieg von anfänglich 86 Anordnungen im Jahr 2003 auf 704 Anordnungen im Jahr 2014 an. Dieser Anstieg ist zu einem großen Teil auf die Tätigkeit von MUM zurückzuführen.

Der deutliche Rückgang der Fallzahlen Häuslicher Gewalt (vgl. Ziff. 1.2.4, S. 31 f) im Jahr 2014 schlägt sich auch in einer geringeren Zahl von Beratungskontakten der Geschädigten bei der Polizei und den MUM-Partnern nieder: Insgesamt hatten 2.269 (2.540) Personen in den Themengebieten Häusliche Gewalt/Nachstellung Kontakt zur Opferberatungsstelle des Polizeipräsidiums München.

Die Zahl gerichtlich verhängter Schutzanordnungen (Näherungs- und Kontaktverbote sowie Wohnungszuweisungen) nach dem Gewaltschutzgesetz ist mit 704 (745) Beschlüssen ebenfalls rückläufig.

HEADS

Durch das zuständige Fachkommissariat werden derzeit 180 (190) rückfallgefährdete Sexualstraftäter im Programm HEADS⁶ betreut. Dieses weitreichende personenorientierte Präventionskonzept wurde im Jahr 2006 beim Polizeipräsidium München eingeführt, um die Rückfallquote dieses Personenkreises so weit wie möglich zu reduzieren.

Elektronische Aufenthaltsüberwachung Die Ende 2011 in Bayern eingeführte elektronische Aufenthaltsüberwachung (EAÜ), umgangssprachlich auch „Fußfessel“ genannt, ist eine justizielle Maßnahme der Führungsaufsicht. Ihre Anordnung kommt für als weiterhin gefährlich eingestufte Straftäter in Betracht, die nach Verbüßung ihrer Haftstrafen entlassen werden müssen. Hintergrund ist ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus dem Mai 2011 infolge der Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte zur Rechtmäßigkeit der Sicherheitsverwahrung.

Derzeit werden in Bayern über 20 Personen mit einer „Fußfessel“ überwacht. In München wohnen aktuell 5 Personen mit einer EAÜ.

Im Vorfeld der Anordnung einer elektronischen Aufenthaltsüberwachung wird von Vertretern der Staatsanwaltschaft, Bewährungshilfe, der Justizvollzugsanstalt und der Polizei festgelegt, welche der Weisungsverstöße, die mittels einer Fußfessel überwacht werden, zu einer telefonischen Verständigung der Polizei durch die zentrale Überwachungsstelle in Hessen führen. Hierbei kommen in erster Linie Verstöße in Betracht, die eine erhebliche Gefahr für Leib oder Leben anderer Personen bedeuten können.

⁶⁾ HaftEntlassenenAuskunftsDateiSexualstraftäter



Die „Fußfessel“ ist keine straftatenausschließende Fesselung und auch kein Ersatz für eine geschlossene Unterbringung oder ergänzende polizeipräventive Maßnahmen. Gleichwohl ist sie ein zusätzliches Instrument, mit dem der Schutz der Bevölkerung vor rückfallgefährdeten Sexual- und Gewaltstraftätern potentiell verbessert werden soll.

Im Jahr 2014 setzte das Polizeipräsidium München wie die Jahre zuvor dauerhaft an drei Kriminalitätsbrennpunkten, namentlich am Sendlinger-Tor-Platz, am Bahnhofplatz sowie am Karlsplatz (Stachus) insgesamt sechs Kameras zur offenen Überwachung ein. *Videoüberwachung*

Am Sendlinger-Tor-Platz konnte 2014 mit 187 (202) Delikten ein Rückgang verzeichnet werden. Der Rückgang lässt sich hierbei ausschließlich auf weniger Körperverletzungen zurückführen, die von 50 auf 35 abnahmen.

Am Bahnhofplatz führten Anstiege bei den Ladendiebstählen (+22,7 % oder +145 auf 784 Vergehen), Rauschgiftdelikten (+54 auf 102 Fälle) und ausländerrechtlichen Verstößen (+31 auf 71 Fälle) zu einem abermaligen Anstieg der Gesamtstraftaten. Die Zahl der registrierten Delikte stieg deutlich von 1.272 auf 1.535 (+20,8 % oder +263 Fälle).

Auch am Karlsplatz nahmen die dort registrierten Delikte um 2,5 % oder 16 Fälle auf 653 (637) Straftaten zu. Hauptursächlich hierfür ist eine Zunahme der Betrugsdelikte von 46 auf 77 Vergehen (+31 Fälle). Daneben nahmen an dieser Örtlichkeit insbesondere die Rauschgift- (+10 auf 16 Verstöße) und Rohheitsdelikte (+10 auf 104 Fälle) zu, während die Ladendiebstähle mit -27,3 % oder -63 Diebstähle auf 168 (231) Vergehen deutlich rückläufig waren.

Am bis Ende Juni 2010 videoüberwachten Orleansplatz setzte sich die wellenartige Entwicklung fort. Nach einem Rückgang im Vorjahr (-12,9 %) wurden mit 258 (244) Fällen im Berichtsjahr wieder mehr Straftaten registriert (+5,7 % oder +14 Fälle). Hauptursächlich waren hierbei die erhöhten Fallzahlen der Verstöße gegen das Aufenthaltsgesetz (+12 auf 18 Delikte). Der Ausgangswert vor Abbau der Videoüberwachung im Jahr 2010 (281 Fälle) wird weiter deutlich um 23 Straftaten oder 8,2 % unterschritten.

Die Entwicklung an diesen Örtlichkeiten wird im Rahmen des „Sicherheits- und Aktionsbündnis Münchner Institutionen - S.A.M.I.“ regelmäßig thematisiert, um zeitnah und gezielt auf Lageänderungen reagieren zu können.

Zudem kommt die Videoüberwachung zu den jeweiligen Veranstaltungszeiten des Oktoberfestes sowie auf dem Marienplatz und entlang der Kaufinger- und Neuhauser Straße anlässlich des Christkindlmarktes zum Einsatz.

Die Videoüberwachung leistete hierbei, wie bereits in den Vorjahren auch, einen wichtigen Beitrag zur Unterbindung und/oder Verfolgung von Straftaten und lieferte wertvolle Erkenntnisse für weitere Fahndungsmaßnahmen. Überdies ist sie ein wertvolles Hilfsmittel bei der Einsatzsteuerung zum raschen und gezielten Heranführen von Polizei- und Rettungskräften an aktuelle Brennpunkte und verletzte Personen.

Das Festwiesengelände des 181. Oktoberfestes wurde während des Veranstaltungszeitraumes mit insgesamt 19 Kameras überwacht. Insgesamt wurde die Kameratechnik in 90 (66) Fällen als Einsatzhilfsmittel verwendet. Neben der Unterstützung als Führungsmittel bei 27 (36) Einsätzen kamen noch 63 (30) Fälle eigener Wahrnehmungen der Videobeobachter hin-



zu. Dabei handelte es sich insbesondere um Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz, Körperverletzungsdelikte, Randalierer und (Taschen-)Diebstähle. Die Videoüberwachung ist ein wesentlicher Bestandteil des Sicherheitskonzepts für das Münchner Oktoberfest.

Der letztjährige Christkindlmarkt rund um den Marienplatz und entlang der Kaufinger- und Neuhauser Straße wurde mit 13 Videokameras überwacht. Bei einer geschätzten Besucheranzahl von ca. 3,2 (3,2) Millionen Menschen kam es u. a. zu 78 (79) Taschendiebstählen.

Auch der Zugriff auf die gespeicherten Videodaten aus dem Bereich des ÖPV, den die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) bzw. die Deutsche Bahn AG der Polizei zur Durchführung von Ermittlungen ermöglicht, leistet immer wieder wertvolle Hilfe bei der Aufklärung von Straftaten:

Beispielfall In den frühen Morgenstunden des 10.05.2014 verließ die 29-jährige Geschädigte die U-Bahnhaltestelle Aidenbachstraße und setzte von dort aus ihren Nachhauseweg fort. Auf ihrem Fußweg wurde sie von einem Unbekannten verfolgt, der sie wenig später unvermittelt von hinten attackierte und ihren Kopf gegen die Stange eines Verkehrszeichens schlug, so dass die 29-Jährige zu Boden ging. Anschließend vergewaltigte der Täter die Frau. Als die Geschädigte um Hilfe schrie und sich wehrte, ließ der Unbekannte von ihr ab und flüchtete. Die eingeleitete Sofortfahndung verlief erfolglos. Die Verletzungen der 29-Jährigen wurden in einer Münchner Klinik ambulant versorgt.

Bei der Auswertung der Videoüberwachungsdaten des U-Bahnhofes konnten Lichtbilder des Tatverdächtigen erlangt werden, die aufgrund eines Beschlusses des AG München Ende Mai in der Presse veröffentlicht wurden. Noch am selben Tag gingen mehrere Hinweise auf den Täter ein. Daraufhin stellte sich – ebenfalls noch am Tag der Veröffentlichung – ein 26-jähriger Deutscher in Begleitung seines Rechtsanwaltes der Polizei.

Am 10.03.2015 wurde er vom Landgericht München der Vergewaltigung schuldig gesprochen. Er wurde zu einer Freiheitsstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten und zur Zahlung von 10.000 Euro an die Geschädigte im Rahmen des Täter-Opfer-Ausgleichs verurteilt. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

Neben dem dargestellten Fall konnte im Jahr 2014 eine Vielzahl von Straftaten aufgrund der Auswertung von Videokameras im öffentlichen Raum geklärt werden.

Vermögensabschöpfung Ziel aller Straftäter im Bereich der Vermögens- und Eigentumsdelikte ist die maximale Gewinnerzielung. Genau hier setzt die Vermögensabschöpfung an. Damit sich der Rechtsverstoß „nicht lohnt“, soll dem Straftäter sein krimineller Gewinn wieder entzogen werden.

Im Jahr 2014 gelang es, Vermögenswerte in Höhe von rund 7,66 (7,00) Millionen Euro zu sichern. Davon konnten etwa 5,04 (2,06) Millionen Euro für die Ansprüche Geschädigter im Rahmen der Rückgewinnungshilfe zur Verfügung gestellt werden. Die restliche Sicherungssumme in Höhe von 2,62 (4,97) Millionen Euro unterlag dem staatlichen Verfall.

Durch präventive Gewinnabschöpfung wurden Bargeld und Gegenstände im Gesamtwert von 61.882 (176.956) Euro sichergestellt, um diese den rechtmäßigen Eigentümern aushändigen zu können oder weitere Straftaten zu unterbinden.



1.2 LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

1.2.1 Kriminalitätsentwicklung insgesamt

Nach dem historisch niedrigen Deliktsstand des Jahres 2012 (niedrigster Wert seit 1988) stiegen die im Zuständigkeitsbereich der Landeshauptstadt München registrierten Gesamtstraf­taten 2014 das zweite Jahr in Folge an. 110.208 (102.667) Fälle entsprechen einem deutlichen Zuwachs von 7,3 % oder 7.541 Delikten. Damit resultiert der Straftatenanstieg im Gesamtpräsidium nahezu ausschließlich aus der Entwicklung des Stadtgebietes.

Weiterer Anstieg der Straftaten

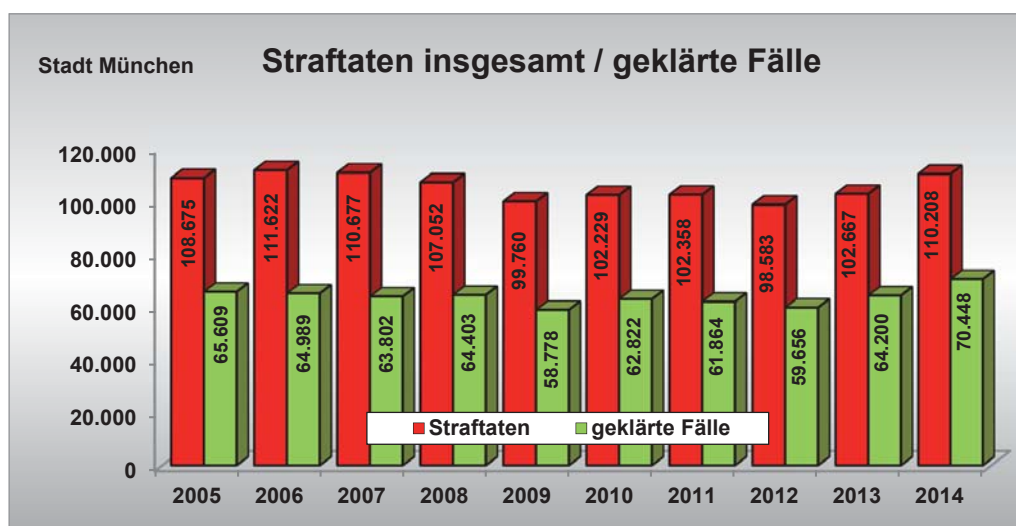
Da die unter Ziff. 1.1 dargestellte Zunahme der Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz nur die Landeshauptstadt betrifft, wirkt sich diese massiv auf die dortige Entwicklung der Gesamtdelikte aus: War bereits im Vorjahr mit +102,6 % bzw. +3.413 Fällen eine drastische Steigerung dieses Deliktsbereiches festzustellen, so bedeuten die 13.701 (6.740) ausländerrechtlichen Delikte im Jahr 2014 erneut eine Verdopplung (+103,3 % oder +6.961) der Fallzahlen (siehe auch Ziff. 1.2.3, S. 25). Damit handelte es sich bei 92,3 % der zusätzlich registrierten Gesamtstraf­taten um ausländerrechtliche Verstöße.

Ohne Berücksichtigung der Verstöße gegen das Aufenthaltsgesetz nahmen die Straftaten im Stadtgebiet gegenüber dem Vorjahr um lediglich 0,6 % oder 580 Fälle auf 96.507 (95.927) Delikte zu.

Nachdem im 10-Jahresvergleich jahrelang rückläufige Zahlen bei den Gesamtstraf­taten ver­meldet werden konnten, liegt der Wert des Jahres 2014 in der Landeshauptstadt erstmalig wieder über dem Referenzwert von vor zehn Jahren: Verglichen mit dem Jahr 2005 (108.675 Fälle) wurden 2014 insgesamt 1.533 Straftaten oder 1,4 % mehr zur PKS gemeldet. Bedingt durch die Zunahmen der ausländerrechtlichen Delikte in den letzten beiden Jahren stellt der Wert des Berichtsjahres (110.208 Gesamtstraf­taten) den dritthöchsten Wert der letzten zehn Jahre dar.

Rechnet man die Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz heraus, ergibt sich im 10-Jahresvergleich jedoch nach wie vor ein deutlicher Rückgang um 8.529 Fälle oder 8,1 %.

Die Einwohnerzahl Münchens nahm im gleichen Zeitraum um 12,7 % oder +158.660 auf 1.407.836 Einwohner zu.

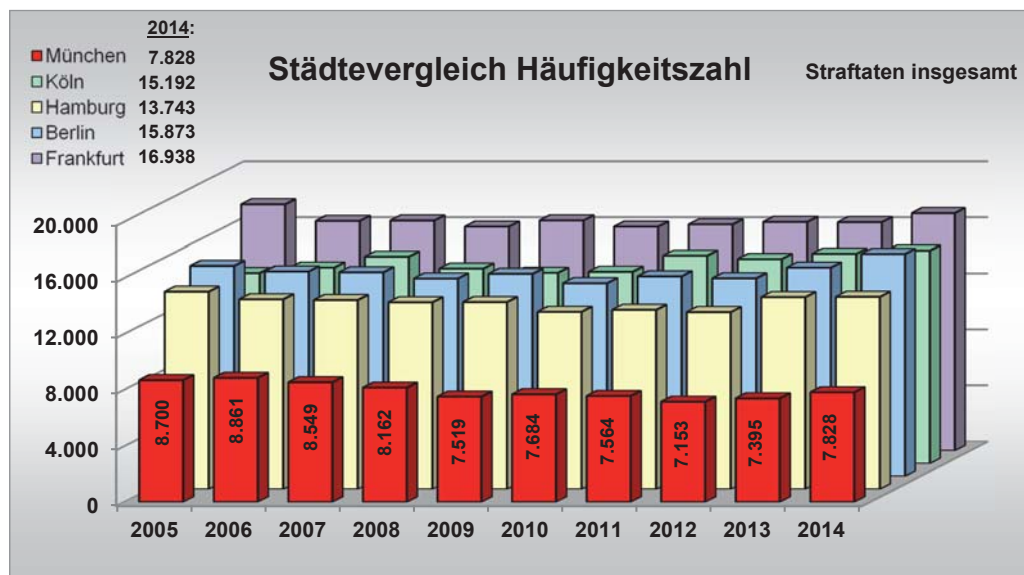




Die Aufklärungsquote verbesserte sich erneut von 62,5 % um 1,4 %-Punkte auf 63,9 % und liegt nun das fünfte Jahr in Folge über der 60 %-Marke. Auch hier wirkt sich der o. a. starke Anstieg der Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz sowie ein deutliches Plus der Rauschgift-delikte positiv aus.

1.2.2 Häufigkeitszahl (HZ)⁷

Die Bevölkerung Münchens nahm gegenüber dem Vorjahr erneut um 1,4 % oder 19.528 auf 1.407.836 Einwohner zu. Da die Straftaten im Stadtgebiet jedoch prozentual stärker stiegen (+7,3 %), erhöhte sich auch die Häufigkeitszahl (HZ) nochmals um 433 Fälle oder 5,9 % auf 7.828 (7.395) Straftaten pro 100.000 Einwohner. Trotz der Anstiege in den letzten beiden Jahren bleibt die Münchner HZ im Langzeitvergleich weiterhin rückläufig, gegenüber dem Jahr 2005 (8.700) beträgt das Minus 10,0 % oder 872 Straftaten je 100.000 Einwohner.



Die Landeshauptstadt München als drittgrößte Stadt Deutschlands belegt seit Jahren einen Spitzenplatz bei der Sicherheitslage. So findet sich die Stadt München 2013 im jährlichen Städteranking⁸ der 80 deutschen Großstädte (Städte ab 100.000 Einwohner) mit einer Häufigkeitszahl (HZ) von 7.395 auf dem 72. Platz wieder, wobei Platz 80 der Beste ist. Vergleichbare Millionenstädte finden sich dagegen mit fast doppelt so hohen Koeffizienten unter den ersten zehn Plätzen dieses Städtevergleichs.

1.2.3 Tatverdächtige (TV)

**Erneut
mehr Tatver-
dächtige**

70.448 (64.200) Fälle wurden im Jahr 2014 als geklärt zur PKS gemeldet. Dabei konnten insgesamt 56.249 (50.615) Tatverdächtige ermittelt werden, 11,1 % oder 5.634 TV mehr als 2013.

⁷⁾ Anzahl der Straftaten pro 100.000 Einwohner

⁸⁾ Bei Redaktionsschluss lagen auf Bundesebene noch nicht alle HZ der verschiedenen Großstädte vor. Die exakte Position Münchens im Städteranking 2014 steht daher noch nicht fest.



Prozentual stärker fiel hierbei der Anstieg bei den unter 21-jährigen Tatverdächtigen aus. Mit 12.632 (10.972) TV wurden 15,1 % oder 1.660 Personen mehr registriert. Betrachtet man die beinhalteten Altersgruppen, sind abweichende Entwicklungen festzustellen. Während die Zahlen jugendlicher Tatverdächtiger um 4,3 % oder 196 auf 4.783 TV sowie die der Heranwachsenden erheblich um 27,5 % oder 1.496 auf 6.937 TV anstiegen, nahmen Kinder unter den Tatverdächtigen um 3,4 % oder 32 auf 912 TV ab.

Unter 21-jährige Tatverdächtige

Trotz dieser Zunahmen änderte sich der Anteil der unter 21-Jährigen an allen Tatverdächtigen lediglich marginal um 0,8 %-Punkte auf 22,5 % (21,7 %).

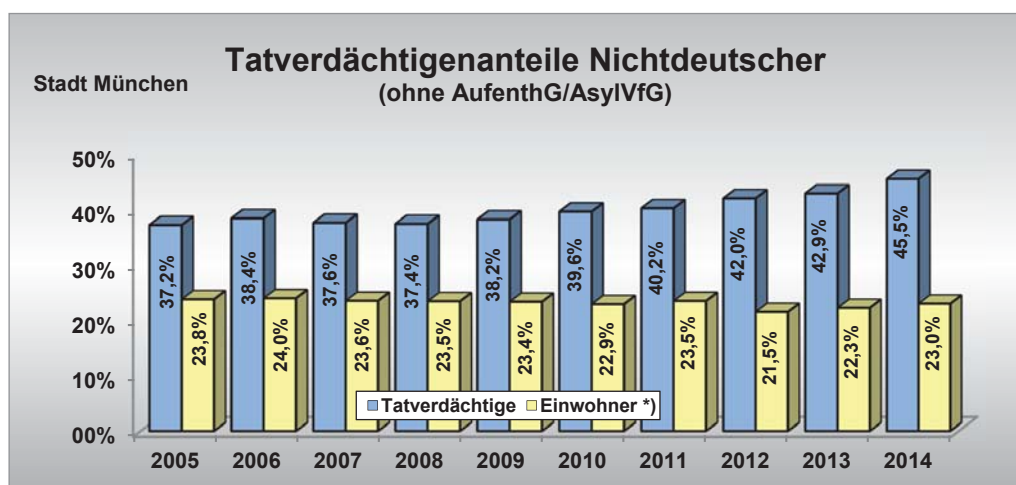
Wie bereits unter Ziff. 1.1.2, S. 14 f erläutert, ist dieser Verlauf auf die nach wie vor drastischen Zunahmen der Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz zurückzuführen.

Ohne Berücksichtigung ausländerrechtlicher Verstöße nahm die Zahl der TV von 44.327 auf 43.078 ab (-2,8 % oder -1.249 TV). Dabei sind Rückgänge bei allen beinhalteten Altersgruppen feststellbar.

Im zurückliegenden Jahr wurden 32.719 (25.251) nichtdeutsche Tatverdächtige ermittelt, 29,6 % oder 7.468 Personen mehr als 2013. Die Zahl der deutschen Vergleichsgruppe entwickelte sich dagegen mit -7,2 % oder -1.834 Personen auf 23.530 (25.364) TV gegenläufig. Damit war 2014 mit 58,2 % (49,9 %) mehr als die Hälfte aller Tatverdächtigen nichtdeutsch, im Vorjahr lag ihr Anteil noch um 8,3 %-Punkte signifikant niedriger. Werden Delikte gegen ausländerrechtliche Bestimmungen herausgerechnet, lag die Quote nichtdeutscher Tatverdächtiger bei 45,5 % (42,9 %), ein Anstieg um 2,6 %-Punkte.

Nichtdeutsche Tatverdächtige

Dementsprechend wird auch der Verlauf der nichtdeutschen Tatverdächtigen ganz maßgeblich durch die Entwicklung der Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz bestimmt. 2014 wurden in diesem Deliktsbereich 13.542 TV zur PKS gemeldet - mehr als doppelt so viele wie im Vorjahr (6.621). Ursächlich ist das weiterhin erhöhte Flüchtlingsaufkommen aus den Krisenregionen Eritrea (+3.128 TV), Syrien (+1.998 TV), Somalia (+594 TV) und Nigeria (+581 TV).

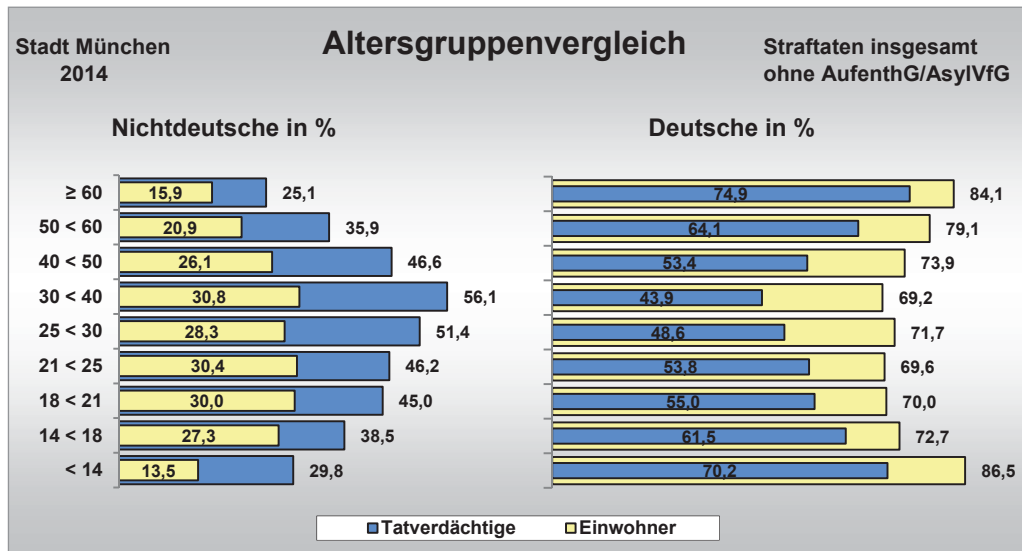


Auch der Anteil Nichtdeutscher an der Wohnbevölkerung stieg leicht um 0,7 %-Punkte auf 23,0 %. Sowohl bei den Deutschen als auch bei den Nichtdeutschen beinhaltet die Zahl der Tatverdächtigen neben hier wohnhaften auch nichtansässige Täter.



Altersgruppenvergleich

Vergleicht man die Anteile der ermittelten deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen mit ihren jeweiligen Bevölkerungsanteilen, sind wie in den vergangenen Jahren signifikante Unterschiede festzustellen. Straftaten gegen ausländerrechtliche Bestimmungen bleiben bei diesem Altersgruppenvergleich unberücksichtigt.



In allen Altersgruppen sind demnach die nichtdeutschen TV überrepräsentiert. Den höchsten Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger stellt seit Jahren die Altersgruppe der 30- bis unter 40-Jährigen. 2014 nahm dieser nochmals auf zwischenzeitlich 56,1 % (54,0 %) zu. In dieser Altersgruppe ergibt sich auch die größte Abweichung zwischen Tatverdächtigen- und Bevölkerungsanteil (+25,3 %-Punkte).

Auswärtige Tatverdächtige

Unverändert hoch ist der Anteil auswärtiger Täter. Im Jahr 2014 hatten mehr als 1/3 der insgesamt 43.078 Tatverdächtigen⁹⁾ (15.779 oder 36,6 %) ihren Wohnsitz außerhalb Münchens. Bei den Nichtdeutschen fällt der Anteil auswärtiger TV mit 39,3 % (37,5 %) weiterhin etwas höher aus als bei ihrer deutschen Vergleichsgruppe mit 34,4 % (34,3 %).

Den 15.779 (15.811) ermittelten auswärtigen Tätern konnten im Berichtsjahr 19.939 (19.577) geklärte Delikte nachgewiesen werden. Dies entspricht einem Anteil von 35,1 % (34,1 %) aller geklärten Taten.

Deliktsschwerpunkte auswärtiger Tatverdächtiger sind seit Jahren bei schweren Diebstählen (57,7 % der geklärten Fälle durch Auswärtige) und bei Vermögens- und Fälschungsdelikten (42,4 % der geklärten Fälle durch Auswärtige) feststellbar. Dagegen fällt der Anteil Auswärtiger bei den Gewaltdelikten nach wie vor deutlich geringer aus. So wurden 2014 nur 29,8 % (29,1%) dieser geklärten Taten durch auswärtige Gewalttäter begangen.

10,4 % (1.635 TV) der auswärtigen Tatverdächtigen hielten sich zu Besuch oder auf Urlaubsreise in der Landeshauptstadt auf, 8,0 % (1.258 TV) kamen nur zur Straftatenbegehung nach München.

⁹⁾ Bezugsgröße sind jeweils Straftaten insgesamt ohne AufenthG/AsylVfG

Nach 2011, 2012 und 2013 sank die Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ)¹⁰ im vergangenen Jahr bereits zum vierten Mal in Folge. Sowohl der Wert der Nichtdeutschen (von 6.392 auf 6.292) wie auch der der Deutschen (von 2.556 auf 2.364) verringerte sich. Da hierbei Straftaten gegen ausländerrechtliche Bestimmungen herausgerechnet wurden, wirken sich die starken Anstiege nichtdeutscher Tatverdächtiger insgesamt (vgl. Ziff. 1.2.3, S. 25) nicht negativ aus.

Tatverdächtigenbelastungszahl

Stellt man die Belastungszahl der nichtdeutschen Wohnbevölkerung der deutschen gegenüber, ist letztere Bevölkerungsgruppe nach wie vor deutlich weniger belastet. Dabei dürfen jedoch die teils sehr unterschiedlichen strukturellen und kulturellen Zusammensetzungen verschiedenster Nationen nicht außer Acht gelassen werden. Eine undifferenzierte Interpretation der Kriminalitätsbelastung von Deutschen und Nichtdeutschen verbietet sich aus diesem Grunde.

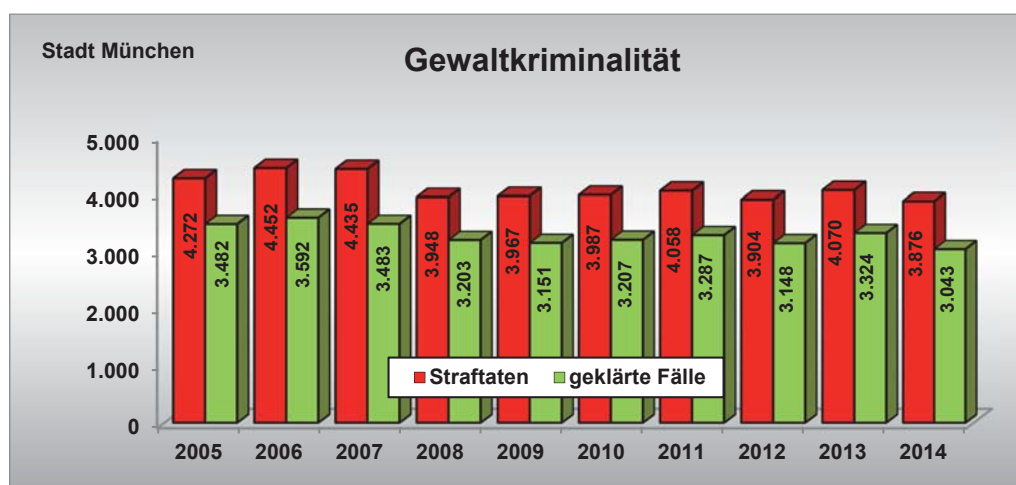
Dennoch zeigen die Zahlen gerade im Bereich der Gewaltkriminalität (vgl. nachfolgende Ausführungen in Ziff. 1.2.4) erheblichen Handlungsbedarf in kriminal- und sozialpräventiver Hinsicht auf. So müssen auch insbesondere die Gesellschaft, Kommune, Schule, Sozialpädagogik und die Arbeitswelt ihre spezifischen Beiträge leisten, um zielgerichtet kriminalitätsfördernde Faktoren zu minimieren.

1.2.4 Gewaltkriminalität¹¹

Bei den Gewaltstraftaten setzte sich die wellenartige Entwicklung der Delikte fort. Nachdem im Vorjahr ein Anstieg (+4,3 %) festgestellt werden musste, können für das PKS-Jahr 2014 rückläufige Fallzahlen vermeldet werden: 3.876 (4.070) Gewalttaten im Stadtgebiet entsprechen einem Minus von 4,8 % oder 194 Straftaten.

Gewaltkriminalität nimmt ab

Im 10-Jahres-Vergleich ist ebenfalls ein erfreulicher Rückgang um deutliche 9,3 % oder 396 Delikte zu verzeichnen. Der Höchstwert des Jahres 2006 wird sogar um 12,9 % oder 576 Gewalttaten unterschritten.



Die Aufklärungsquote bei den Delikten der Gewaltkriminalität liegt mit 78,5 % (81,7 %) weiterhin auf einem hohen Niveau.

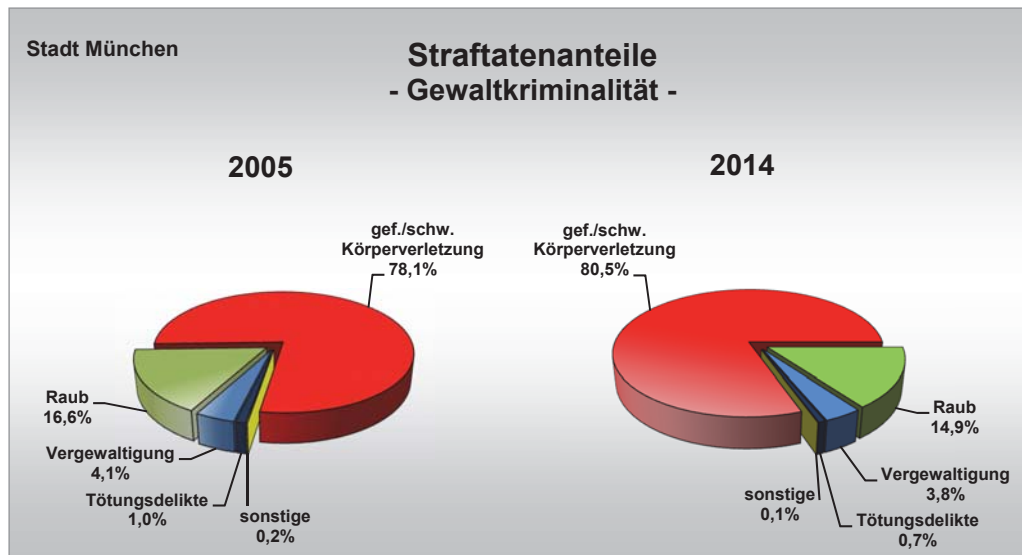
¹⁰⁾ Die Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ) errechnet sich aus der Zahl der ermittelten TV pro 100.000 gemeldeten Einwohnern der jeweiligen Bevölkerungsgruppe. Kinder unter 8 Jahren werden nicht berücksichtigt. Die Altersgruppen des Vorjahres wurden auf Basis des Zensus 2011 nachberechnet.

¹¹⁾ Vorsätzliche Tötungsdelikte, Raub, Vergewaltigung, gef./schwere Körperverletzung sowie Geiselnahme



Struktur der Gewalt- kriminalität

Innerhalb der letzten zehn Jahre hat sich die Deliktzusammensetzung der Gewaltstraftaten nur leicht verändert. Während die Anteile der Raubdelikte (-1,7 %-Punkte auf 14,9 %), Vergewaltigungen (-0,3 %-Punkte auf 3,8 %), Tötungsdelikte (-0,3 %-Punkte auf 0,7 %) und sonstigen Gewaltdelikte (-0,1 %-Punkte auf 0,1 %) zurückgingen, erhöhte sich der Anteil gefährlicher und schwerer Körperverletzungen von 78,1 % auf 80,5 % (+2,4 %-Punkte).



Tötungs- delikte

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 29 (33) Mord- und Totschlagsdelikte¹² verübt. 7 (14) dieser Taten wurden vollendet – in 22 (19) Fällen handelt es sich um Versuche. 28 (32) dieser Tötungsdelikte konnten geklärt werden, bei einem versuchten Totschlag dauern die Täterermittlungen noch an.

In 22 der 29 Fälle handelte es sich um Beziehungstaten, in denen der Täter aus dem Verwandten- oder Bekanntenkreis des Opfers kam. 25 der 28 ermittelten Täter waren männlich. Im Gegensatz zu den Vorjahren lag die Zahl nichtdeutscher Tatverdächtiger mit 15 nur geringfügig über der deutschen Vergleichsgruppe (13 TV).

In 10 Fällen verwendeten die Täter ein Messer, Schusswaffen wurden nicht eingesetzt.

Mord im Obdach- losenmilieu

In den Morgenstunden des 26.08.2014 hatte ein Passant einen 50-jährigen polnischen Obdachlosen leblos im Bereich des Flauchers aufgefunden. Der verständigte Rettungsdienst konnte nur noch den Tod feststellen. Im Rahmen der durchgeführten Obduktion im Institut für Rechtsmedizin der LMU München bestätigte sich der Verdacht, dass die Person infolge Gewalteinwirkung verstorben war.

Ermittlungen der Münchner Mordkommission führten schnell zu einer Gruppe von drei Personen, die einen Bezug zur Tatörtlichkeit aufwies. Einer aus dieser Gruppe, ein 52-jähriger polnischer Obdachloser, konnte durch Beamte der Mordkommission an einer Teestube angetroffen werden. Er räumte in seiner Vernehmung die Anwesenheit am Tatort zur Tatzeit ein. Als weitere flüchtige Tatverdächtige konnten ein 43-jähriger Lette sowie ein 40-jähriger Pole

¹²⁾ Hier wird auf die Eingangsstatistik zurückgegriffen, weil aufgrund der langen Ermittlungszeiten die statistische Erfassung der PKS in der Regel erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt. In der PKS wurden im Präsidialbereich insgesamt 46 Tötungsdelikte registriert (vgl. S. 13).



ermittelt werden, die ebenfalls dem Obdachlosenmilieu zugerechnet wurden. Der zuständige Ermittlungsrichter erließ Haftbefehl wegen Mordes gegen alle drei Tatverdächtigen und es erging ein Beschluss zur Öffentlichkeitsfahndung.

Am 14.12.2014 wurde zunächst der 43-jährige Lette tot auf offener Straße in der französischen Stadt Nizza aufgefunden. Nach Auskunft der französischen Behörden war er infolge einer Methadonüberdosis verstorben.

Durch umfangreiche und zeitintensive Maßnahmen der Münchner Zielfahndung gelang es schließlich am 03.03.2015, den 40-jährigen Polen in Lyon/Frankreich festzunehmen. Er wurde am 13.03.2015 nach München überführt und legte gegenüber den Beamten der Münchner Mordkommission nach anfänglichem Leugnen ein Geständnis ab.

Nachdem die Raubstraftaten im Vorjahr auf den niedrigsten Wert der vergangenen 45 Jahre gesunken waren, konnte dieses historisch niedrige Deliktsniveau nicht gehalten werden. 2014 wurden im Zuständigkeitsbereich der Landeshauptstadt 578 (541) Raubüberfälle statistisch erfasst, das entspricht einem Anstieg um 6,8 % oder 37 Verbrechen. *Mehr Raubdelikte*

Raub insgesamt	 -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 %	+37 Fälle	578 (541)
darunter Handtaschenraub	 -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 %	±0 Fälle	53 (53)
darunter Straßenraub	 -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 %	+29 Fälle	189 (160)

Insbesondere beim Straßenraub (+29 auf 189 Verbrechen) und den räuberischen Diebstählen (+27 auf 158 Fälle) sind Zuwächse feststellbar. Der deutliche Anstieg des Straßenraubes lässt sich hierbei auf eine größere Zahl sonstiger räuberischer Erpressungen zurückführen, die um 25 auf 81 Verbrechen zunahm. Die Erpresser hatten es hierbei vermehrt auf Bargeld (+12 Fälle) und Mobiltelefone (+7 Fälle) abgesehen. Bei den räuberischen Diebstählen war die Zielrichtung der Täter verstärkt Bargeld (+8 Fälle), Getränke (+6 Fälle) und Geldbörsen (+5 Fälle), ohne dass jeweils größere Serien festzustellen waren.

Auch wenn das hervorragende Gesamtergebnis des Vorjahres bei den Raubdelikten nicht erreicht werden konnte, stellt der Wert des Jahres 2014 dennoch den fünftniedrigsten der vergangenen 45 Jahre dar. Der kontinuierliche Ausbau der Videoüberwachung in Geschäften, Tankstellen und Dienstleistungsbetrieben dürfte maßgeblich zu dieser Entwicklung beigetragen haben. Darüber hinaus verloren insbesondere Banken und Postfilialen durch den Einsatz von Zeitschlosssicherungen und das Vorhalten geringerer Bargeldreserven ihren Stellenwert als Raubobjekte. Gerade Banküberfälle gingen im Langzeitvergleich auf wenige Einzelfälle zurück (2014: 1 Fall).

Die Aufklärungsquote der Raubdelikte sank um 8,9 %-Punkte auf 60,4 % (69,3 %).

Den 453 (508) überführten Räufern konnten insgesamt 349 (375) Verbrechen zugeordnet werden. Unter allen Tatverdächtigen befanden sich 281 (294) Nichtdeutsche, ein Anteil von 62,0 % (57,9 %).



**Sexualdelikte
erneut leicht
rückläufig**

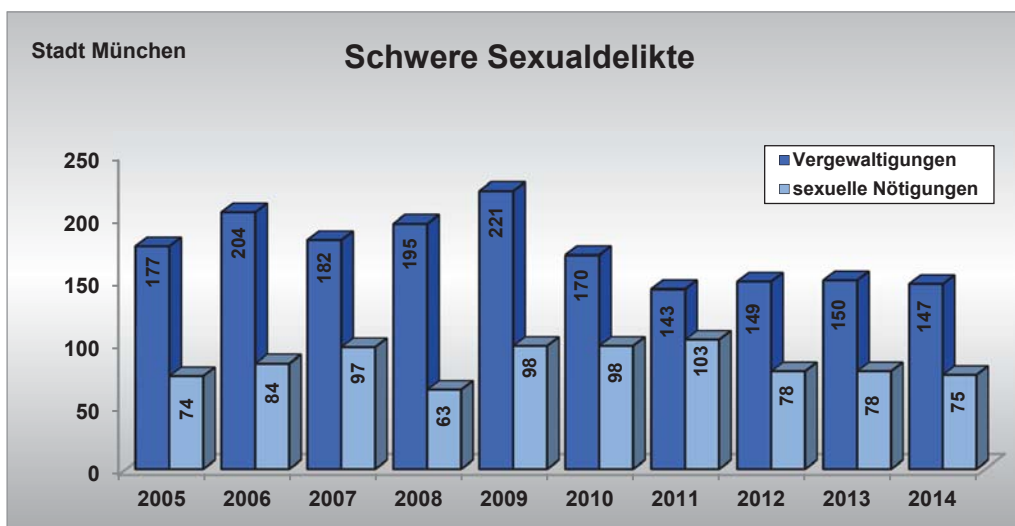
Die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung gingen auch 2014 – nun bereits das fünfte Jahr in Folge – zurück. 755 (761) Sexualdelikte entsprechen einem Minus von 6 Fällen oder 0,8 %. Dieser Wert stellt zugleich den niedrigsten der letzten zehn Jahre dar.

Vergewaltigung	 -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 %	-3 Fälle	147 (150)
sexuelle Nötigung	 -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 %	-3 Fälle	75 (78)
sexueller Missbrauch von Kindern	 -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 %	+3 Fälle	130 (127)
exhibitionistische Handlung	 -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 %	-7 Fälle	201 (208)

Wesentlichen Anteil an der rückläufigen Entwicklung der Sexualdelikte hatten hierbei die Fälle des Besitzes/Verschaffens von Kinderpornographie, die von 76 auf 53 Delikte zurückgingen (-23 Straftaten). Dagegen wurde vergleichsweise öfter (+13 auf 15 Delikte) die Verbreitung von Jugendpornographie gemeldet.

Die exhibitionistischen Handlungen/Erregungen öffentlichen Ärgernisses gingen auf 201 (208) Vergehen zurück (-7 Delikte oder -3,4 %).

Halbierten sich die Fälle verbotener Prostitutionsausübung im Vorjahr auf 20 Delikte, so kehrte sich dieser Trend 2014 wieder um. Insgesamt wurden hier 42 Verstöße (+22 Fälle), insbesondere im Umfeld des Hauptbahnhofes, festgestellt.



Während die Gesamtzahl der Vergewaltigungen mit 147 (150) Verbrechen auf den zweitniedrigsten Stand der letzten zehn Jahre abnahm (-3 Fälle oder -2,0 %), bewegte sich die Zahl der überfallartig durch Einzeltäter begangenen Fälle mit 30 (29) Verbrechen auf Vorjahresniveau (+1 Delikt).

Die Zahl der sexuellen Nötigungen verringerte sich ebenfalls um 3 Fälle oder 3,8 % auf 75 (78) Verbrechen. Der Anstieg der sexuellen Missbräuche von Kindern (+3 Fälle oder

+2,4 % auf 130 Straftaten) lässt sich auf zwei Ermittlungsverfahren zurückführen: Im ersten Fall (10 Einzeldelikte) nahm der Beschuldigte über Facebook Kontakt zu Minderjährigen auf und versuchte diese via Webcam zu sexuellen Handlungen zu nötigen. Im zweiten Fall (7 Einzeldelikte) erstatteten die Geschädigten Strafanzeige wegen zurückliegender Missbrauchsfälle aus den 1980er und 1990er Jahren.

Die Aufklärungsquote der Sexualdelikte ging von 77,9 % auf 74,4 % zurück (-3,5 %-Punkte).

Dies spiegelt sich auch in der Zahl der ermittelten Sexualstraftäter wider, die sich von 592 auf 534 Tatverdächtige deutlich verringerte (-9,8 % oder -58 TV). Während die deutschen Sexualstraftäter signifikant um 19,3 % oder 66 auf 276 (342) TV zurückgingen, nahm die nichtdeutsche Vergleichsgruppe um 3,2 % oder 8 auf 258 (250) Tatverdächtige zu. Damit erhöhte sich deren Anteil an allen Sexualstraftätern deutlich um 6,1 %-Punkte auf 48,3 % (42,2 %).

Weiterhin hoch ist der Anteil angezeigter Vergewaltigungen zwischen (ehemaligen) Partnern: **Beziehungstaten** So wurden 2014 insgesamt 16 (10,9 %) der 147 Vergewaltigungsoffer durch ihren Ehepartner, 8 (5,4 %) durch ihren Lebensgefährten vergewaltigt. Damit wurde jedes sechste Opfer (16,3 %) innerhalb einer bestehenden Partnerschaft missbraucht. Weitere 16 Frauen (10,9 %) wurden durch die jeweiligen Ex-Partner vergewaltigt, so dass beinahe jedes dritte Vergewaltigungsoffer (27,2 %) in einer Beziehungstat geschädigt wird.

Nachdem die Fallzahlen Häuslicher Gewalt¹³ in den beiden Vorjahren 2012 und 2013 gestiegen waren, ist für das Jahr 2014 ein deutlicher Rückgang um 12,1 % oder 433 Delikte festzustellen. Im Berichtsjahr wurden 3.141 (3.574) Fälle partnerschaftlicher Gewalt angezeigt. **Häusliche Gewalt**



Fotoquelle: <http://www.polizei-beratung.de/presse/pressebilder.html>

Betrachtet man jedoch die Entwicklung der Häuslichen Gewaltdelikte in den letzten zehn Jahren, so ist nach wie vor ein starker Anstieg von 1.821 Straftaten im Jahr 2005 um 72,5 % oder 1.320 Fälle auf den heutigen Stand festzustellen. Ein Teil des Anstieges ab 2009 lässt sich jedoch mit geänderten Erfassungsmodalitäten nach Einführung eines neuen elektronischen Vorgangssystems erklären. Früher als Gesamtkomplex erfasste Taten erfordern seither eine verstärkte Einzelerfassung.

¹³⁾ Die Fallzahlen der Häuslichen Gewalt basieren nicht auf der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS), sondern auf der Einlaufstatistik.



Wie im Vorjahr wurden unter den 3.141 Ermittlungsverfahren 3 Tötungsdelikte erfasst. In 2 (1) Fällen handelte es sich um Versuche.

Ein Großteil des Rückgangs der Fallzahlen entfällt auf den Bereich der Körperverletzungen: Wurden im Jahr 2013 noch 2.259 einfache Körperverletzungen im Rahmen Häuslicher Gewalt angezeigt, so nahm deren Zahl auf 2.034 Vergehen ab (-10,0 % oder -225 Fälle). Die Strafanzeigen wegen gefährlicher Körperverletzung gingen von 508 auf 414 zurück, das stellt ein deutliches Minus von 18,5 % oder 94 Fällen dar.

Bei der Beurteilung dieser – auf den ersten Blick – erfreulichen Gesamtentwicklung darf jedoch das große Dunkelfeld gerade in diesem Bereich nicht außer Acht gelassen werden.

Von den 3.141 (3.579) polizeilich erfassten Tatverdächtigen Häuslicher Gewalt waren 1.698 (1.922) nichtdeutsch. Ihr Anteil an allen Tatverdächtigen stieg abermals um 0,4 %-Punkte auf 54,1 % (53,7 %). Beim Großteil aller Tatverdächtigen handelte es sich um Männer (2.516 oder 80,1 %).

Partnerschaftliche Gewalt wird nach wie vor häufig unter dem Einfluss von Alkohol ausgeübt. So konnte bei knapp einem Viertel aller Tatverdächtigen (753 TV) vorangegangener Alkoholkonsum festgestellt werden.

Im Rahmen des Erstzugriffs verhängten Polizeibeamte des Polizeipräsidiums München 1.010 (1.114) Platzverweise und sprachen 1.140 (1.272) Kontaktverbote aus.

„Stalking“

Die Zahl der Nachstellungen (Stalking) befindet sich mit 185 (184) Stalkingfällen auf dem Niveau des Vorjahres (+1 Fall oder +0,5 %). Gegenüber dem ersten vollständigen Meldejahr (2008) seit Einführung des § 238 StGB (Nachstellung) zum März 2007 ist ein massiver Deliktrückgang um 56,7 % oder 242 (2008: 427) Straftaten festzustellen.

Diese positive Langzeitentwicklung darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass Stalkinghandlungen häufig gravierende Folgen bei den Opfern verursachen. Gleichzeitig sind die gesetzlichen Hürden des § 238 StGB derart hoch, dass es nur in etwa 5 % der Fälle zu Verurteilungen kommt.

So erfasst die derzeitige Rechtsnorm nur Fallkonstellationen, die in eine „schwerwiegende Beeinträchtigung der Lebensführung“ (zum Beispiel, wenn das Opfer aufgrund der Belästigungen umziehen muss) münden. Teils ausgeprägte psychische Belastungen alleine reichen dagegen nicht aus, den Peiniger zu verurteilen. Auf Initiative Bayerns wurde ein Änderungsvorschlag zur Verschärfung und Neuausgestaltung des „Stalking-Paragrafen“ als Gefährdungsdelikt in den Gesetzgebungsprozess eingebracht, über den bis dato noch nicht entschieden wurde. Mit dessen Umsetzung wären Ermittlungen und Sanktionen künftig deutlich früher als bislang möglich.

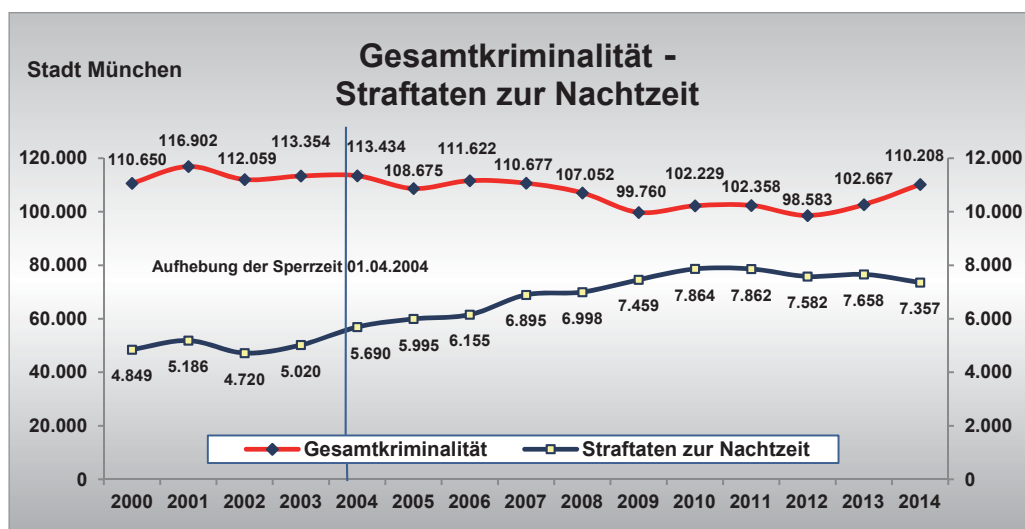
Straftaten zur Nachtzeit nehmen ab

Bei den Straftaten zur Nachtzeit¹⁴ scheint sich eine langsame Trendumkehr abzuzeichnen: Wie die folgende Grafik zeigt, musste im Zuge der kontinuierlichen Liberalisierung der Sperrzeit und deren Aufhebung zum 01.04.2004 (ausgenommen die sogenannte „Putzstunde“) eine stetige Steigerung der Nachtzeitkriminalität festgestellt werden, die im Jahr 2010 mit 7.864 Delikten ihren Höhepunkt erreichte. 2012 konnte dieser Langzeittrend erstmalig spürbar mit einem Rückgang um 3,6 % unterbrochen werden. 2014 wurden im Zuständigkeitsbereich der Landeshauptstadt insgesamt 7.357 (7.658) Straftaten im Tatzeitraum zwischen 1 Uhr und

¹⁴⁾ Tatzeit zwischen 01:00 Uhr und 04:59 Uhr

5 Uhr registriert. Nach einem leichten Anstieg im Vorjahr (+1,0 %) bedeutet dies ein Minus von 301 Nachtzeitdelikten oder 3,9 %. Dies stellt nach 2002 (-9,0 %) den zweitstärksten Rückgang der Nachtzeitdelikte der vergangenen 15 Jahre dar.

Vergleicht man die Entwicklung der tatzeitunabhängigen Gesamtkriminalität mit der der Nachtzeitkriminalität im Langzeitvergleich, so ergibt sich folgendes Bild:



In den Jahren von 2000 bis 2004 entwickelten sich die Nachtzeitdelikte in etwa analog zur Gesamtkriminalität. Mit Aufhebung der Sperrzeit ist bis zum Jahr 2009 ein konträrer Verlauf zu beobachten. Während die Zahl der tatzeitunabhängigen Straftaten wellenartig zurückging, nahmen die Nachtzeitdelikte kontinuierlich zu. Nach dem Deliktshöchststand im Jahr 2010 gleichen sich beide Kurvenverläufe wieder an. 2014 können im 15-Jahresvergleich erstmalig rückläufige Fallzahlen der Nachtzeitdelikte (-3,9 %) bei einem gleichzeitigen Anstieg der Gesamtstraftaten festgestellt werden. Diese Entwicklung lässt sich auch ohne Berücksichtigung der Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz beobachten, die ja wesentlichen Anteil am Anstieg der Gesamtstraftaten im Jahr 2014 hatten (vgl. Ziff. 1.2.1, S. 23): Einem Anstieg der tatzeitunabhängigen Delikte außerhalb des Ausländerrechts von 0,6 % steht ein Rückgang der Nachtzeitdelikte (ohne AufenthG/AsylVfG) von 5,9 % gegenüber.

Erfreulicherweise resultiert das Gros des aktuellen Rückgangs aus einer starken Abnahme der Rohheitsdelikte zur Nachtzeit von 2.727 auf 2.309 Delikte (-418 Fälle oder -15,3 %), insbesondere in den Ausgehvierteln (-19,0 % oder -207 auf 882 Anzeigen). Dies lässt sich auf geringere Fallzahlen bei den Körperverletzungen zurückführen, die im Stadtgebiet von 2.530 auf 2.117 Straftaten abnahmen (-16,3 % oder -413 Fälle).

Dagegen nahmen wie bereits im Vorjahr und wie bei der tatzeitunabhängigen Kriminalität die Straftaten gemäß Nebengesetzen zur Nachtzeit deutlich von 1.201 um 19,7 % oder 236 auf 1.437 Fälle zu. Wesentlichen Anteil haben auch hier die massiven Anstiege der Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz, deren Zahl sich von 276 auf 414 erhöhte (+138 Fälle oder +50,0 %). Daneben nahmen die Rauschgiftdelikte abermals deutlich von 866 auf 982 Verstöße zu – ein Plus von 13,4 % oder 116 Fällen. Hier wirkten sich insbesondere verstärkte Kontrollen der örtlich zuständigen Polizeiinspektionen, der Einsatzhundertschaften, des Rauschgiftdezernats sowie des Sicherheitspersonals in der Umgebung des Hauptbahnhofes, Maximiliansplatzes und der Kultfabrik/des Optimolgeländes aus.



Auch bei den Gewaltstraftaten im Tatzeitraum zwischen 1 Uhr und 5 Uhr setzt sich die positive Entwicklung fort. Mit 774 (789) Straftaten wurden 2014 bei einem Minus von 1,9 % oder 15 Delikten das dritte Jahr in Folge sinkende Fallzahlen in diesem Deliktsbereich registriert.

Bei den unter Alkoholeinfluss begangenen Gewalttaten ist der Rückgang erfreulicherweise noch ausgeprägter: Im Berichtsjahr wurden 373 (411) Fälle der Gewaltkriminalität geklärt, bei denen wenigstens einer der Tatverdächtigen alkoholisiert war, das entspricht einer deutlichen Abnahme um 38 Delikte oder 9,2 %. Folgerichtig sank auch der Anteil der Gewaltstraftaten unter Alkoholeinfluss an allen geklärten Gewalttaten zur Nachtzeit von 69,4 % auf 67,2 % (-2,2 %-Punkte).

Die positive Entwicklung der Nachtzeitdelikte des Jahres 2014 darf jedoch nicht über das im Langzeitvergleich nach wie vor deutlich erhöhte Niveau hinwegtäuschen. Während die Zahl der Gesamtstraftaten von 2003, dem Jahr vor der Aufhebung der Sperrzeit, bis 2014 von 113.354 auf 110.208 Fälle abnahm (-3.146 oder -2,8 %), erhöhte sich die der Nachtzeitdelikte im gleichen Zeitraum massiv von 5.020 auf 7.357 Straftaten (+2.337 Fälle oder +46,6 %). Dementsprechend stieg der Anteil der Straftaten zur Nachtzeit an allen Delikten von 4,4 % im Jahr 2003 auf 6,7 % im Jahr 2014 (+2,3 %-Punkte). Bedenklich ist auch die Tatsache, dass nach wie vor mehr als zwei von drei Gewaltdelikten zur Nachtzeit unter dem Einfluss von Alkohol begangen werden.

Dennoch zeigt der aktuelle Trend gerade im Bereich der Rohheits- und Gewaltdelikte, dass die Maßnahmen an der Kultfabrik/dem Optimolgelände (u. a. verstärkte Polizeikontrollen und Betreibergespräche) und die des im Mai 2012 initiierten Projektes „cool bleiben – friedlich feiern in München“ für den Bereich der Innenstadt erfolgversprechend sind und weiterverfolgt werden müssen. Das Projekt stellt eine bundesweit einmalige Kooperation zwischen Polizei, Kreisverwaltungsreferat, Bayerischem Hotel- und Gaststättenverband, Betreibern der Innenstadtclubs und Streetworkern gegen Gewalttäter im Nachtleben dar.

Trotz durchgängiger Rückgänge sind die Veranstaltungsszene Innenstadt entlang der Sonnenstraße bzw. des Maximiliansplatzes (-5,2 % oder -50 auf 909 Delikte) sowie die „Kultfabrik“ und das Optimolgelände (-10,7 % oder -101 auf 842 Delikte) zur Nachtzeit am stärksten belastet.

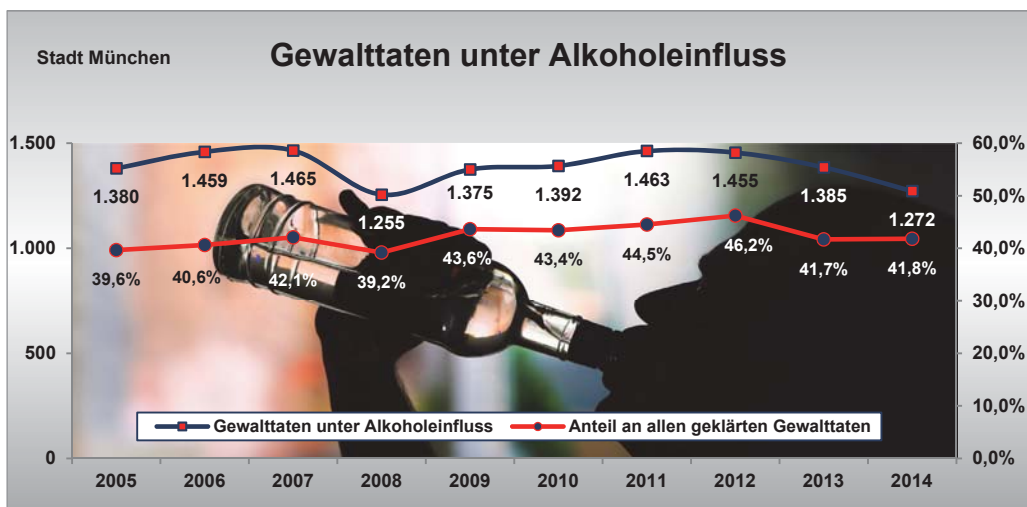
Weitere Nachtzeitbrennpunkte sind die Diskotheken und Clubs an der Landsberger Straße (-3,1 % oder -4 auf 124 Delikte), im Bereich des Bahnhofsviertels (-27,3 % oder -38 auf 101 Delikte) sowie an der Münchner Freiheit (-21,8 % oder -17 auf 61 Delikte).

Insbesondere an Wochenenden und den Nächten von Mittwoch auf Donnerstag ist eine Straftatenhäufung an diesen Ausgehörtlichkeiten festzustellen.

Gewalt unter Alkoholeinfluss

Stärker noch als die Gewaltkriminalität insgesamt (-4,8 %), nahmen die unter Alkoholeinfluss begangenen Gewalttaten 2014 ab. Mit 1.272 (1.385) Delikten wurden insgesamt 8,2 % oder 113 Fälle weniger registriert. Auch in der Langzeitbetrachtung (siehe Grafik) ist zwischenzeitlich ein deutlicher Rückgang um 7,8 % oder 108 Fälle festzustellen.

Da 2014 jedoch mit 3.043 (3.324) Fällen verglichen zum Vorjahr 8,5 % weniger Gewaltdelikte geklärt werden konnten, blieb der Anteil der Gewalttaten unter Alkoholeinfluss mit 41,8 % dennoch auf dem Niveau des Vorjahres (41,7 %). Innerhalb der letzten zehn Jahre nahm diese Alkohol-Quote um 2,2 %-Punkte zu.



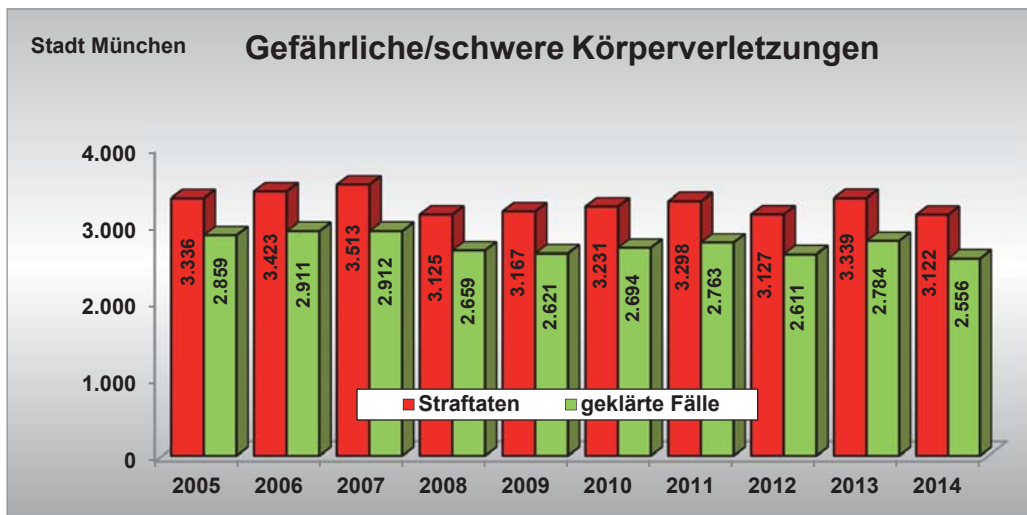
Fotoquelle: <http://www.fotolia.de>

1.644 (1.882) der insgesamt 3.903 (4.393) ermittelten Gewalttäter waren während der Tatausführung alkoholisiert. Ihr Anteil an allen Gewalttätern nahm damit um 0,7 %-Punkte auf 42,1 % (42,8 %) ab. 46,9 % (47,2 %) der deutschen Gewalttäter standen unter Alkoholeinfluss, die Alkoholisierungsquote der nichtdeutschen Vergleichsgruppe fiel mit 38,0 % (38,9 %) weiterhin signifikant niedriger aus.

Sowohl bei den Deutschen als auch den Nichtdeutschen sind nach wie vor die Heranwachsenden (dt: 60,2 %; ndt: 47,9 %) und über 21-Jährigen (dt: 50,2 %; ndt: 40,9 %) am häufigsten alkoholisiert.

Weiterhin handelt es sich bei vier von fünf Gewaltdelikten (80,5 %) um gefährliche/schwere Körperverletzungen. Dementsprechend lässt sich der Rückgang der Gewaltkriminalität (-4,8 %) nahezu ausschließlich auf die geringeren Fallzahlen dieser Delikte zurückführen. Mit 3.122 (3.339) gefährlichen/schweren Körperverletzungen wurden 217 Fälle oder 6,5 % weniger zur PKS gemeldet.

Rückgang gefährlicher/schwerer Körperverletzungen





Im Langzeitvergleich stellt dies den niedrigsten Wert der vergangenen zehn Jahre dar. Gegenüber 2005 (3.336 Fälle) beträgt das Minus 214 Straftaten oder 6,4 %.

Der Anteil unter Alkoholeinfluss begangener gefährlicher/schwerer Körperverletzungen blieb unverändert bei 44,1 %.

Die Aufklärungsquote liegt – trotz eines Rückgangs um 1,5 %-Punkte – deliktsspezifisch weiterhin hoch bei 81,9 % (83,4%).

Auch die Zahl der Tatverdächtigen gefährlicher/schwerer Körperverletzungen nahm ab. Bei einem Rückgang um 11,2 % oder 425 Personen konnten 3.368 (3.793) Tatverdächtige ermittelt werden. Die Zahlen der deutschen (-11,6 % oder -213 auf 1.620 TV) und nichtdeutschen Tatverdächtigen (-10,8 % oder -212 auf 1.748 TV) gingen hierbei gleichermaßen zurück. Die Quote nichtdeutscher Tatverdächtiger blieb daher mit 51,9 % (51,7 %) nahezu unverändert (+0,2 %-Punkte).

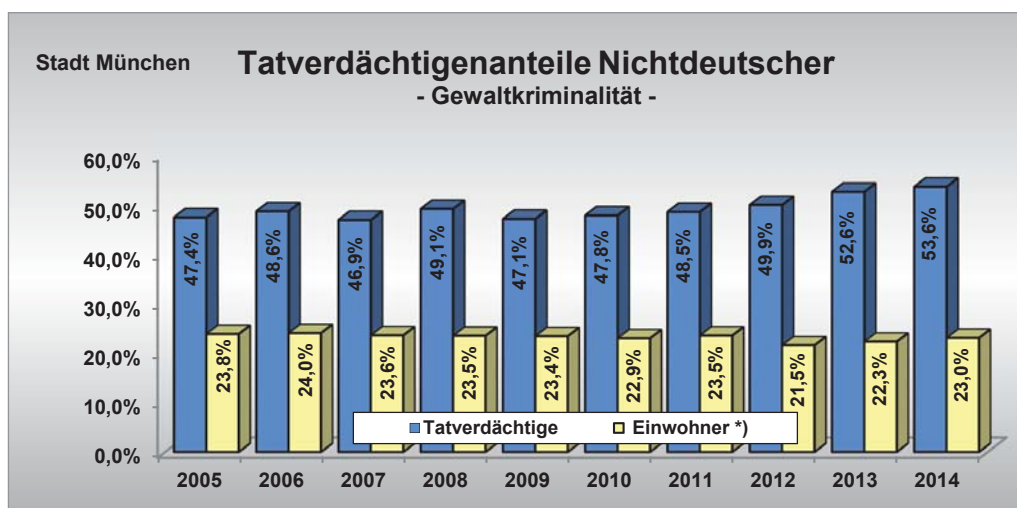
Stärker noch als bei den über 21-Jährigen (-9,8 % oder -266 auf 2.438 TV) fiel der Rückgang mit -14,6 % oder -159 auf 930 TV bei den unter 21-Jährigen aus. Innerhalb der unter 21-Jährigen entwickelten sich die Altersgruppen homogen. Die Werte tatverdächtiger Kinder (-32,6 % oder -47 auf 97 TV) nahmen hierbei gefolgt von den Heranwachsenden (-14,4 % oder -74 auf 440 TV) am stärksten ab. Bei den jugendlichen Tatverdächtigen konnten mit 393 Personen 8,8 % oder 38 TV weniger festgestellt werden.

Weniger Gewalttäter ermittelt

Ausgeprägter als die Entwicklung der Gewaltdelikte nahm auch die Zahl der ermittelten Gewalttäter ab. Bei einem starken Rückgang um 11,2 % oder 490 TV wurden insgesamt 3.903 (4.393) Tatverdächtige ermittelt.

Mehr als jeder 2. TV eines Ge- waltdelikt ist Nicht- deutscher

Bei den Gewalttätern nahmen sowohl die Zahlen deutscher als auch nichtdeutscher Tatverdächtiger deutlich ab. 1.811 (2.083) TV hatten eine deutsche Staatsangehörigkeit (-13,1 % oder -272 TV), in der nichtdeutschen Vergleichsgruppe konnten 2.092 (2.310) TV (-9,4 % oder -218 TV) ermittelt werden. Da die Zahl deutscher Gewalttäter prozentual stärker zurückging, erhöhte sich die Quote nichtdeutscher Tatverdächtiger abermals: 53,6 % (52,6 %) der Tatverdächtigen eines Gewaltdelikt hatten keine deutsche Staatsangehörigkeit (+1,0 %-Punkte). Das ist die höchste Quote Nichtdeutscher unter den Gewalttätern seit dem Beginn der diesbezüglichen Aufzeichnungen im Jahr 1978.





Während – wie obige Grafik zeigt – sich der Einwohneranteil der Nichtdeutschen innerhalb der letzten zehn Jahre nur geringfügig änderte (Rückgang von 23,8 % um 0,8 %-Punkte auf 23,0 %), nahm ihr Anteil an allen Gewalttätern im selben Zeitraum deutlich von 47,4 % auf 53,6 % zu (+6,2 %-Punkte).

Betrachtet man überdies die Gewalttäter im Altersgruppenvergleich, ist das Missverhältnis Nichtdeutscher, gemessen an ihren Einwohneranteilen, durchweg ausgeprägter als bei den Gesamtstraftaten.

In Relation zu ihren Einwohneranteilen sind Staatsangehörige aus Afghanistan, dem Irak, der Türkei, Rumänien, Serbien und Montenegro sowie dem Kosovo besonders stark unter den Gewalttätern vertreten (siehe hierzu jedoch die Anmerkungen in Ziff. 1.2.3, S. 25).

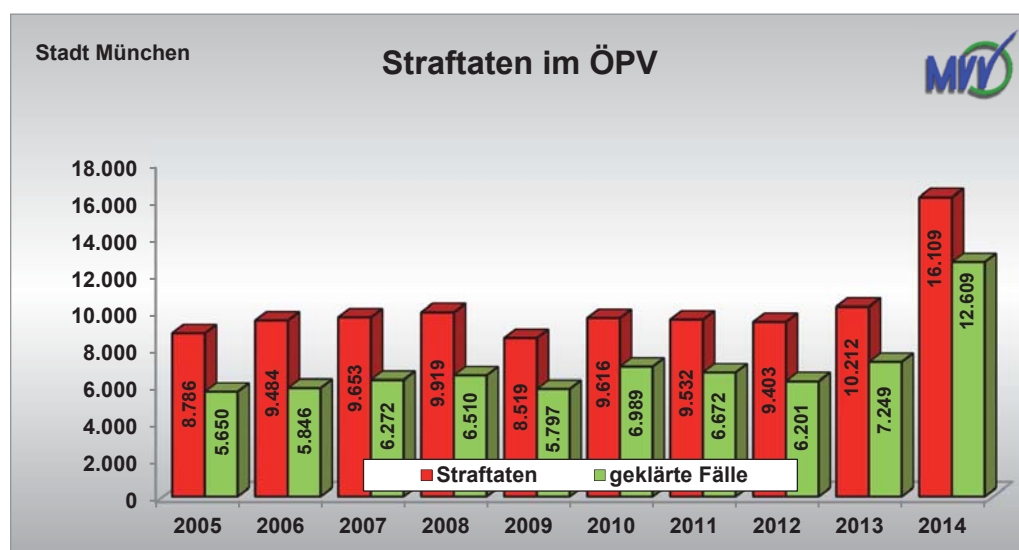
Insgesamt ist festzustellen, dass sich die Rückgänge bei allen ermittelten Gewalttätern (-11,2 %) gleichermaßen auf Erwachsene (-11,1 % oder -348 auf 2.792 TV) und unter 21-Jährige (-11,3 % oder -142 auf 1.111 TV) verteilen. Unterscheidet man die unter 21-jährigen Tatverdächtigen weiter, so entwickelten sich die beinhalteten Altersgruppen einheitlich. Am stärksten nahmen hierbei die tatverdächtigen Kinder (-32,5 % oder -52 auf 108 TV), gefolgt von den Heranwachsenden (-10,4 % oder -60 auf 518 TV) ab. Mit 485 Tatverdächtigen wurden 5,8 % oder 30 jugendliche Gewalttäter weniger registriert.

*Unter
21-jährige
Gewalttäter*

1.2.5 Straftaten im öffentlichen Personenverkehr¹⁵

Nachdem bereits im Vorjahr auch im Bereich des Öffentlichen Personenverkehrs (ÖPV) der Landeshauptstadt steigende Fallzahlen festzustellen waren, nahmen diese auch 2014 zu: Insgesamt 16.109 (10.212) Straftaten bedeuten gegenüber 2013 eine Zunahme um 5.897 Delikte oder 57,7 %.

*Straftaten im
ÖPV steigen
weiter an*



¹⁵⁾ Hinweis: Nach Umstellung auf PKS-Neu im Jahr 2009 wurde festgestellt, dass die zur Zuordnung zum ÖPV notwendigen Datenfelder (z. B. Tatörtlichkeit „Bahnhof“ etc.) bei Fallmeldungen der Bundespolizei ab 2004 schrittweise nicht mehr übermittelt wurden. Diese Daten wurden zwar weiterhin erfasst, jedoch ohne die spezifischen Datenfelder an den bayerischen/Münchner PKS-Bestand übergeben. Wengleich diese Delikte der Bundespolizei in den Gesamtbestand des Polizeipräsidiums München einfließen, konnte eine konkrete Zuordnung zum ÖPV nicht mehr stattfinden. Die Fallzahlen im Bereich U-Bahn, Bus und Tram sind nicht betroffen, da hier keine Zuständigkeit der Bundespolizei besteht. Auf Initiative des Polizeipräsidiums München wurde auf Bundesebene die Wiederaufnahme der ÖPV-relevanten Datenfelder beantragt. Die technische Umsetzung steht noch aus.



Dabei muss jedoch berücksichtigt werden, dass dieser Anstieg beinahe ausschließlich durch die ausländerrechtlichen Verstöße verursacht wird. Bedingt durch die am Hauptbahnhof eintreffenden Flüchtlinge nahmen die Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz von 1.783 auf 7.395 zu (+5.612 Fälle oder +314,8 %).

Infolgedessen wurde 2014 bei den Gesamtstraftaten im ÖPV der mit Abstand höchste Wert innerhalb der letzten zehn Jahre registriert. Eine Auswirkung auf die objektive Sicherheitslage im ÖPV ist mit den Verstößen gegen das Aufenthaltsgesetz/Asylverfahrensgesetz nicht verbunden.

Rechnet man die ausländerrechtlichen Delikte heraus, nahm die im Bereich des ÖPV festgestellte Kriminalität im Berichtsjahr gegenüber 2013 lediglich um 285 Fälle oder 3,4 % zu.

Die Zunahme der sonstigen Straftaten gemäß StGB wird hierbei durch eine deutlich höhere Zahl von Sachbeschädigungen hervorgerufen, die 2014 auf 2.124 (1.637) Vergehen zunahmen (+487 Fälle oder +29,7 %). Die Tatorte der Sachbeschädigungen lagen hierbei nahezu ausschließlich im U-Bahnbereich (2.001 der 2.124 Delikte). Überwiegend wurden hier verstärkt die Wände der U-Bahnanlagen beschmiert bzw. beklebt, ohne dass größere Serien festzustellen waren. Betrachtet man die Tatzeiten näher, so fällt auf, dass der Anstieg weitestgehend durch „Altfälle“ verursacht wird. Hintergrund dürfte das im Jahr 2012 geänderte Anzeigeverhalten der Münchner Verkehrsgesellschaft sein, wonach jede festgestellte „Schmiererei“ zur Anzeige gebracht wird. In der Vergangenheit wurden diese Vandalismusfälle zusammengefasst bzw. nicht angezeigt. Dieses veränderte Anzeigeverhalten hatte zu einem Vorgangsstau geführt, der nun im Jahr 2014 zur PKS nachgemeldet wurde.

Der Anstieg der Vermögens- und Fälschungsdelikte lässt sich durch mehr Leistungserschleichungen erklären, die von 2.896 Fällen um 4,7 % oder 136 auf 3.032 „Schwarzfahrten“ zunahmen.

Mit 444 Fällen des Taschendiebstahls wurden 2014 im ÖPV insgesamt 28 Diebstähle oder +6,7 % mehr als im Vorjahr (416 Delikte) registriert.

Dagegen nahmen erfreulicherweise die Rohheitsdelikte – bedingt durch deutlich weniger Körperverletzungen – von 792 auf 755 Straftaten ab (-37 Fälle oder -4,7 %).

Delikts- meldungen der Bundes- polizei

Nachdem die Fallmeldungen der Bundespolizei (BPOL) seit geraumer Zeit nicht mehr in den ÖPV-Bestand der Statistik einfließen (vgl. Fußnote 15), aber 3,8 % (4,2 %) aller Straftaten in der Landeshauptstadt durch die BPOL bearbeitet werden, wird im Folgenden kurz auf deren Meldungen eingegangen. Dies ist insoweit notwendig, als dass der überwiegende Teil der BPOL-Delikte dem ÖPV – speziell dem S-Bahnbereich – zuzurechnen ist.

Die rückläufige Entwicklung der beiden Vorjahre bei den Deliktsmeldungen der BPOL setzte sich auch 2014 fort: Insgesamt fanden 4.153 (4.327) Fälle der BPOL Eingang in den PKS-Bestand der Landeshauptstadt München, das entspricht abermals einem Minus von 4,0 % oder 174 Straftaten.

Maßgeblichen Anteil an der Gesamtentwicklung der BPOL-Delikte haben die stark rückläufigen Fallzahlen der Leistungserschleichungen. Wurden 2013 durch die BPOL noch 1.533 „Schwarzfahrten“ zur PKS gemeldet, so sank dieser Wert im vergangenen Jahr auf 1.359 Vergehen (-11,4 % oder -174 Fälle).



Darüber hinaus wird das von der BPOL gemeldete Deliktsaufkommen wesentlich von den sonstigen Straftaten gemäß StGB beeinflusst, deren Zahl sich von 1.153 auf 989 Delikte ebenfalls deutlich verringerte (-14,2 % oder -164 Fälle). Hauptsächlich sind hier die Rückgänge bei den Beleidigungen (-37,5 % oder -104 auf 173 Vergehen) und Sachbeschädigungen (-23,4 % oder -71 auf 232 Fälle).

Wie auch in der Landeshauptstadt insgesamt (siehe Ziff. 1.2.4) ist bei den von der BPOL übermittelten Rohheitsdelikten ein Rückgang zu verzeichnen (-3,3 % oder -20 auf 586 Straftaten). Neben rückläufigen Fallzahlen der Körperverletzungsdelikte, deren Gesamtzahl sich auf 554 (562) Straftaten verringerte (-1,4 % oder -8 Fälle), lässt sich dies insbesondere auf weniger Nötigungen zurückführen (-7 auf 9 Delikte). Während die einfachen Körperverletzungen auf 401 (399) Vergehen anstiegen (+0,5 % oder +2 Fälle), nahmen die gefährlichen Körperverletzungen auf 144 (148) Delikte ab (-2,7 % oder -4 Fälle). Mit 9 fahrlässigen Körperverletzungen wurden ebenfalls 6 Vergehen weniger gemeldet als 2013 (15 Fälle).

Die Fallzahlen im Bereich des schweren Diebstahls verdoppelten sich von 25 auf 51 Delikte. Hauptsächlich waren hier mehr schwere Diebstähle in/aus Diensträumen/Büros, Werkstätten. Hier wurden mit 17 Fällen 11 Diebstähle mehr gemeldet als im Vorjahr (6 Straftaten).

Der Rückgang der in aller Regel geklärten Leistungserschleichungen wirkte sich durch einen Anstieg ausländerrechtlicher Delikte bei gleichzeitig sinkenden Zahlen schwer zu klärender Sachbeschädigungen nicht negativ auf die Aufklärungsquote der von der BPOL bearbeiteten Gesamtstrafaten aus. Mit 79,6 % wurde exakt das gleiche Aufklärungsergebnis erreicht wie im Vorjahr. Die gute Aufklärungsquote erklärt sich durch den hohen Anteil von 46,1 %, den die Leistungserschleichungen und Körperverletzungen an der von der BPOL bearbeiteten Gesamtkriminalität ausmachen.

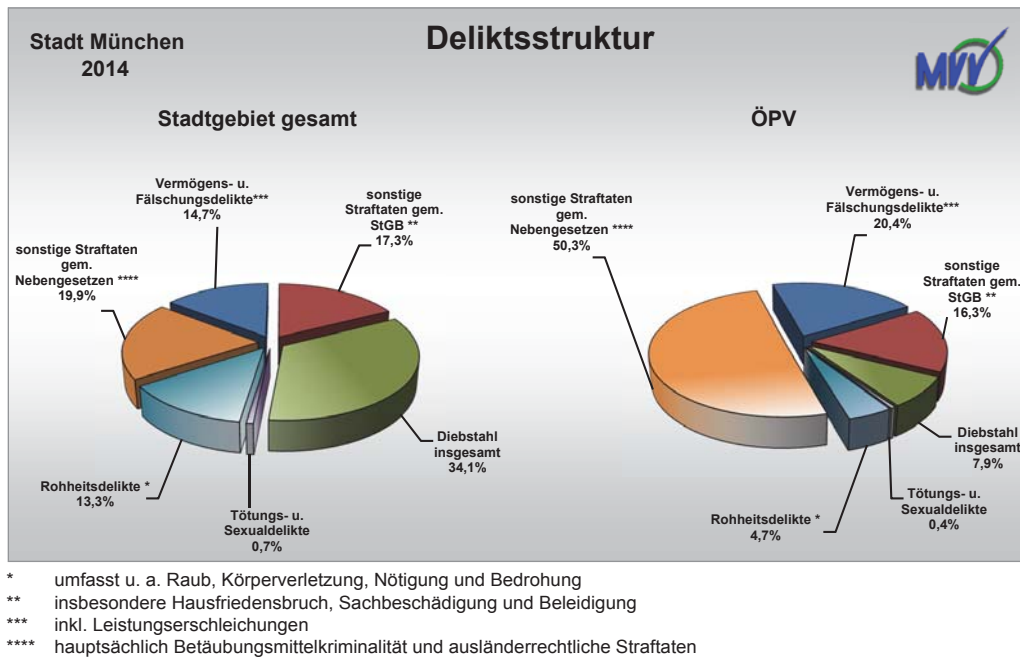
Entgegen der Entwicklung der gesamten Landeshauptstadt nahm die Gewaltkriminalität im ÖPV zu. Nachdem dieser Deliktsbereich in den letzten beiden Jahren rückläufig war, wurden 2014 mit 230 (222) Fällen wieder mehr Gewalttaten registriert (+3,6 % oder +8 Straftaten). Während hierbei die gefährlichen/schweren Körperverletzungen auf 169 Straftaten zurückgingen (-6,6 % oder -12 Fälle), nahmen die Raubdelikte um 23 auf 60 Verbrechen zu. *Mehr Gewalttaten im ÖPV*

Die nicht in den Gewalttaten beinhalteten einfachen Körperverletzungen weisen rückläufige Fallzahlen auf (-6,0 % oder -29 auf 451 Vergehen).

Die 230 registrierten Gewaltdelikte stellen trotz des aktuellen Anstieges den drittniedrigsten Stand innerhalb der letzten zehn Jahre dar. Verglichen mit 2005 beträgt der Rückgang beachtliche 32,4 % oder 110 Gewalttaten. Bezogen auf alle Delikte im Nahverkehr nahm ihr Anteil gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Zähler auf 1,4 % (2,2 %) ab.

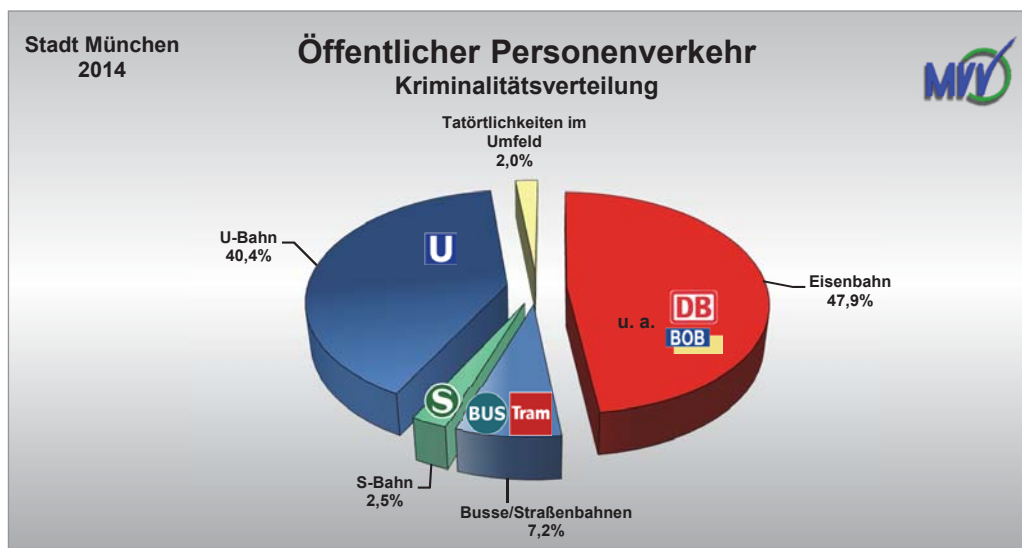
Stellt man die Deliktszusammensetzung der Straftaten im öffentlichen Personenverkehr der gesamten Stadtgebiets gegenüber, sind teils deutliche Unterschiede festzustellen.

Bei einem Unterschied von +30,4 Zählern weichen die Anteile der sonstigen Straftaten gemäß Nebengesetzen am deutlichsten vom Niveau des Stadtgebietes ab. Auch die Quote der Vermögens- und Fälschungsdelikte liegt deutlich über dem städtischen Durchschnitt (+5,7 %-Punkte). Die Anteile der Diebstahls- (-26,2 %-Punkte) und Rohheitsdelikte (-8,6 %-Punkte) fallen dagegen erheblich niedriger aus. Diese teils beträchtlichen Abweichungen resultieren in erster Linie aus der hohen polizeilichen Präsenz im ÖPV. Gerade Kontrolldelikte (z. B. ausländerrechtliche Verstöße, Rauschgiftdelikte) werden so häufiger aufgedeckt. *Deliktsstruktur ÖPV*



Die Anteile der Tötungs- und Sexualdelikte (-0,3 %-Punkte) wie auch die der sonstigen Straftaten gemäß StGB (-1,0 %-Punkte) weichen dagegen nur geringfügig vom übrigen Stadtgebiet ab.

Nachdem jahrelang (2013: 59,9 %) ein Großteil der Straftaten im ÖPV auf den U-Bahnbereich entfiel, kam es im Jahr 2014 – bedingt durch die Aufgriffe am Hauptbahnhof wegen Verstößen gegen das Aufenthaltsgesetz – zu einer Verschiebung hin zum Eisenbahnbereich. Im Berichtsjahr wurden 47,9 % (21,9 %) aller ÖPV-Delikte dort oder in entsprechenden Zügen registriert. An zweiter Stelle folgt der U-Bahnbereich mit 40,4 % aller Nahverkehrsstraftaten. Aufgrund der hohen U-Bahnfahrpassagierzahlen ist das Deliktsaufkommen dort naturgemäß höher als in anderen Bereichen des ÖPV. Mit jährlich ca. 384 Millionen Personen befördert die U-Bahn auch einen Großteil der insgesamt 670 Millionen Passagiere im innerstädtischen Verkehr. Tram und Buslinien transportieren lediglich 105 Millionen bzw. 184 Millionen Personen¹⁶.



¹⁶⁾ Quelle: Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) – Stand 31.12.2013



Beleuchtet man die einzelnen Verkehrsbereiche näher, werden unterschiedliche Ursachen bei den Entwicklungen deutlich:

Durch einen starken Anstieg der Sachbeschädigungen um 460 Fälle oder 29,9 % auf 2.001 Vergehen (vgl. S. 38 unten) nahmen die Delikte im U-Bahnbereich um 6,3 % oder 388 auf 6.504 (6.116) Fälle zu.

Die Fallzahlen bei Bus und Tram erhöhten sich um 9,7 % oder 103 auf 1.167 (1.064) Fälle. Hauptsächlich waren hier neben einer Zunahme der einfachen Diebstähle (+24,7 % oder +43 auf 217 Vergehen) vermehrt festgestellte Leistungerschleichungen, deren Zahl auf 472 (435) „Schwarzfahrten“ anstieg (+8,5 % oder +37 Fälle).

Trotz kräfteintensiver Schwerpunkteinsätze zur Bekämpfung der Einbruchskriminalität und einer weiteren Zunahme polizeilich zu betreuender Veranstaltungs- und Versammlungslagen (vgl. Ziff. 1.2.6, S. 45 ff und Teil B, Ziff. 1.1 ff.) konnten die Streifengänge im ÖPV gesteigert werden. So wurden durch Beamte des Polizeipräsidiums München im Jahr 2014 insgesamt 81.172 Einsatzstunden während Schwerpunkt-MVV-Streifen verrichtet. Gegenüber dem Vorjahr (76.893 Stunden) stellt dies ein Plus von 4.279 Stunden oder 5,6 % dar.

Einsatzstunden und Polizeiliches Einschreiten im ÖPV

Diese Entwicklung spiegelt sich auch bei den im Rahmen der ÖPV-Kontrollen durchgeführten Maßnahmen wider: Insgesamt führten die Beamten 50.585 (48.192) Identitätsfeststellungen durch (+5,0 %) und sprachen 5.052 (4.492) Platzverweise aus (+12,5 %). Die Zahl der Strafanzeigen erhöhte sich ebenfalls um 3,2 % oder 196 auf 6.238 (6.042) Ermittlungsverfahren. Insgesamt wurden 686 (766) Personen vorläufig festgenommen.

Darüberhinaus schritten außerhalb ihres Dienstes Polizeibeamte des Polizeipräsidiums München im Jahr 2014 in 1.325 (1.313) Fällen während Fahrten im ÖPV ein und trugen so zur Sicherheit in den öffentlichen Verkehrsmitteln bei. In diesem Zusammenhang wurden 765 (789) Ermahnungen ausgesprochen, in 560 (524) Fällen wurden weitergehende Maßnahmen wie Identitätsfeststellungen und/oder Platzverweise durchgeführt.

Außer-dienstliches Einschreiten

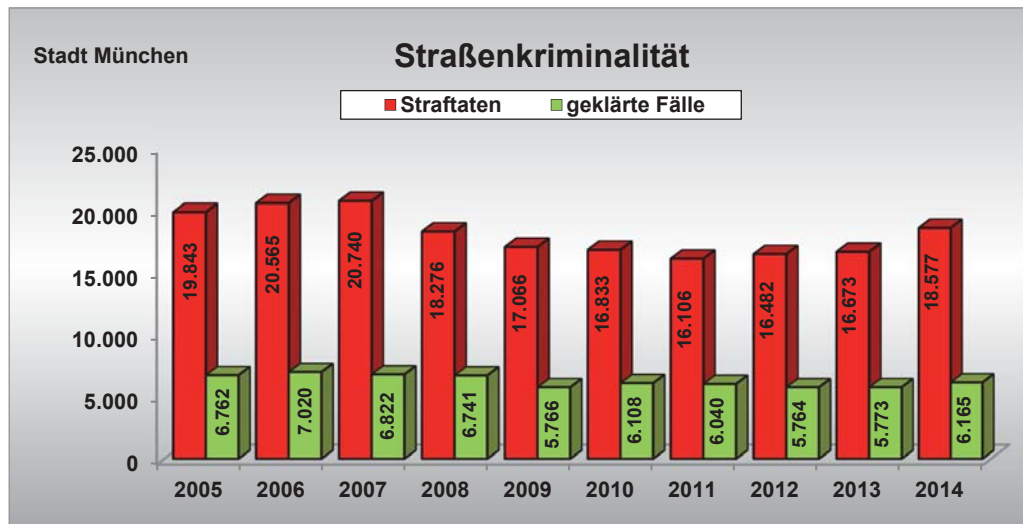
1.2.6 Straßenkriminalität¹⁷

Auch 2014 sind – nun bereits das dritte Jahr in Folge – steigende Fallzahlen bei der Straßenkriminalität festzustellen. Fiel der Anstieg des Vorjahres mit +1,2 % noch vergleichsweise moderat aus, so ist für das Jahr 2014 eine deutliche Verschlechterung zu konstatieren: 18.577 (16.673) Delikte der Straßenkriminalität bedeuten eine starke Zunahme um 11,4 % oder +1.904 Fälle. Ursächlich sind hierbei – wie nachfolgend dargestellt – Anstiege bei den „Diebstählen rund um das Kfz“ (+686 Fälle oder +29,2 %), den Fahrraddiebstählen (+685 Delikte oder +12,9 %) sowie bei der Einbruchskriminalität (+535 Einbrüche oder +10,8 %).

Straßenkriminalität steigt stark an

Trotz der aktuell negativen Entwicklung ist im 10-Jahres-Vergleich weiterhin ein Deliktsrückgang um 1.266 Fälle oder 6,4 % erkennbar. Im Vorjahr fiel dieser Langzeitrückgang mit 24,5 % jedoch noch erheblich höher aus.

¹⁷⁾ Straftaten, die sich im öffentlichen Raum ereignen und daher am ehesten durch polizeiliche Maßnahmen beeinflussbar sind.
Deliktsbereiche im Einzelnen: Vergewaltigung, sex. Missbrauch von Kindern, Exhibitionismus, Raub, gefährliche Körperverletzung, Einbruch, Diebstähle rund um das Kfz, von/aus Automaten und Fahrraddiebstahl.

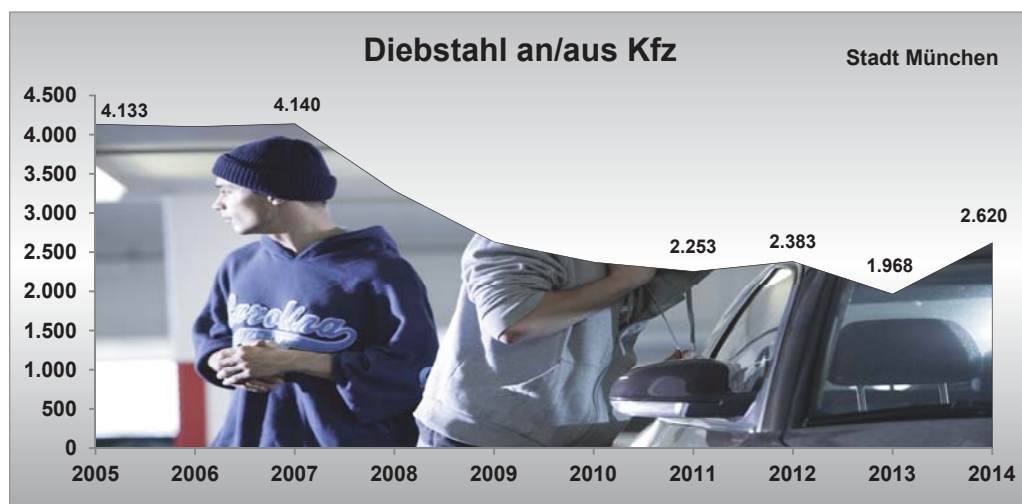


Die Aufklärungsquote verschlechterte sich ebenfalls um 1,4 %-Punkte auf 33,2 % (34,6 %).

Infolge des Deliktsanstieges erhöhte sich der Anteil der Straßenkriminalität an allen Straftaten von 16,2 % auf 16,9 % (+0,7 %-Punkte). Dennoch kann dieser nach wie vor vergleichsweise niedrige Anteil weiterhin als Beleg für wirkungsvolle Prävention und Repression gelten. Wichtige Bausteine der Bekämpfungsstrategie bleiben hohe polizeiliche Präsenz/Kontrolltätigkeit, zeitnahes, proaktives Tätigwerden, rasches Auflösen von Brennpunkten, schneller Erstzugriff, professionelle Tatort- und Ermittlungsarbeit sowie nicht zuletzt die Mithilfe der Bevölkerung – gerade im Bereich der Einbruchskriminalität (siehe S. 45 ff).

Starker Anstieg der Diebstähle an/aus Kfz

Nachdem im Vorjahr mit 1.968 Fällen der niedrigste Stand der Diebstähle an/aus Kfz¹⁸ seit Beginn der Aufzeichnungen beim Polizeipräsidium München Anfang der 60er-Jahre erreicht wurde, konnte dieser historische Tiefstand 2014 nicht gehalten werden. 2.620 Diebstähle entsprechen einem starken Anstieg um 33,1 % oder 652 Straftaten. Etwa ⅔ dieser Zunahme (+411 Fälle) lässt sich hierbei auf Delikte zurückführen, bei denen ein Serien- bzw. Tat-zusammenhang hergestellt werden konnte. Zielrichtung der Diebe waren hierbei verstärkt



Fotoquelle: <http://www.polizei-beratung.de/presse/pressebilder.html>

¹⁸⁾ Zum 01.01.2012 wurden die ehemaligen Deliktsummenschlüssel *50* Diebstahl aus Kfz und *55* Diebstahl an Kfz zum neuen Summenschlüssel *50* Diebstahl an/aus Kfz zusammengelegt. Damit die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren gewährleistet bleibt, wurden die Fallzahlen im Langzeitvergleich nachberechnet.



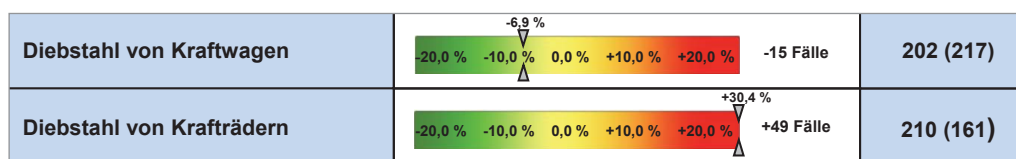
Kennzeichen (+153 Fälle), Bargeld (+129 Fälle), Geldbörsen (+86 Fälle), Navigationsgeräte (+67 Fälle), Führerscheine (+49 Fälle) und Außenspiegel (+46 Fälle). In diesem Zusammenhang muss erneut an die Kraftfahrzeugführer appelliert werden, beim Verlassen ihrer Fahrzeuge keine Wertgegenstände offen sichtbar zurückzulassen.

Verglichen mit dem Stand vor zehn Jahren beträgt das aktuelle Deliktsniveau dennoch weniger als $\frac{2}{3}$ des Ausgangswertes aus 2005 (4.133). Damit sind im Langzeitvergleich 36,6 % oder 1.513 Fälle weniger festzustellen.

In 11,8 % (10,6 %) der Fälle gelang es, den Täter zu ermitteln.

Der Kraftfahrzeugbestand (ohne Krafträder) in der Stadt München nahm im Jahr 2014 erneut um 2,0 % oder 14.225 auf 711.421 (697.196) Kfz zu¹⁹. Dennoch gingen die Diebstähle von Kraftwagen im Berichtsjahr bereits zum vierten Mal in Folge zurück. Mit 202 (217) Pkw-Diebstählen wurden 2014 insgesamt 6,9 % oder 15 Fahrzeuge weniger entwendet. Damit wurde der Tiefststand seit Anfang der 60er Jahre aus dem Vorjahr abermals unterschritten. Im Langzeitvergleich der letzten zehn Jahre beträgt der Rückgang beachtliche 43,4 % oder 155 Delikte.

Die Aufklärungsquote ging dagegen ebenfalls um 2,4 %-Punkte auf 44,1 % (46,5 %) zurück.



Bessere Sicherungstechniken, insbesondere die Einführung der elektronischen Wegfahrsperre, der zunehmende Einbau von Alarmanlagen und GPS-Sendern, trugen dazu bei, dass Kfz-Diebstähle seit Anfang der 1990er Jahre kontinuierlich auf das heutige Deliktsniveau sanken. Verglichen mit 2014 wurden vor 20 Jahren (1.133) beinahe sechsmal so viele Pkws entwendet. Dennoch gelingt es hoch spezialisierten Tätergruppen immer wieder, die komplexen Sicherungstechniken zu umgehen.

Neben der Polizei sind in erster Linie die deutschen Hersteller in der Pflicht, hier Abhilfe zu schaffen. Deren Modelle belegen seit Jahren „Spitzenplätze“ in den Diebstahl-Statistiken.

Die gegenüber den Pkw-Entwendungen gegenläufige Entwicklung der Kraftraddiebstähle (+30,4 % oder +49 auf 210 Fälle) lässt sich u. a. auf eine Serie von 11 Rollerdiebstählen im Münchner Westen und Osten zurückführen, die einer Gruppe Jugendlicher nachgewiesen werden konnte. Im Zeitraum zwischen April und Oktober 2014 entwendeten die Minderjährigen immer wieder am Fahrbahnrand oder auf Gehwegen abgestellte Motorroller und verwendeten sie – teils unter dem Einfluss von Betäubungsmittel stehend und ohne im Besitz einer Fahrerlaubnis zu sein – für nächtliche „Spritztouren“.

Durch die Ermittlung der Jugendlichen und der nachträglichen Klärung einer Serie von fünf Motorradiebstählen, die sich im Juni 2013 in Neuperlacher Tiefgaragen ereignet hatte, konnte die Aufklärungsquote der Kraftraddiebstähle deutlich um 8,8 %-Punkte auf 20,0 % (11,2 %) gesteigert werden.

¹⁹⁾ Quelle: Statistisches Jahrbuch der LH München 2014



Starker Anstieg der Fahrrad-diebstähle

Auch 2014 setzte sich die wellenartige Deliktentwicklung der Fahrraddiebstähle fort. War im Vorjahr ein leichter Rückgang zu verzeichnen (-3,4 %), so wurden 2014 insgesamt 5.979 (5.294) Fahrraddiebstähle zur Anzeige gebracht, 685 Delikte oder 12,9 % mehr als 2013. Trotz dieses deutlichen Anstiegs konnte im Vergleich zum Vorjahr bei mehr Delikten ein Tatzusammenhang hergestellt werden. So nahmen die Fahrraddiebstähle, bei denen ein Fallzusammenhang ermittelt werden konnte, von 204 auf 215 zu.

Die deliktsspezifisch niedrige Aufklärungsquote konnte dementsprechend um 1,9 %-Punkte auf 17,1 % (15,2 %) verbessert werden.

Einbrüche steigen nochmals an

Bei den Einbrüchen²⁰ musste 2014 – nun bereits das dritte Jahr in Folge – ein abermaliger Anstieg der Deliktzahlen festgestellt werden, nachdem im Jahr 2011 der niedrigste Stand der letzten zehn Jahre erreicht wurde. Wenn auch im Vergleich zum Vorjahr (+20,2 %) deutlich weniger stark ausgeprägt, entsprechen die 5.480 (4.945) Einbrüche einer weiteren Zunahme um 10,8 % oder 535 schweren Diebstählen.

Infolge der in den letzten drei Jahren gestiegenen Fallzahlen ist mittlerweile auch im Langzeitvergleich ein starker Anstieg der Einbrüche von 4.928 auf 5.480 Straftaten festzustellen (+11,2 % oder +552 Fälle). Der Wert des Berichtsjahres markiert gleichzeitig einen neuen 10-Jahreshöchststand und zeigt die Notwendigkeit auf, auch für 2015 den Schwerpunkt auf die Bekämpfung dieses Deliktsbereiches zu setzen, um dieser negativen Entwicklung Einhalt zu gebieten.

Die Aufklärungsquote der Einbrüche insgesamt konnte insbesondere durch die Klärung einer Kelleraufbruchserie (siehe hierzu die nachfolgenden Ausführungen) erheblich um 8,3 %-Punkte auf hervorragende 30,5 % (22,2 %) gesteigert werden. Damit konnte im Berichtsjahr beinahe jeder dritte Einbruch aufgeklärt werden – das beste Aufklärungsergebnis der vergangenen zehn Jahre.

Differenziert man die Einbrüche nach angegangenem Tatobjekt ergeben sich folgende Entwicklungen:

Schwerer Diebstahl... ... in/aus Banken	+25,0 % +2 Fälle	10 (8)
... in/aus Diensträume, Büros	-12,9 % -123 Fälle	833 (956)
... in/aus Gaststätten/Hotels	+67,1 % +165 Fälle	411 (246)
... in/aus Warenhäuser, Schaufenster, Kiosk	+24,6 % +222 Fälle	1.125 (903)
... in/aus Wohnräumen	+20,3 % +241 Fälle	1.426 (1.185)
... in/aus Keller, Speicher	+3,6 % +49 Fälle	1.421 (1.372)
... in/aus Baustellen, Neubauten	-7,6 % -21 Fälle	254 (275)

²⁰⁾ Darunter fallen u.a. schwere Diebstähle in/aus Büros, Gaststätten, Kiosken, Geschäften, Schaufenstern, Wohnräumen, Kellern, Baustellen.

Während die Zahlen der Büro- (-12,9 %) und Baustelleneinbrüche (-7,6 %) stark rückläufig sind, weisen vor allem die Gaststätten und Hoteleinbrüche (+67,1 %), schweren Diebstähle in/aus Warenhäuser, Schaufenster, Kiosk (+24,6 %) und Wohnungseinbrüche (+20,3 %) gravierende Zuwächse auf. Der Anstieg der schweren Diebstähle in/aus Keller, Speicher (+3,6 %) lässt sich durch eine Serie von 75 Fällen erklären, bei dem ein italienischer Staatsangehöriger die Münzzählautomaten an Gemeinschaftswaschmaschinen aufbrach. Durch die Klärung dieser Serie konnte die Aufklärungsquote der Kelleraufbrüche erheblich von 8,7 % auf 39,5 % gesteigert werden (+30,8 %).

Nachdem im Jahr 2010 der niedrigste Stand seit Anfang der 60er Jahre verbucht werden konnte, stiegen bei den Wohnungseinbrüchen die PKS-Meldungen auch 2014 und damit das vierte Jahr in Folge an.

Wohnungseinbrüche nehmen weiter zu



Fotoquelle: <http://www.fotolia.de>

Bei einem abermals deutlichen Plus von 20,3 % oder 241 Delikten auf 1.426 (1.185) Einbrüche muss ein neuer 10-Jahreshöchstwert registriert werden.

Positiv zu bewerten ist, dass trotz der Steigerungen mittlerweile nahezu jeder zweite Wohnungseinbruch für den Täter erfolglos verläuft. Eine Versuchsquote von 44,5 % (44,1 %) kann als Beleg für wirksame (technische) Prävention gelten (vgl. Ziff. 1.1.4, S. 16 f).

Angesichts der negativen Deliktsentwicklung hat die Bekämpfung des Wohnungseinbruchdiebstahls beim Polizeipräsidium München weiterhin hohe Priorität.

So wurden die im Vorjahr modifizierte Rahmenkonzeption fortgeschrieben und umfangreiche Fahndungs- und Präventionsmaßnahmen durchgeführt. Neben der präsidialen Schwerpunktsetzung – insbesondere mit Schwerpunkteinsätzen – nahm das Polizeipräsidium München am 22./23.09.2014 an einem europaweiten Aktionstag zur Bekämpfung der Wohnungseinbrüche teil. Im Rahmen einer zweiwöchigen bayerischen Schwerpunktaktion wurden am 02./03.12.2014 mit Unterstützung der Bereitschaftspolizei allein mehr als 1.600 Personen und über 1.100 Fahrzeuge überprüft.

Darüber hinaus wird seit 16.10.2014 die Software PRECOBS im Rahmen einer Machbarkeitsstudie eingesetzt. Bei der Prognosesoftware handelt es sich um eine datenbankbasierte Analyseanwendung, die aufgrund von veränderlichen Parametern die Wahrscheinlichkeit neuer



Delikte berechnet und daraus Prognosen erstellt. Zielrichtung sind insbesondere professionelle Täter. PRECOBS erstellt Alarmmeldungen und gibt Empfehlungen zum taktischen Vorgehen. Das System stellt damit eine gute Ergänzung zu den bestehenden Maßnahmen dar.

Im Rahmen von Pressekonferenzen, Publikationen in den sozialen Netzwerken Facebook und Twitter, Infoscreen-Beiträgen im Öffentlichen Personenverkehr und Aktionswochen wurden die Bürger weiterhin sensibilisiert und ermutigt, verdächtige Wahrnehmungen per Notruf der Polizei zu melden.

Wie entscheidend wichtig diese Beobachtungen der Bevölkerung für die weitere Arbeit der Polizei sind, zeigt nachfolgender Fall des Fachkommissariats für Wohnungseinbrüche:

Ermittlungen gegen Einbrecherbande führen zur Klärung von über 200 Wohnungseinbrüchen

Am 21.12.2013 gegen 00:30 Uhr drangen drei bis dahin unbekannte Männer über die aufgehebelte Balkontüre in ein freistehendes Einfamilienhaus in Harlaching ein. Beim Versuch die vorhandene Alarmanlage außer Kraft zu setzen, löste diese optischen und akustischen Alarm aus. Die drei Täter flüchteten daraufhin unter Mitnahme einer wertvollen Armbanduhr über benachbarte Gärten und fuhren mit dem in einer Seitenstraße in Tatortnähe abgestellten Fluchtfahrzeug mit hoher Geschwindigkeit davon.

Aufmerksame Zeugen konnten dies beobachten, verständigten umgehend die Polizei und teilten das notierte Kennzeichen mit. Trotz umgehend eingeleiteter Tatortbereichsfahndung konnten die Täter flüchten.

Die weiteren Ermittlungen des Fachkommissariats für Wohnungseinbrüche führten zunächst zu einem 38-jährigen Serben, der sich aktuell in seiner Heimat aufhielt und als dringend tatverdächtig anzusehen war. Im Januar 2014 reiste der Serbe schließlich wieder nach Deutschland ein. Wie die weiteren Ermittlungen ergaben, wurden nun Wohnanwesen im Raum Ingolstadt als mögliche Zielobjekte ausgekundschaftet. Aufgrund der erheblichen Verdachtslage wurde das Trio nun durch eine Spezialeinheit der Bayerischen Polizei festgenommen. Im Rahmen der nun folgenden Durchsuchungen konnte umfangreiches Aufbruchswerkzeug, technische Hilfsmittel und Diebesgut aus Wohnungseinbrüchen in Ingolstadt aufgefunden und sichergestellt werden.

Im Zusammenwirken mit den Behörden vor Ort gelang es den Ermittlern des Fachkommissariats zudem, bei weiteren Durchsuchungen in Serbien wertvollen Schmuck im Wert von ca. 500.000 Euro aufzufinden und begangenen Wohnungseinbrüchen zuzuordnen.

Derzeit können der professionellen Einbrecherbande durch umfangreiche Ermittlungen insgesamt 271 Wohnungseinbrüche zur Last gelegt werden, die diese im Zeitraum von 2004 bis 2014 im Raum München und Ingolstadt begangen hatten. Allein im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München brach die Bande in 137 Wohnungen und Häuser ein.

Der Gesamtwert der Tatbeute liegt insgesamt bei über zwei Millionen Euro, der verursachte Sachschaden beziffert sich auf knapp über 250.000 Euro.

Trotz dieses herausragenden Ermittlungserfolges nahm die offizielle Aufklärungsquote der Wohnungseinbrüche im Stadtgebiet deutlich von 22,4 % auf 15,6 % ab (-6,8 %-Punkte).

Dieser Umstand lässt sich dadurch erklären, dass das oben dargestellte Ermittlungsverfahren gemäß den derzeit bundesweit gültigen Richtlinien als sonstiger Bandendiebstahl zur Polizeilichen Kriminalstatistik gemeldet wurde. Über das Bayerische Landeskriminalamt wurde

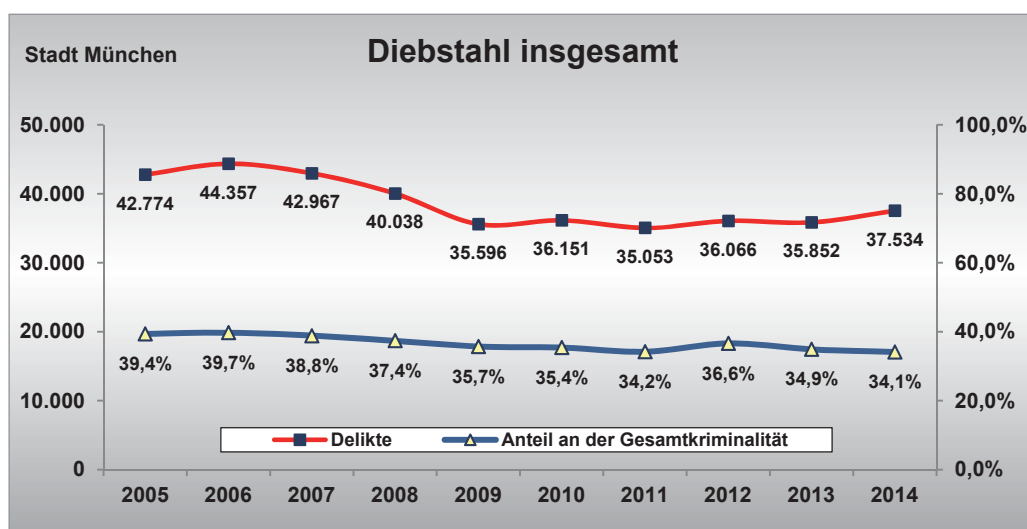
die Einführung eines bundesweiten PKS-Erfassungsschlüssels für bandenmäßig begangene Wohnungseinbrüche beantragt, so dass künftig auch Bandendelikte bei den Wohnungseinbrüchen kriminologisch richtig zugeordnet werden können.

Bei Einführung dieses Erfassungsschlüssels würde die Aufklärungsquote der Wohnungseinbrüche in München im Jahr 2014 insgesamt 26,1 % betragen – ein Anstieg um 3,5 %-Punkte gegenüber dem Vorjahreswert (22,6 %). Tatsächlich konnte somit im Berichtsjahr mehr als jeder vierte Wohnungseinbruch geklärt werden.

1.2.7 Straftaten gegen das Eigentum oder Vermögen

War die Gesamtzahl der Diebstähle in den Jahren 2005 bis 2009 kontinuierlich rückläufig, stagnierten die Delikte abgesehen von geringeren Schwankungen in den Folgejahren. Mit 37.534 (35.852) Straftaten wurde 2014 erstmals wieder ein deutlicher Anstieg um 4,7 % oder 1.682 Anzeigen festgestellt. Während die Zahl der einfachen Diebstähle geringfügig um 0,5 % oder 123 auf 24.377 (24.500) Delikte zurückging, nahm die der schweren Diebstähle erheblich um 15,9 % oder 1.805 auf 13.157 (11.352) Straftaten zu. Wie unter Ziff. 1.2.6 ausgeführt, ist dies auf die starken Anstiege bei den schweren Fahrraddiebstählen (+25,2 % oder +953 auf 4.737 Delikte), Einbrüchen (+10,8 % oder +535 auf 5.480 Fälle) und schweren Diebstählen an/aus Kfz (+65,8 % oder +450 auf 1.134 Straftaten) zurückzuführen.

Diebstahlsdelikte nehmen zu



Im Vergleich zu 2005 ist nach wie vor ein deutlicher Rückgang um 12,3 % oder 5.240 Diebstähle festzustellen.

Mehr als jeder dritte Dieb konnte überführt werden (Aufklärungsquote von 34,9 % gegenüber 33,8 % im Vorjahr).

Der kontinuierliche Rückgang des Anteils der Diebstahlsdelikte an der Gesamtkriminalität setzte sich auch 2014 fort. So verringerte sich deren Anteil im Berichtsjahr von 34,9 % im Jahr 2013 um 0,8 %-Punkte auf 34,1 %. Verglichen mit dem Stand vor zehn Jahren (39,4 %) ist eine Verringerung der Straftatenanteile um 5,3 %-Punkte festzustellen, gegenüber 1985 (60,8 %) sogar um 26,7 %-Punkte.



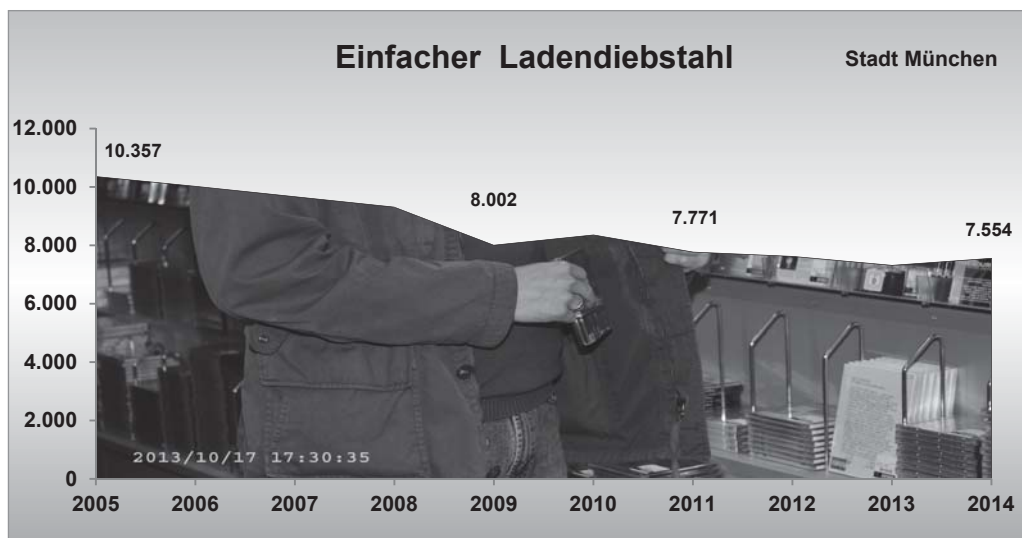
**Taschen-
diebstähle
weiter leicht
rückläufig**

Bei den Taschendiebstählen hielt der rückläufige Vorjahrestrend weiter an: Bei einem Minus von 1,0 % oder 28 Fällen wurden 2014 insgesamt 2.825 (2.853) Straftaten aus diesem Deliktsbereich gemeldet.

Wenn auch gegenüber 2005 (2.651 Anzeigen) ein Anstieg um 6,6 % oder 174 Taschendiebstähle zu verbuchen ist, wird der Höchststand des Jahres 2006 (3.427 Fälle) weiter deutlich um 17,6 % oder 602 Straftaten unterschritten. Die Aufklärungsquote des Taschendiebstahls ging um 1,5 %-Punkte auf 11,9 % (13,4 %) zurück.

**Ladendieb-
stähle
nehmen zu**

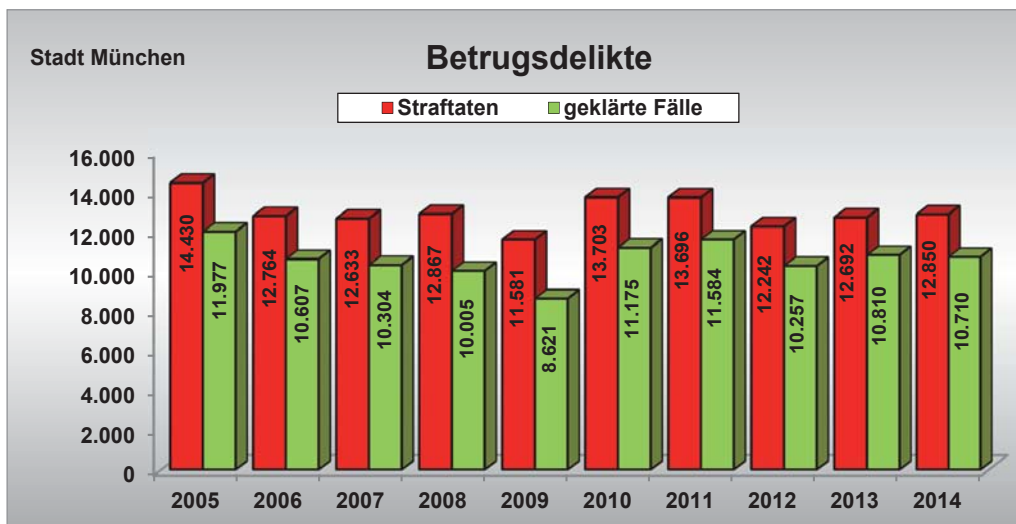
Die Zahl der einfachen Ladendiebstähle nahm dagegen zu. Bei einem Plus von 3,3 % oder 243 auf 7.554 (7.311) Delikte wurde der rückläufige Langzeittrend der Ladendiebstähle unterbrochen. Gegenüber dem Stand des Jahres 2005 (10.357) wurden dennoch gut ein Viertel weniger Fälle (-27,1 % oder -2.803 Vergehen) zur Anzeige gebracht.



In 93,5 % (94,4 %) der Fälle gelang es, den Ladendieb festzunehmen bzw. zu ermitteln.

Kaum ein anderer Deliktsbereich wird so vom Anzeigeverhalten und der Wirksamkeit bzw. dem Einsatz geschäftseigener Sicherungsmaßnahmen beeinflusst wie der Ladendiebstahl. Gerade kleinere Betriebe gingen in Folge der Wirtschaftskrise dazu über, Ladendetektive aus Kosten-Nutzen-Erwägungen einzusparen oder verzichteten auf eine für sie zeitaufwändige Anzeigenerstattung. Größere Warenhäuser dagegen setzen seit geraumer Zeit verstärkt auf den Ausbau moderner Warensicherungssysteme, sichtbare technische und/oder personelle Überwachung.

Bei den Vermögens- und Fälschungsdelikten wurde der Vorjahreswert (16.128 Straftaten) mit 16.154 Fallmeldungen minimal um 0,2 % oder 26 Delikte überschritten. Ursächlich sind wie bereits 2013 Anstiege im Betrugsbereich. Hier wurden 12.850 (12.692) Delikte registriert, eine Zunahme um 1,2 % oder 158 Betrugsfälle.

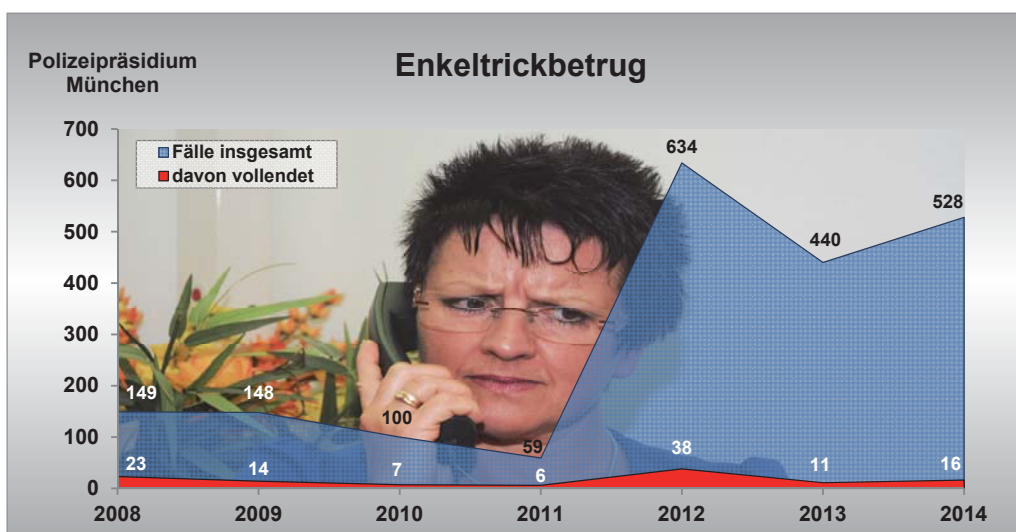


Der Anstieg der Betrugsdelikte ist insbesondere auf steigende Fallzahlen des sonstigen Betrugs (+271 auf 4.311 Straftaten) zurückzuführen. Hierzu werden u. a. Fälle des Leistungskreditbetrugs (+102 auf 466 Delikte) und Überweisungsbetrugs (+139 auf 395 Anzeigen) gezählt. Die Leistungerschleichungen blieben nahezu unverändert bei 4.462 (4.464) „Schwarzfahrten“ (-2 Vergehen).

Anstieg der Betrugsdelikte

Nachdem die Fallzahlen des Einzeltrickbetruges²¹ im Vorjahr – nach einem explosionsartigen Anstieg im Jahr 2012 – deutlich zurückgegangen waren (-30,6 %), musste 2014 wieder eine Zunahme in diesem Phänomenbereich festgestellt werden. Mit 528 Straftaten wurden 20,0 % oder 88 Fälle mehr gezählt als 2013 (440 Delikte).

Einzeltrickbetrug nimmt wieder zu



Fotoquelle: Polizeipräsidium München

²¹⁾ Hier wird auf die Eingangsstatisik zurückgegriffen, da die statistische Erfassung der PKS aufgrund serienbedingt langer Ermittlungszeiten zum Teil erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt.



Der Höchststand des Jahres 2012 (634 Betrugsfälle) wird zwar weiterhin um 16,7 % oder 106 Straftaten unterschritten, allerdings ist der derzeitige Wert mehr als dreimal so hoch als noch im Jahr 2008 (+254,4 % oder +379 Fälle).

Die Zahl der Fälle, bei denen die Täter erfolgreich waren, nahm hierbei um 5 auf 16 (11) Delikte zu. Bei dem dabei ertrogenen Beuteschaden muss mehr als eine Verdoppelung konstatiert werden: Brachten die Enkeltrickbetrüger die Geschädigten im Jahr 2013 noch um 218.620 Euro, so nahm diese Summe im Berichtsjahr auf 496.320 Euro zu. Hintergrund dieser Entwicklung ist, dass von den Tätern bereits im Erstgespräch höhere Geldbeträge als im Vorjahr gefordert wurden und die betagten Geschädigten weiterhin sowohl hohe Bargeldsummen zu Hause aufbewahren, als auch von den Banken abheben, was den Betrügern die Tatausführung erleichtert.

Beim Phänomenbereich Enkeltrick verlieren die Betroffenen oftmals ihr gesamtes Vermögen. Der finanzielle Schaden liegt fast immer im fünfstelligen Bereich.

Angesichts der weiterhin angespannten Lage wird die Bekämpfung des Enkeltricks ein Schwerpunkt des Polizeipräsidiums München bleiben. So wurde aufgrund des hohen Vernetzungs- und Organisationsgrades der tatverdächtigen Gruppierungen die Ermittlungsgruppe Enkeltrick zum 01.02.2014 dem für Organisierte und Bandenkriminalität zuständigen Fachdezernat unterstellt. Durch personenorientierte Ermittlungen, die Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen europäischen Staaten und die Fortführung von Präventionsmaßnahmen der im August 2012 gestarteten Kampagne „Hallo Gerlinde, rat' mal, wer dran ist?“ (siehe auch Ziff. 1.1.4, S. 17) treten wir diesem europaweiten Betrugsphänomen entgegen.

Beispielfall

Am 12.11.2014 erhielt eine 87-jährige Rentnerin einen Anruf ihrer angeblichen Enkelin, die die Dame um Geld für den Kauf einer Immobilie bat. Die Geschädigte bot der Anruferin von sich aus einen Betrag von 117.000 Euro an und fuhr zu ihrer Hausbank, wo sie das Geld abheben wollte.

Die Bankangestellten schöpften Verdacht, dass es sich hierbei um einen Enkeltrickbetrug handeln könnte und informierten die Polizei.

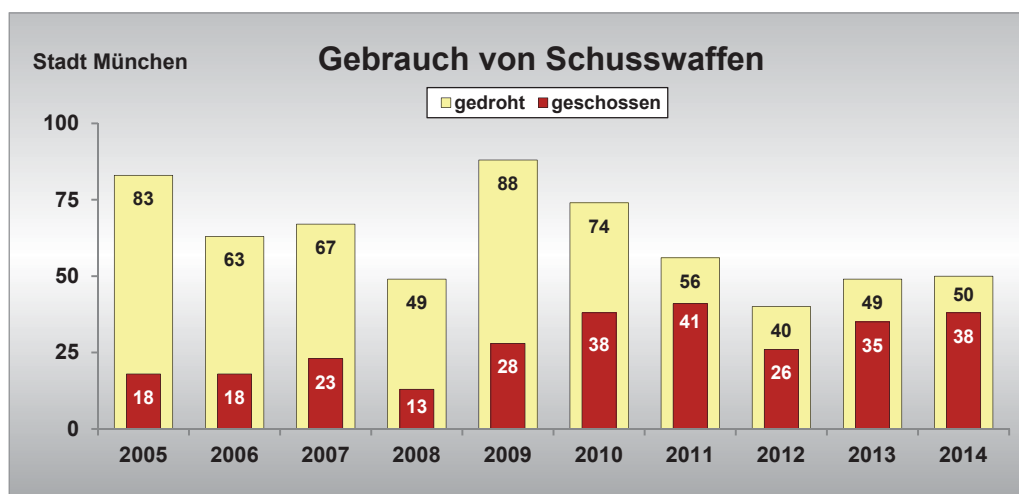
Die vermeintliche Enkelin kündigte im weiteren Verlauf an, dass der Sohn eines Notars zur Geschädigten kommen wird, um das Geld abzuholen. Nach der Einleitung von operativen Maßnahmen erfolgte schließlich die Festnahme eines 18-jährigen Polen bei der Geldübergabe.

Aufgrund von ähnlichen Täterbeschreibungen bei zurückliegenden vollendeten Enkeltrickbetrugsfällen wurden bei den Geschädigten Wahllichtbildvorlagen durchgeführt und die dort sichergestellten Spuren mit der DNA und den Fingerabdrücken des 18-Jährigen verglichen. Neben dem Betrugsversuch an der 87-jährigen Rentnerin konnten dem Polen so weitere vier vollendete Taten mit einem Gesamtschaden in Höhe von 132.000 Euro nachgewiesen werden.

Der 18-Jährige befindet sich zum Zeitpunkt der Drucklegung des Sicherheitsreports in Untersuchungshaft, die Verhandlung vor dem Münchner Amtsgericht wurde auf Ende April terminiert.

1.2.8 Gebrauch von Schusswaffen²²

Wie bereits im Vorjahr nahmen sowohl die Bedrohungsfälle als auch die Bereitschaft der Straftäter, von der Schusswaffe Gebrauch zu machen, weiter zu. So wurde in 50 (49) Fällen mit der Schusswaffe gedroht, 38-mal (35-mal) wurde geschossen. Nach 2011 (41 Fälle) wurde damit die zweithöchste Zahl an Schussabgaben durch Straftäter registriert.



Bei diesen Fällen handelte es sich insbesondere um Bedrohungen (25), Raubdelikte (18), Sachbeschädigungen (15), gefährliche Körperverletzungen (8) sowie Verstöße gegen das Waffengesetz (6).

2014 mussten Münchner Polizeibeamte ihre Schusswaffen in vier Fällen gezielt gegen Personen einsetzen. Im Stadtgebiet kam es hierbei zu drei polizeilichen Schusswaffengebräuchen, bei denen insgesamt drei Personen verletzt wurden. Im Landkreis musste in einem Fall gezielt auf eine Person geschossen werden, die hierdurch verletzt wurde.

²² Echte oder scheinbar echte Schusswaffen

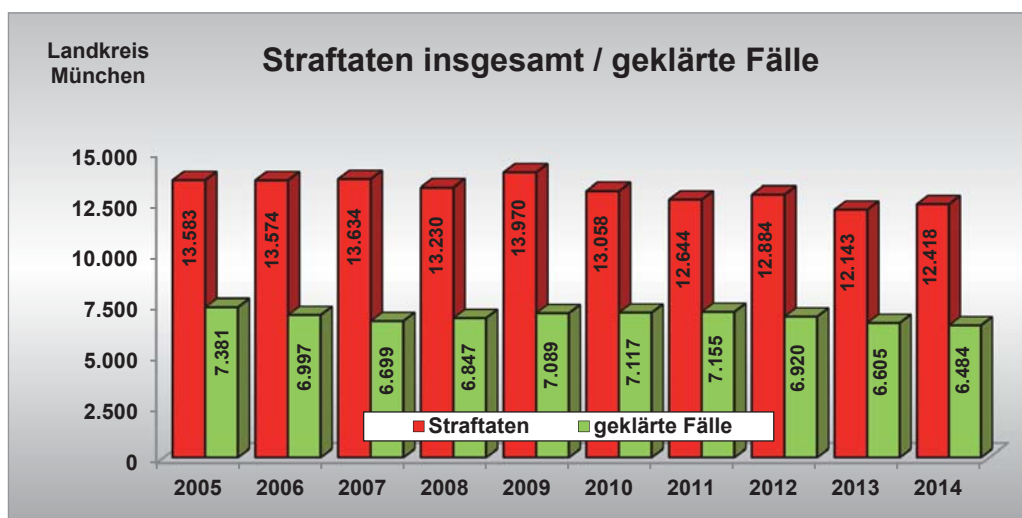


1.3 LANDKREIS MÜNCHEN

Leichter Anstieg der Straftaten

Weniger stark ausgeprägt als im Stadtgebiet ist auch im Landkreis München ein Anstieg der Gesamtstraf­taten zu verzeichnen: Die Zahl der polizeilich bekannt gewordenen Delikte erhöhte sich leicht um 2,3 % oder 275 Fälle auf 12.418 (12.143) Strafanzeigen. Damit wurde der zweitniedrigste Wert der letzten zehn Jahre erreicht.

Da im Gegensatz hierzu die Zahl der geklärten Fälle um 1,8 % oder 121 auf 6.484 (6.605) Delikte sank, nahm die Aufklärungsquote von 54,4 % um 2,2 %-Punkte auf 52,2 % ab.



Der Rückgang geklärter Fälle spiegelt sich auch bei der Entwicklung der Tatverdächtigen wider: 5.957 (6.038) ermittelte Täter bedeuten 1,3 % oder 81 Tatverdächtige weniger als 2013.

Wie bereits im Vorjahr auch wird diese Entwicklung allein durch die deutschen Tatverdächtigen verursacht, deren Zahl um 4,9 % oder 188 auf 3.627 (3.815) TV zurückging. Der Wert der nichtdeutschen Vergleichsgruppe legte dagegen um 4,8 % oder 107 auf 2.330 (2.223) TV zu. Im Gegensatz zum Stadtgebiet (ausländerrechtliche Verstöße) ist die Hauptursache dieses Anstiegs eine größere Zahl ausländischer Tatverdächtiger, gegen die wegen eines Betrugs- oder Rauschgiftdeliktes ermittelt wurde: Konnten 2013 noch 308 nichtdeutsche Betrüger festgestellt werden, so waren es 2014 mit 364 Tatverdächtigen 56 TV oder 18,2 % mehr. Bei den Betäubungsmittelverstößen erhöhte sich die Zahl der ermittelten ausländischen Tatverdächtigen von 193 auf 237 (+44 TV oder +22,8 %).

Die Quote nichtdeutscher Tatverdächtiger stieg dementsprechend erneut von 36,8 % auf 39,1 % (+2,3 %-Punkte) an. Um Straftaten gegen ausländerrechtliche Bestimmungen bereinigt liegt der Anteil bei 36,9 % (33,3 %) – ein Anstieg um 3,6 %-Punkte.

Mit 10,1 % (10,6 %) wird nach wie vor jede zehnte Straftat des Gesamtpräsidiums im Landkreis verübt.



Analog zum Stadtgebiet ist bei den Gewaltdelikten ein Rückgang zu verzeichnen. So wurden im zurückliegenden Jahr 327 (355) Gewalttaten registriert, ein deutliches Minus von 7,9 % oder 28 Straftaten gegenüber 2013. Das stellt zugleich den niedrigsten Stand der Gewaltkriminalität der letzten zehn Jahre dar.

Gewaltkriminalität nimmt ab

Hauptursächlich sind auch im Landkreis sinkende Fallzahlen der gefährlichen/schweren Körperverletzungen, die von 288 Delikten um 38 Strafanzeigen oder 13,2 % auf 250 Fälle und damit einen neuen 10-Jahrestiefststand abnahmen. Die nicht zu den Gewaltdelikten zählenden einfachen Körperverletzungen blieben dagegen mit 754 Vergehen exakt auf Vorjahresniveau.

Auch bei den Vergewaltigungen (13 Fälle) kann ein Rückgang um 4 Verbrechen festgestellt werden.

Die Raubstraftaten nahmen im Gegensatz hierzu deutlich um 12 auf 59 Verbrechen zu, ohne dass Serien festzustellen waren. Maßgeblich war hierbei insbesondere die Entwicklung sonstiger räuberischer Erpressungen, deren Zahl sich auf 13 Verbrechen erhöhte (+10 Fälle).

Die Aufklärungsquote der Gewaltstraftaten konnte um 1,1 %-Punkte auf 88,4 % (87,3 %) verbessert werden.

Analog zu den Gesamtstraftaten nahm auch die Zahl der Tatverdächtigen der Gewaltkriminalität ab. Bei einem deutlichen Rückgang um 6,2 % oder 25 TV wurden insgesamt 381 (406) Gewalttäter ermittelt.

Sowohl die Zahl der über 21-jährigen Tatverdächtigen (-2,6 % oder -7 auf 262 TV), als auch die der unter 21-Jährigen (-13,1 % oder -18 auf 119 TV) entwickelte sich hierbei rückläufig. Differenziert man die unter 21-jährigen Gewalttäter weiter, so sind – abgesehen von der stagnierenden Zahl tatverdächtiger Kinder (16 TV) – einheitliche Entwicklungen erkennbar. Am deutlichsten nahmen hierbei die Heranwachsenden ab, deren Zahl um 15 auf 37 (52) TV zurückging. 2014 wurde gegen 66 (69) jugendliche Gewalttäter ermittelt, 3 TV weniger als 2013.

Unter allen Tatverdächtigen befanden sich 142 (154) Nichtdeutsche, 7,8 % oder 12 Gewalttäter weniger als im Vorjahr. Nachdem die Zahl deutscher Tatverdächtiger weniger stark um 13 auf 239 (252) TV zurückging, verringerte sich der Anteil Nichtdeutscher unter den Gewalttätern um 0,6 %-Punkte auf 37,3 % (37,9 %).

Wie auch im Stadtgebiet müssen bei den im Zuständigkeitsbereich des Landkreises gemeldeten Delikten der Straßenkriminalität weiterhin starke Anstiege festgestellt werden. 2.953 (2.601) Straftaten in diesem Deliktsbereich bedeuten eine Zunahme um 13,5 % oder 352 Fälle.

Straßenkriminalität nimmt weiter deutlich zu

Dieser negative Trend ist auch im Landkreis auf starke Anstiege bei den Einbrüchen (+23,2 % oder +179 auf 952 schwere Diebstähle) und „Diebstählen rund um das Kfz“ (+38,2 % oder +168 auf 608 Fälle) zurückzuführen.



Betrachtet man die Entwicklung der einzelnen Tatobjekte, so ergibt sich bei den Einbrüchen folgendes Bild:

Schwerer Diebstahl... ... in/aus Banken	-100,0 % -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 % -2 Fälle	0 (2)
... in/aus Diensträume, Büros	-3,7 % -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 % -7 Fälle	184 (191)
... in/aus Gaststätten/Hotels	+2,0 % -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 % +1 Fall	51 (50)
... in/aus Warenhäuser, Schaufenster, Kiosk	+9,5 % -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 % +14 Fälle	161 (147)
... in/aus Wohnräumen	+50,2 % -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 % +134 Fälle	401 (267)
... in/aus Keller, Speicher	+90,9 % -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 % +50 Fälle	105 (55)
... in/aus Baustellen, Neubauten	-18,0 % -20,0 % -10,0 % 0,0 % +10,0 % +20,0 % -11 Fälle	50 (61)

Hierbei nahmen insbesondere die Wohnungs- (+134 Fälle), Keller- (+50 Fälle) und Geschäftseinbrüche (+14 Fälle) erheblich zu. Die Zahlen schwerer Diebstähle in/aus Banken (-2 Fälle), Büro- (-7 Fälle) und Baustelleneinbrüche (-11 Fälle) waren dagegen rückläufig.

Die negative Gesamtbilanz der „Diebstähle rund um das Kfz“ beruht wie auch im Stadtgebiet auf der höheren Zahl an Diebstählen an/aus Kfz. Wurden 2013 noch 365 Kfz-Aufbrüche registriert, so waren es im vergangenen Jahr 493 (+35,1 % oder +128 Diebstähle). Sowohl die Pkw-Diebstähle (+21 auf 81 Fälle) als auch die Kraffraddiebstähle (+19 auf 34 Straftaten) nahmen ebenfalls zu.

Geringer ausgeprägt als in der Landeshauptstadt wurden auch im Landkreis mehr Fahrraddiebstähle zur PKS gemeldet. 1.006 (969) Strafanzeigen entsprechen einem Anstieg um 3,8 % oder 37 Diebstähle.

Die bei der Straßenkriminalität ebenfalls beinhalteten Sexualdelikte waren mit 101 (115) Straftaten rückläufig (-12,2 % oder -14 Fälle). Neben den bereits bei den Gewaltdelikten erwähnten Vergewaltigungen nahmen insbesondere die sexuellen Missbräuche von Kindern (-11 auf 16 Straftaten) und sexuellen Nötigungen (-2 auf 10 Verbrechen) ab. Die festgestellten exhibitionistischen Handlungen/Erregungen öffentlichen Ärgernisses stiegen dagegen leicht um 3 auf 34 Vergehen an.

In der Langzeitbetrachtung wurde bei den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung der niedrigste Stand der letzten zehn Jahre registriert. Gegenüber 2005 beträgt der Rückgang 22,9 % oder 30 Fälle.

Bei der Straßenkriminalität insgesamt muss dagegen – aufgrund der deutlichen Anstiege der Kfz-Delikte und Einbrüche – der sechsthöchste Wert im Langzeitvergleich verbucht werden.



Gegenüber 2005 ist dennoch weiterhin ein deutlicher Rückgang um 15,5 % oder 540 Fälle festzustellen.

Die Aufklärungsquote der Straßenkriminalität verringerte sich von 26,5 % um 4,5 %-Punkte auf 22,0 %.

Bei den Diebstahlsdelikten insgesamt verläuft die Entwicklung ebenfalls analog zum Stadtgebiet. Während die einfachen Diebstähle um 2,9 % oder 75 Vergehen auf 2.493 (2.568) Fälle zurückgingen, nahmen die schweren Diebstähle um 16,6 % oder 315 auf 2.207 (1.892) Delikte zu. Die Gesamtzahl der Diebstähle erhöhte sich demzufolge ebenfalls auf 4.700 (4.460) Fälle (+5,4 % oder +240 Anzeigen). Die Aufklärungsquote verschlechterte sich um 3,7 %-Punkte und beträgt nun 22,7 % (26,4 %). Dieser Umstand lässt sich durch geringere Fallzahlen der in aller Regel geklärten Ladendiebstähle bei gleichzeitigen Anstiegen bei den Kfz- und Einbruchsdelikten erklären.

*Sonstige
Delikts-
bereiche*

Mit 386 einfachen Ladendiebstählen wurden 19,1 % oder 91 Fälle weniger registriert als im Vorjahr (477 Vergehen). Die Aufklärungsquote des Ladendiebstahls verbesserte sich um 0,3 %-Punkte auf 93,0 % (92,7 %).

Im Gegensatz zum Stadtgebiet sind die Fälle des Taschendiebstahls im Landkreis erneut ansteigend. Es wurden 67 (60) Taten registriert, was einer Zunahme um 7 Fälle entspricht.

Auch bei den Vermögens- und Fälschungsdelikten folgt der Verlauf der Landeshauptstadt: 2.075 (1.852) Straftaten entsprechen einem starken Zuwachs von 12,0 % oder 223 Fällen. Ursächlich ist insbesondere ein massiver Anstieg der Urkundenfälschungen (+53,8 % oder +98 auf 280 Fälle) sowie eine spürbare Zunahme der Betrugsdelikte um 7,0 % oder 92 auf 1.402 (1.310) Fälle. Ein Viertel der zusätzlich registrierten Urkundenfälschungen (25 Fälle) geht hierbei auf ein Ermittlungsverfahren zurück, das gegen ein Reisebusunternehmen wegen der missbräuchlichen Verwendung von Kraffahrerkarten geführt wurde. Während die Fälle des sonstigen Betrugs um 139 auf 584 Straftaten zunahmen (+31,2 %), gingen die Leistungerschleichungen von 325 auf 232 „Schwarzfahrten“ zurück (-28,6 % oder -93 Vergehen).

Bei den sonstigen Straftaten gemäß StGB sind sinkende Fallzahlen festzustellen. 2.784 Delikte waren 3,1 % oder 90 Fälle weniger als 2013 (2.874). Die Sachbeschädigungen nahmen hierbei um 5,7 % oder 105 Vergehen auf 1.739 (1.844) Fälle ab.

Die Straftaten gemäß NebenG steigen dagegen auch im Landkreis an: 1.116 (1.077) Verstöße entsprechen einem Plus von 3,6 % oder 39 Taten. Während die Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz stark rückläufig sind (-33,0 % oder -110 auf 223 (333) Verstöße), nahmen die Rauschgiftdelikte erheblich zu (+21,9 % oder +118 auf 657 (539) Fälle).



2. *BESONDERE FORMEN DER KRIMINALITÄT*²³



2.1 POLIZEIPRÄSIDIUM MÜNCHEN

2.1.1 Organisierte Kriminalität (OK)

2014 wurden im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München insgesamt 13 (16) Verfahren geführt, die der Organisierten Kriminalität zuzurechnen sind. 6 dieser Ermittlungsverfahren stammen aus den Vorjahren und wurden im vergangenen Jahr fortgeführt.

Wenn auch das absolute Fallaufkommen der Organisierten Kriminalität gegenüber den Gesamtstraftaten des Polizeipräsidiums vergleichsweise gering erscheint, handelt es sich häufig um Ermittlungskomplexe und Phänomene gerade aus Bereichen, die hohe Schäden verursachen und das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung beeinflussen.

Auch im Berichtsjahr war in der Mehrzahl der Verfahren (8 von 13) eine inter- bzw. transnationale Tatbegehung feststellbar. Eine deliktübergreifende Tatausführung war in 4 Fällen zu verzeichnen.

Deutlich überrepräsentiert sind weiterhin die Nichtdeutschen unter den OK-Tatverdächtigen: Von den 101 neu ermittelten OK-Tatverdächtigen (Tatverdächtige insgesamt: 162) hatten 75 Personen eine ausländische Staatsangehörigkeit, was einem Anteil von 74,3 % entspricht. Die meisten nichtdeutschen Tatverdächtigen kamen aus der Türkei (20), Serbien (13), Bosnien-Herzegowina (11) und Rumänien (6).

Insgesamt gelang die Festnahme von 49 Tatverdächtigen, gegen 42 Personen erging ein Haftbefehl. Durch die OK-Straftaten entstand im Berichtszeitraum ein Schaden in Höhe von ca. 5,7 Millionen Euro. Der von den Tätern erzielte Gewinn lag bei ca. 5,1 Millionen Euro.

Die 7 Neuverfahren gliedern sich in folgende Straftatenkomplexe:

Straftatenkomplexe der neuen OK-Verfahren 2014	
Polizeipräsidium München	
Rauschgifthandel / -schmuggel	2 Fälle
Kriminalität i. Z. m. dem Wirtschaftsleben	1 Fall
Eigentumskriminalität	1 Fall
Gewaltkriminalität	1 Fall
Schleuserkriminalität	1 Fall
Korruption	1 Fall

„Black Jackets“

Wie bereits im Vorjahr berichtet, fiel das Münchner Chapter der rockerähnlichen Gruppierung „Black Jackets“ durch zahlreiche, teils massive, Gewaltdelikte auf, was zur Einrichtung einer eigenen Ermittlungsgruppe beim Fachkommissariat für Rockerkriminalität führte.

²³ Soweit auswertbar und aussagekräftig erfolgt bei verschiedenen Kriminalitätsformen eine differenziertere Darstellung nach Stadt- und Landkreisbereich. Ist dies delikt spezifisch nicht möglich, beziehen sich die Beiträge auf das gesamte Polizeipräsidium.

Im Rahmen einer größeren Durchsuchungs- und Festnahmeaktion im Februar 2014 wurden insgesamt neun Personen aus der Gruppierung bzw. ihrem Umfeld wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittel- und das Kriegswaffenkontrollgesetz verhaftet. Bei den Maßnahmen wurden u.a. eine scharfe Maschinenpistole und mehrere Kilo Betäubungsmittel sichergestellt.

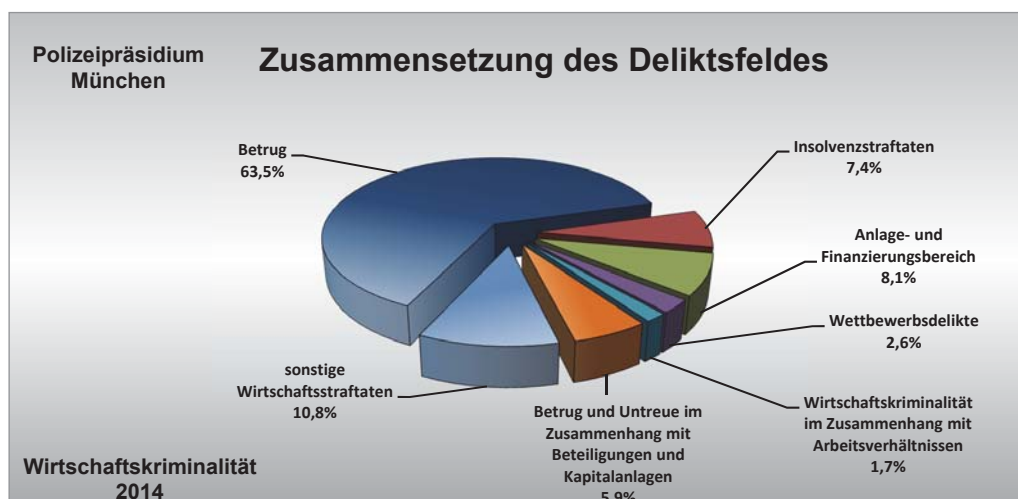
Zwischenzeitlich ist es durch intensive Ermittlungen gelungen, die Bandenstrukturen zu zerschlagen. Derzeit wird gegen insgesamt 55 Personen wegen mehr als 60 Straftaten aus den Bereichen Betäubungsmittel-, Waffen- und Gewaltkriminalität ermittelt. Bis dato wurden 25 Haftbefehle erwirkt.

2.1.2 Wirtschaftskriminalität

Vielschichtig wie kaum ein anderes Kriminalitätsfeld beinhaltet die Wirtschaftskriminalität ein breites Spektrum an Delikten. Wesentliche Phänomenbereiche sind etwa Betrug und Untreue im Zusammenhang mit Kapitalanlagen sowie weitere Straftaten im Anlage- und Finanzierungsbereich. Von der großen Bandbreite der Wirtschaftskriminalität zeugen beispielsweise Delikte wie Insiderhandel und Kursmanipulationen an den Börsen über betrügerisches Anbieten von unseriösen Anlageobjekten bis hin zum Vorenthalten und Veruntreuen von Arbeitsentgelt. Seit Beginn der 1990er Jahre hat sich die Wirtschaftskriminalität durch die zunehmende Globalisierung und Vernetzung der neuen Kommunikationstechniken überdurchschnittlich ausgedehnt. Vor allem das Internet wird zunehmend für kriminelle Zwecke missbraucht.

Nachdem die Wirtschaftsdelikte bereits im Vorjahr deutlich (+20,6 %) gestiegen waren, setzte sich diese Entwicklung 2014 – wenn auch abgeschwächt – fort: Insgesamt wurden 1.574 (1.440) Straftaten aus dem Bereich der Wirtschaftskriminalität registriert, das entspricht einer Zunahme um 134 Fälle oder 9,3 %.

Neben gestiegenen Fallzahlen bei den Insolvenz- (+22,1 % oder +21 auf 116 Straftaten) und Betrugsdelikten (+7,0 % oder +65 auf 1.000 Fälle) basiert diese Entwicklung ganz überwiegend auf einer massiven Zunahme sonstiger Veruntreuungen um 99 auf 175 Delikte. Dieser Anstieg lässt sich hierbei weitestgehend auf zwei größere Ermittlungsverfahren zurückführen: Im ersten Fall (54 Einzeldelikte der Untreue) wurden durch einen Rechtsanwalt Mandantengelder nicht weitergeleitet. Das zweite Sammelverfahren (43 Fälle der Untreue) wurde gegen den ehemaligen Geschäftsführer einer Kfz-Leasing-Firma geführt, da dieser in erheblichem Umfang vereinnahmte Kundengelder zum Nachteil der Leasingfirma veruntreut hatte.





Beide Fälle zeigen, dass gerade die Wirtschaftskriminalität durch Großverfahren größeren statistischen Schwankungen unterliegt. Maßgeblichen Einfluss auf das polizeilich bekannte Fallaufkommen hat darüber hinaus die Anzeigebereitschaft der Geschädigten. Gerade Wirtschaftsunternehmen fürchten nicht selten Image- und Reputationsverluste, so dass der internen Schadensbegrenzung oftmals höhere Priorität als der Erstattung einer Strafanzeige eingeräumt wird.

Knapp $\frac{2}{3}$ (63,5 %) der angezeigten Wirtschaftsstraftaten waren im Berichtsjahr Betrugsdelikte (1.000), gefolgt von sonstigen Wirtschaftsstraftaten (170 Fälle; Anteil von 10,8 %) und Delikten im Anlage- und Finanzierungsbereich (127 Straftaten; Anteil von 8,1 % aller Wirtschaftsdelikte).

2.1.3 Internetkriminalität

Internetkriminalität rückläufig

Der Internetkriminalität²⁴ werden alle Straftaten zugeordnet, bei denen zur Tatbestandsverwirklichung das Medium Internet eingesetzt wird. Es sind sowohl Straftaten umfasst, bei denen das bloße Einstellen von Informationen in das Internet bereits Tatbestände erfüllt (sog. Äußerungs- bzw. Verbreitungsdelikte), als auch solche Verstöße, bei denen das Internet als Kommunikationsmedium bei der Tatbestandsverwirklichung (z. B. Warenkreditbetrug über Verkaufsplattformen etc.) eingesetzt wird.

Nachdem dieser Deliktsbereich 2013 stagnierte (-0,7 %), setzte sich 2014 der Trend der Vorjahre fort: Bei einem deutlichen Rückgang um 14,0 % oder 232 Straftaten wurden im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums insgesamt 1.430 (1.662) polizeilich bekannt gewordene Fälle der Internetkriminalität zur PKS gemeldet. Hauptursächlich für diese Entwicklung waren insbesondere niedrigere Fallzahlen bei den Beleidigungen (-35,5 % oder -66 auf 120 Vergehen), im Betrugsbereich (-6,1 % oder -60 auf 921 Straftaten) und den Fälschungen beweiserheblicher Daten (-57 auf 30 Fälle).

Neben 1.710 (2.443) Internetdelikten mit Tatort²⁵ im Polizeipräsidium München wurde durch die Münchner Polizei 2014 bei insgesamt 3.388 (4.187) Delikten mit Tatort im übrigen Bundesgebiet und 545 (465) Auslandstaten bzw. solche mit unbekanntem Tatort ermittelt. Somit



Fotoquelle: Landeskriminalamt Baden-Württemberg

²⁴ Das Merkmal „Internetkriminalität“ wird erst seit 2009 in der PKS erfasst. Da im Einführungsjahr keine validen Daten vorlagen, liegen nur Vergleichswerte ab 2010 vor.

²⁵ Bei Internetstraftaten ist der Tatort der Ort, an dem der Täter gehandelt hat und nicht dort, wo die Straftat auf einem PC festgestellt wurde. Nachdem Auslandstaten und außerbayerische Tatorte nicht in die Polizeiliche Kriminalstatistik Bayerns einfließen, wurden die durch das PP München sachbearbeiteten Delikte auf Basis der Einlaufstatistik ausgewertet. Die Werte des Vorjahres wurden entsprechend nachberechnet.

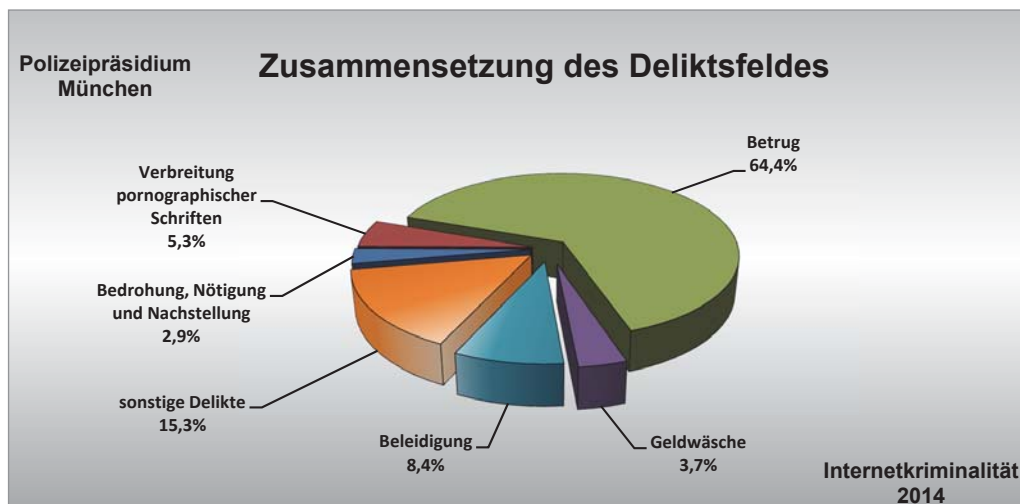
wurden mehr als $\frac{2}{3}$ (69,7 %) der 5.643 (7.095) durch Münchner Dienststellen bearbeiteten Internetstraftaten nicht im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München begangen.

In 18 Fällen agierten die Täter von Großbritannien aus, gefolgt von den USA (14 Fälle), Österreich (13 Fälle), Italien (7 Fälle) sowie Frankreich, Russland und Spanien (je 6 Fälle). In 402 Verfahren konnte der Tatortstaat nicht geklärt werden.

Während die Internetstraftaten mit Tatort im Polizeipräsidium München (-14,0 %) wie auch die Zahl der durch Münchner Dienststellen bearbeiteten Inlandstaten (-23,1 %) signifikant zurückgingen, erhöhte sich der Wert der Auslandsstraftaten, bei denen das PP München die Ermittlungen führte, deutlich um 17,2 % oder 80 auf 545 (465) Delikte.

Bei der Beurteilung dieser Entwicklung darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass die polizeilichen Daten nur das Hellfeld der Internetkriminalität abbilden. Das Dunkelfeld dieses Deliktsbereiches dürfte um ein Vielfaches höher liegen. Wesentliche Gründe hierfür sind, dass Hackerangriffe mittels Schadsoftware durch private Internetnutzer nur in den wenigsten Fällen als solche erkannt werden und Unternehmen zum anderen häufig aus Angst vor einem Image- und Reputationsverlust nicht an einer strafrechtlichen Verfolgung interessiert sind. So werden diese Delikte nicht selten erst dann bekannt, wenn sensible Mitarbeiter- oder Kundendaten an die Öffentlichkeit gelangen.

Nach wie vor entfällt mit 921 Delikten die Mehrzahl der Straftaten im Internet auf den Betrugsbereich. Es folgen Beleidigungen (120 Vergehen) sowie Verbreitung pornographischer Schriften (75 Fälle).



Der rasante technische Fortschritt und die zunehmende Verbreitung des Internets, von PCs, Tablets und Smartphones bringen es mit sich, dass sich Kriminellen gerade in der virtuellen Welt eine Vielzahl von neuen Tatgelegenheiten eröffnet und so immer wieder neue Kriminalitätsphänomene entstehen. *Kriminalfachdezernat Cybercrime*

Um mit dieser Entwicklung Schritt halten zu können und die Internetkriminalität wirkungsvoller bekämpfen zu können, wurde daher als Teil einer bayernweiten Offensive am 15.10.2013 beim Polizeipräsidium München ein eigenes Kriminalfachdezernat Cybercrime eingerichtet. Diese Spezialistendienststelle wurde hochmodern ausgestattet und personelle wie auch technische Fachkompetenz zusammengeführt. Am 01.05.2015 konnte das Dezernat mit weiteren drei Cyberkriminalisten verstärkt werden, nachdem diese ihre polizeiliche Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hatten.



2014 wurden durch das Cyberfachdezernat 413 Ermittlungsverfahren aus dem Bereich der Internetkriminalität endsachbearbeitet. Bei weiteren 476 Strafanzeigen wurden andere Fachdienststellen unterstützt, da besondere IT-Kenntnisse für die Sachbearbeitung erforderlich waren. Die Bandbreite der bearbeiteten Delikte reichte hierbei von Angriffen auf das Onlinebanking (265 Fälle mit einem Gesamtschaden von rund 1.800.000 Euro), über Phishing (172 Fälle), Ransomware (68 Fälle), Serviceanrufe angeblicher Microsoftsupportmitarbeiter (93 Fälle), Hacking von Telefonvermittlungsanlagen (21 Fälle mit einem Gesamtschaden von rund 200.000 Euro) bzw. von Routern (15 Fälle) bis hin zu Betrugsfällen im Zusammenhang mit Packstationen (78 Delikte mit einem Gesamtschaden von rund 42.000 Euro) und Ähnlichem.

Dass aber auch Spezialisten die Hände gebunden sind, wenn notwendige gesetzliche Befugnisse fehlen, zeigte gerade dieser Bereich in den letzten Jahren. Aus diesem Grunde begrüßen wir die zwischenzeitlich erzielte Einigung auf Bundesebene zur Neuregelung der Vorratsdatenspeicherung als wichtigen und unabdingbaren Schritt in die richtige Richtung.

2.1.4 Politisch motivierte Kriminalität

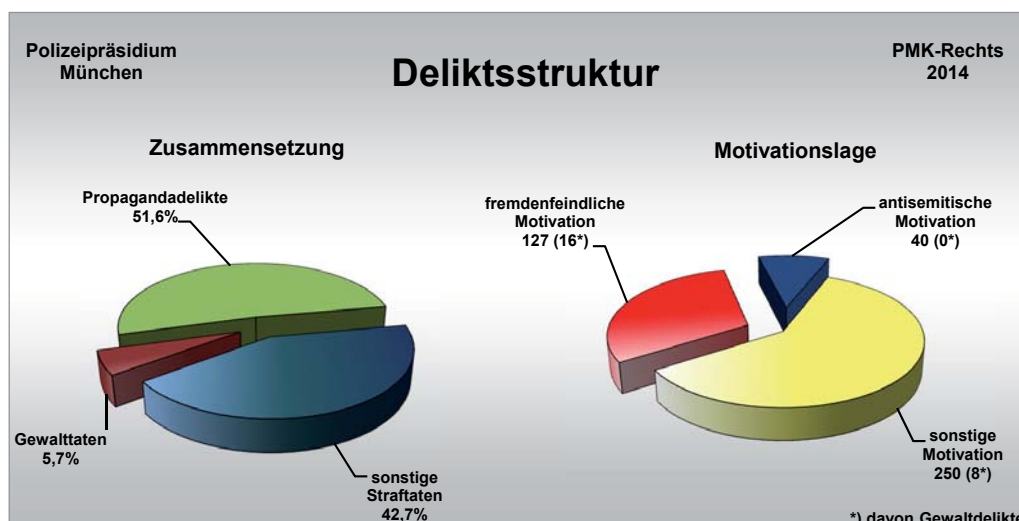
• Politisch motivierte Kriminalität – Rechts

Im Jahr 2014 wurden 417 (382) Straftaten aus dem Phänomenbereich der Politisch motivierten Kriminalität – Rechts (PMK – Rechts) erfasst, 9,2 % oder 35 Delikte mehr als im Vorjahr. Dabei handelte es sich um 215 (236) Propagandadelikte (Verstöße gem. §§ 86, 86a StGB), 178 (124) sonstige Straftaten (Volksverhetzung, Nötigung, Bedrohung, Sachbeschädigung u.a.) und 24 (22) Gewaltdelikte (20 Körperverletzungen, 3 Erpressungen sowie 1 Branddelikt). Die Steigerung ist insbesondere auf die Volksverhetzungs- und Sachbeschädigungsdelikte zurückzuführen.

Nachdem im Jahr 2013 zu 19 von 22 Gewaltdelikten Tatverdächtige ermittelt werden konnten, gelang dies im Jahr 2014 in 18 von 24 Fällen. Die Ermittlungen zeigen, dass insbesondere die Gewaltdelikte häufig unter Alkoholeinfluss (8 von 24 Straftaten) begangen werden.

Eine organisierte, geplante Begehung von Gewaltdelikten war im Bereich der PMK – Rechts nicht festzustellen. Über 3 von 18 ermittelten Tatverdächtigen (Gewaltdelikte) lagen staatschutzrelevante Erkenntnisse vor.

Deliktsstruktur





Drei Angehörige der Rechtsextremistischen Gruppierung „Kameradschaft München“ bewohnten ab Dezember 2012 ein freistehendes Einfamilienhaus in München-Obermenzing. Seitdem nutzte die neonazistische Kameradschaftsszene das als „Braunes Haus“ bekannt gewordene Wohnobjekt als zentralen Treffpunkt für Stammtische und Szenetreffen aller Art.

*Auflösung
des
„Braunen
Hauses“*

Nachdem sich die „Kameradschaft München“ aufgrund von sceneinternen Konflikten aufgelöst hatte, verlor die Wohngemeinschaft zunehmend an Bedeutung. Letztlich wurde der Mietvertrag durch die Bewohner vorzeitig zum 31.05.2014 aufgelöst.

Mit dem Wegfall des Objektes verlor die neonazistische Szene in München ihren wichtigsten Anlaufpunkt.

Das Polizeipräsidium München steht in engem Kontakt mit dem Bayerischen Landesamt für Verfassungsschutz, um die Entstehung von derartigen Szeneobjekten frühzeitig zu erkennen und durch die Einleitung entsprechender Maßnahmen Druck auf die Szene auszuüben.

Aktuell treffen sich die Mitglieder der Münchner Kameradschaftsszene überwiegend in Privatwohnungen; ein Treffpunkt, ähnlich dem in München-Obermenzing, ist derzeit nicht bekannt.

Ein 22-jähriger Münchner hatte am 21.07.2014 auf seiner Facebook-Seite zwei Videos veröffentlicht, die ihn mit einer Schusswaffe zeigten. In einem der Videos war das Zitat „Nicht mehr lang, hier ist meine Waffe und so geht's zu Ende“ eingeblendet. Darüber hinaus hatte er seinem Bruder eine Nachricht gesandt, in der er ankündigte, innerhalb der nächsten 30 Minuten werde etwas passieren, er habe Waffen und Munition gekauft und „davor nehme ich noch Ausländer mit“. Der Bruder verständigte daraufhin umgehend die Polizei. Nachdem der 22-jährige Täter vor einem Supermarkt in der Forstenrieder Allee mehrere Schüsse mit seiner Gaswaffe abgegeben hatte, konnte er wenig später vor seiner Wohnung im Südwesten von München festgenommen werden. Gegen den Täter, der in das Isar-Amper-Klinikum eingewiesen wurde, wurde ein Ermittlungsverfahren wegen eines Vergehens gemäß § 126 StGB (Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten) sowie wegen eines Vergehens nach dem Waffengesetz (Führen der Waffe ohne Erlaubnis) eingeleitet. Der 22-Jährige wurde wegen der genannten Straftaten sowie wegen zweier weiterer Körperverletzungsdelikte (nicht politisch motiviert) zu einem Jahr Freiheitsstrafe verurteilt.

Herausragende Fallbeispiele

Er hatte bereits im Jahr 2013 eine fremdenfeindliche Beleidigung zum Nachteil eines Polizeibeamten begangen. Wegen dieser Tat war er zu 70 Tagessätzen à 15 Euro verurteilt worden.

Am 06.11.2014 geriet ein 22-jähriger Deutscher gegen 02.30 Uhr in Streit mit einem seiner Mitbewohner in einem Männerwohnheim. Der alkoholisierte Täter drohte dem Geschädigten, einem 19-jährigen Somalier, er werde ihn schlagen und ihn umbringen, wenn er ihm nicht Geld und Zigaretten gäbe. Um weiterem Streit aus dem Weg zu gehen, verließ der Geschädigte das Zimmer, worauf der Täter ihm hinterherrief, er solle nach Somalia zurückgehen. Wenig später zündete der Deutsche das Bett des Somaliers an. Ein weiterer Mitbewohner wollte löschen, was ihm jedoch vom Täter verweigert wurde. Dieser löschte daraufhin den Brand selbst. Als der Geschädigte mit den zwischenzeitlich gerufenen Polizeibeamten das Zimmer wieder betrat, stand das Bett erneut in Flammen. Der Brand wurde dann durch die Beamten endgültig gelöscht.

Am 17.11.2014 erging Haftbefehl gegen den Beschuldigten wegen versuchter schwerer Brandstiftung und räuberischer Erpressung. Der Haftbefehl wurde am 20.11.2014 vollzogen, seitdem befindet sich der 22-Jährige in Haft. Das Ermittlungsverfahren ist noch nicht abgeschlossen.



Gegen den Beschuldigten liegen neben zahlreichen allgemeinkriminalpolizeilichen auch Erkenntnisse wegen des Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen vor.

Ein 24-jähriger pakistanischer Staatsangehöriger ging mit seiner 19-jährigen deutschen Ehefrau russischer Herkunft am 13.12.2014 gegen 18.30 Uhr auf der Heßstraße in nordwestlicher Richtung zunächst an dem auf dem Gehweg stehenden späteren Täter vorbei.

Beim Vorbeigehen sprach der unbekannte Täter den Geschädigten mit den Worten ‚Was guckst Du?‘ an. Es folgten weitere Beleidigungen wie ‚Arschloch‘, ‚Hurensohn‘ und ‚Scheiß-Asylant‘. Ein von der gegenüberliegenden Straßenseite aus hinzukommender älterer Passant versuchte den lautstarken Streit zu schlichten. Nach Zücken eines Messers und der Aussage des Täters, dass er einen ‚deutschen Pass‘ habe und er den ‚Scheiß-Asylanten‘ umbringen werde, flüchtete der Zeuge jedoch.

Nun stach der Täter seitlich in Richtung Oberkörper des Geschädigten. Nur durch Zurückweichen wurde dieser letztlich nicht getroffen, verletzte sich aber durch das Vorhalten der Hände am Zeigefinger. Der Täter flüchtete anschließend mit seinem Fahrrad in Richtung Schleißheimer Straße und rief dabei weitere Bedrohungen. Die Tat konnte bislang trotz erfolgter Öffentlichkeitsfahndung nicht geklärt werden.

Polizeiliche Einsätze im Zusammenhang mit dem Demonstrationsgeschehen: siehe Teil B, Ziff. 1.2.1 f, S. 81.

• Politisch motivierte Kriminalität – Links

Herausragende Fallbeispiele

Nachdem die Straftaten im Bereich der Politisch motivierten Kriminalität – Links (PMK – Links) 2013 massiv angestiegen waren (+79,9 %), gingen sie 2014 wieder zurück. Insgesamt wurden 474 (583) linksmotivierte Straftaten gezählt, das entspricht einem deutlichen Minus von 18,7 % oder 109 Fällen. Die darin enthaltenen 26 (44) Gewaltdelikte nahmen ebenfalls stark ab.

Am Donnerstag, 03.04.2014, kam es in den frühen Morgenstunden in Neuhausen zum Brand eines auf der Straße vor dem Firmensitz abgestellten grauen Pkw Smart. Der Pkw war als Fahrzeug der geschädigten Immobilienfirma erkennbar. Das Fahrzeug brannte bis zum Eintreffen der verständigten Feuerwehr vollständig aus. Die Flammen griffen auf die vor und hinter dem betroffenen Pkw stehenden Fahrzeuge über. Diese wurden dabei ebenfalls erheblich beschädigt.

Weiterer leichter Brandschaden entstand an einem gegenüber geparkten Pkw und an der Fassade des angrenzenden Wohn-/Geschäftshauses, bei welchem durch die Hitze einige Scheiben zerbarsten.

Am Montag, 14.04.2014, 03.30 Uhr, wurde der Polizei mitgeteilt, dass in Schwabing ebenfalls ein Pkw Smart derselben Firma in Brand gesetzt worden war. Die Flammen griffen auch hier auf das hinter dem Smart geparkte Fahrzeug über. Beide Pkw brannten vollständig aus. Durch die Hitzeentwicklung wurden einige Fenster im Erdgeschoss und an der Eingangstüre des Hauses, vor dem die Fahrzeuge geparkt waren, beschädigt. Die geschädigte Firma unterhält in unmittelbarer Tatortnähe ein Büro.

Der Gesamtschaden der beiden Fälle wird auf ca. 60.000 Euro geschätzt.



Die durch die Fachdienststellen geführten Ermittlungen zur Brandursache ergaben jeweils, dass beide Smart mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit vorsätzlich in Brand gesetzt wurden. Beide Branddelikte werden dem Themenfeld „Gentrifizierung“ zugeordnet.

Bereits am 06.06.2012 war es zu einem schädigenden Ereignis gegen dieselbe Firma gekommen. Ein bislang unbekannter Täter hatte die Schaufensterscheiben mit einem Stein und zwei mit gelber Farbe gefüllten Flaschen eingeworfen. Die Tat wurde auf einer linksextremistischen Internetplattform dergestalt thematisiert, dass die geschädigte Firma für „Verdrängung, Umstrukturierung, Luxussanierung und gewinnbringende Immobilieninvestitionen bekannt ist.“

Ab 2015 wird in München am Leonrodplatz ein neues Justizzentrum für die Münchner Strafjustizbehörden gebaut, das frühestens im Jahr 2019 fertiggestellt sein wird.

In Zusammenhang mit diesem Neubau kommt es bereits seit Ende des Jahres 2012 zu zahlreichen Sachbeschädigungsdelikten insbesondere durch Farbschmierereien, Klebeaktionen (Plakate, Flyer etc.) bzw. durch Zerstören von Glasscheiben an verschiedenen Objekten.

Mit Stand 31.12.2014 konnten diesem Anlass insgesamt 270 Delikte mit einem Gesamtschaden von ca. 345.000 Euro zugeordnet werden. Davon lag in 86 Fällen die Tatzeit im Jahr 2014. Die Texte der Schmierereien sowie die Ermittlungsergebnisse lassen auf eine politisch motivierte Begehungsweise schließen. Die Aufklärung des Gesamtkomplexes gelang bislang nicht, es konnten jedoch zu verschiedenen Einzeldelikten Täter festgenommen bzw. ermittelt werden.

• Politisch motivierte Kriminalität – Ausländer

Im Phänomenbereich der Politisch motivierten Kriminalität – Ausländer wurden 2014 erneut geringfügig mehr Straftaten registriert. Insgesamt 79 (70) Delikte bedeuten einen Anstieg um 9 Fälle. Die beinhalteten Gewaltdelikte waren dagegen mit 11 (15) Taten rückläufig.

Ab dem 22.11.2014 begannen am Sendlinger-Tor-Platz ca. 30 Versammlungsteilnehmer eine Dauermahnwache mit dem Thema „Hinweis auf Missstände in der Asylpolitik“ und traten in einen Hungerstreik.

*Hungerstreik
von Asyl-
bewerbern*

Nachdem die Hungerstreikenden am 26.11.2014 zusätzlich die Flüssigkeitsaufnahme verweigert hatten, erließ das Kreisverwaltungsreferat München aufgrund der Selbstgefährdung der Teilnehmer in den frühen Abendstunden des gleichen Tages einen Auflösungsbescheid.

Kurz vor Bekanntgabe der Auflösung kletterten Teilnehmer auf umliegende Bäume und verließen diese erst wieder am nächsten Morgen (vgl. Teil B, Ziff. 1.1.2, S. 79).

Die Ermittlungen des Kriminalfachdezernats 4 wegen Verstößen nach dem Asylverfahrensgesetz (Verstoß gegen räumliche Beschränkung) und dem Versammlungsgesetz dauern an.

Deutsche Interessen im In- und Ausland sind erklärtes und tatsächliches Ziel jihadistisch motivierter Gewalt. Für diese besteht damit auch weiterhin eine hohe abstrakte Gefährdung, die sich jederzeit in Form von sicherheitsrelevanten Ereignissen bis hin zu Anschlägen konkretisieren kann. Der islamistische Terrorismus stellt sich als anhaltende Bedrohung dar, dies haben die Ereignisse der letzten Zeit in Frankreich, Belgien und Dänemark eindrucksvoll gezeigt.

*Islamistischer
Terrorismus*



Diese durch propagandistisch beeinflusste bzw. organisationsungebundene Einzeltäter begangenen Anschläge zeigen, dass die Strategie des „individuellen Jihads“ an Bedeutung stetig zunimmt und die Sicherheitsbehörden vor weitere Herausforderungen stellt.

Es ist nicht auszuschließen, dass gerade Einzeltäter/Rückkehrer in Umsetzung der Strategie AL-QAIDAS bzw. des IS (Islamischer Staat) vermehrt logistisch und planerisch weniger aufwändige Anschläge begehen werden. Dabei sind die Zielauswahl sowie der Modus Operandi in besonderem Maße abhängig von deren jeweiligen logistischen und personellen Möglichkeiten oder sich spontan ergebenden Tatgelegenheiten.

Konkrete Gefährdungserkenntnisse für München liegen aus dem Bereich des islamistischen Terrorismus derzeit nicht vor.

Lage München

Im Bereich des PP München sind derzeit 16 Personen als „Gefährder“ im Bereich Islamismus eingestuft (Stand: 31.03.2015).

Ausreisen zum bewaffneten Kampf in Richtung Syrien

Derzeit liegen Erkenntnisse zu mehr als 600 Islamisten aus Deutschland bzw. deutschen Islamisten vor, die in Richtung Syrien ausgereist sind, um dort an Kampfhandlungen teilzunehmen oder den Widerstand gegen das Assad-Regime in sonstiger Weise zu unterstützen.

Die deutschen Sicherheitsbehörden sind bestrebt, möglichst viele dieser Ausreiseplanungen frühzeitig zu unterbinden.

Die Anzahl der behördlich tatsächlich verhinderten Ausreisen bewegt sich im mittleren zweistelligen Bereich.

Die zurückgekehrten Islamisten stellen grundsätzlich eine hohe Bedrohung für die Innere Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland dar.

Das Polizeipräsidium München führt derzeit mehrere Ermittlungsverfahren gemäß § 89 a StGB (Vorbereitung einer schweren staatsgefährdenden Gewalttat).

Grund hierfür sind mittlerweile vierzehn Personen, die der Münchner salafistischen Szene zugeordnet werden und die ins türkisch-syrische Grenzgebiet zum bewaffneten Kampf ausgereist sind, auszureisen versucht haben bzw. wieder zurückgekehrt sind.

Zwei dieser Personen sind aktuell u. a. wegen Vorbereitung einer schweren staatsgefährdenden Gewalttat, Mitgliedschaft in einer ausländischen terroristischen Vereinigung und wegen Mordes (nur eine der beiden Personen) vor dem Oberlandesgericht München angeklagt.

• Politisch motivierte Kriminalität – Sonstige

Unter diese Rubrik fallen Delikte wie beispielsweise Nötigung, Bedrohung, Propagandadelikte und Sachbeschädigung, die keinem der oben genannten Phänomenbereiche explizit zugeordnet



werden können. Im Berichtszeitraum 2014 ereigneten sich 289 (268) derartige Delikte (+7,8 % oder +21 Fälle). Unter diesen 289 Straftaten waren 24 (18) Gewaltdelikte zu verzeichnen.

Die nach wie vor hohen Fallzahlen in diesem Bereich sind wie im Jahr 2013 in hohem Maße auf den Aktionismus der Partei „Die Freiheit“ zurückzuführen. Der Landesverband Bayern der Partei ist wegen seiner verfassungsschutzrelevanten Islamfeindlichkeit als Beobachtungsobjekt des Verfassungsschutzes eingestuft. Die in den ersten acht Monaten des Jahres 2014 meist von Herrn Stürzenberger durchgeführten Informationsstände und Versammlungen wurden regelmäßig von Störaktionen opponierender Personen begleitet. In diesem Zusammenhang kam es durch Aktivisten der Partei „Die Freiheit“ ebenso wie durch Protestierende häufig zu Straftaten und Ordnungswidrigkeiten, die keinem Phänomenbereich zugeordnet werden konnten.

Vertreter der Partei „Die Freiheit“ haben am 18.09.2014 ihre Unterschriftenlisten mit über 60.000 Unterschriften zur Beantragung eines Bürgerentscheids (kein europäisches Zentrum für den Islam in München) im Kreisverwaltungsreferat eingereicht. Am 01.10.2014 entschied die Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München, dass der Antrag auf Herbeiführung des Bürgerentscheids aus verschiedenen Gründen abzulehnen war (vgl. Teil B, Ziff. 1.2.1, S. 81).

2.1.5 Sonstiges

Nach Rückgängen im Vorjahr nahmen 2014 im Präsidialbereich sowohl die Fälle der Ausübung verbotener Prostitution (+23 auf 44 Delikte), als auch die des Menschenhandels zum Zweck der sexuellen Ausbeutung (+9 auf 16 Delikte) zu. *Prostitution*

Unter generalpräventiven Gesichtspunkten führt das zuständige Fachkommissariat ganzjährig Kontrollen und anlassbezogene Schwerpunkteinsätze (z. B. Oktoberfest, bestimmte Messeveranstaltungen) im Rotlichtmilieu durch und erzeugt dadurch einen permanent hohen Kontroll- bzw. Überprüfungsdruck. Im Jahr 2014 wurden durch das Polizeipräsidium München insgesamt 288 (240) Milieustreifen durchgeführt.

Nach Rückgängen in den beiden Vorjahren 2012 und 2013 stieg die Gesamtzahl der festgestellten Prostituierten im Jahr 2014 um 8,8 % oder 228 auf 2.807 (2.579) Personen an. Die Zahl der darin beinhalteten männlichen Prostituierten erhöhte sich um 23 auf 126 (103). Während sich die Gesamtzahl deutscher Prostituierte leicht um 28 auf 450 (478) verringerte, nahmen die Nichtdeutschen deutlich um 12,2 % oder 256 auf 2.357 (2.101) Prostituierte zu.

Dementsprechend erhöhte sich der Anteil nichtdeutscher Prostituierte weiter und erreichte mit 84,0 % (81,5 %) einen neuen Höchstwert. Nach einem nochmaligen deutlichen Anstieg des Anteils stammt nunmehr knapp ein Drittel aller im legalen Milieu angetroffenen Prostituierten aus Rumänien. Es folgen – wie im Vorjahr – die Herkunftsstaaten Ungarn, Tschechien und Bulgarien.

2.298 der 2.807 im Jahr 2014 angetroffenen Prostituierten waren im Berichtsjahr erstmals im legalen Milieu Münchens tätig. 124 (166) hiervon waren unter 21 Jahre alt. Im Vergleich zum Vorjahr konnte in dieser Altersgruppe ein Rückgang um 25,3 % festgestellt werden, so dass sich der Wert wieder in etwa auf dem Niveau des Jahres 2012 (132 unter 21-Jährige) befindet. Weiterhin mehr als die Hälfte (58,8 % oder 73 Personen) der unter 21-jährigen Prostituierten



stammt aus Rumänien, gefolgt von Ungarn (26 Personen; Anteil von 21,0 % der unter 21-Jährigen) und Bulgarien (9; Anteil von 7,3 % der unter 21-Jährigen).

Der seit der EU-Osterweiterung festzustellende Trend, dass junge Frauen aus osteuropäischen, wirtschaftlich schwächeren, Staaten nach Deutschland kommen, um hier der Prostitution nachzugehen, setzte sich somit auch im Jahr 2014 – wenn auch in abgeschwächter Form – fort.

Die Zahl der legalen Prostitutionsbetriebe in München betrug 177 (176), davon u. a. drei Laufhäuser, 23 Bordellclubs sowie 137 Bordellwohnungen. Es existieren weiterhin neun durch die Sperrbezirksverordnung erlaubte Anbahnungszonen im Stadtgebiet.

Im Sommer 2014 einigten sich die Regierungsparteien in Berlin auf ein Eckpunktepapier zum neuen Prostitutionsschutzgesetz, welches wesentliche Änderungsvorschläge einer zuvor eingesetzten Bund-Länder-Projektgruppe enthält. Zum jetzigen Zeitpunkt kann von folgenden grundlegenden Anpassungen im neuen Gesetz ausgegangen werden, die durch das Polizeipräsidium München ausdrücklich begrüßt werden:

- Anmeldepflicht für Prostituierte (im Bereich des Polizeipräsidiums München bereits seit längerem auf freiwilliger Basis praktiziert)
- Erlaubnispflicht für Prostitutionsstätten
- Zuverlässigkeitsprüfungen für Betreiber und Verantwortliche von Bordellbetrieben
- Definierte Mindestanforderungen an Bordellbetriebe in baulicher und hygienischer Hinsicht
- Kondompflicht

Über die aus unserer Sicht wünschenswerte Anhebung des Mindestalters für die Prostitutionsausübung von 18 auf 21 Jahre konnte hingegen keine Einigkeit erzielt werden.

2.2 LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN



2.2.1 Rauschgift- und Beschaffungskriminalität

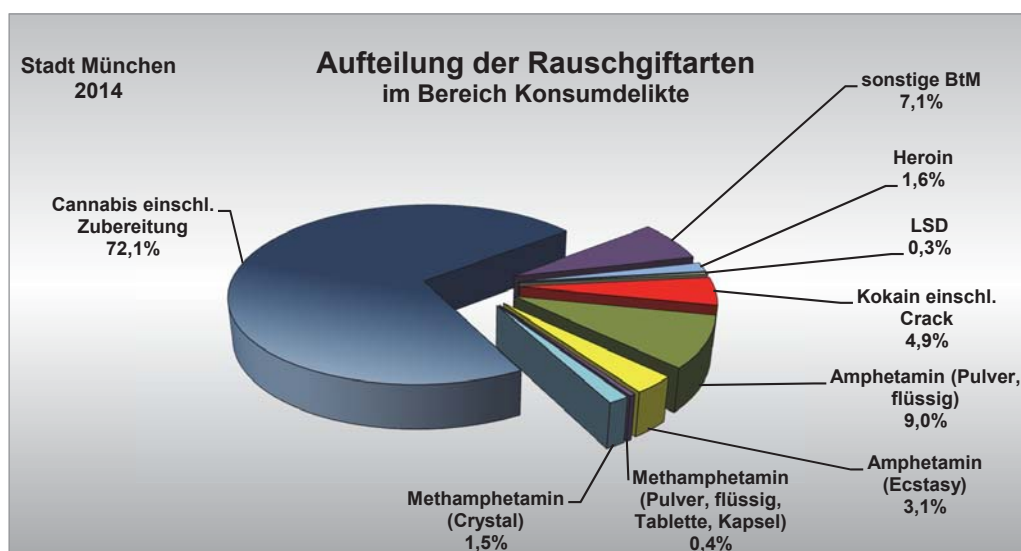
Bei einer abermals deutlichen Zunahme um 12,9 % oder 811 Straftaten wurden im Berichtsjahr 7.076 (6.265) Rauschgiftdelikte statistisch erfasst.

Im Langzeitvergleich der letzten 10 Jahre ist ein Anstieg um 1.392 Delikte oder 24,5 % zu verzeichnen. Bezogen auf den Stand von vor 20 Jahren nahmen die Rauschgiftdelikte massiv um 67,4 % oder 2.850 Fälle zu. Gleichzeitig stellt der Wert des Jahres 2014 den höchsten Deliktsstand seit Beginn der diesbezüglichen Aufzeichnungen beim Polizeipräsidium München im Jahr 1958 dar.



Fotoquelle: <http://www.polizei-beratung.de/presse/pressebilder.html>

Unterscheidet man die Konsumdelikte nach Drogenarten, entfällt nach wie vor der größte Anteil auf Cannabisprodukte (72,1 %). Die am zweithäufigsten registrierte Konsumdroge war Amphetamin in Pulver- bzw. flüssiger Form (9,0 %), gefolgt von sonstigen Betäubungsmitteln mit einem Anteil von 7,1 %.





**Konzept
„FreD“**

Im Rahmen des Präventionsprojekts FreD²⁶ wurden im Jahr 2014 insgesamt 582 (422) Einladungen durch das zuständige Kriminalfachdezernat an Drogenerstkonsumenten verschickt. 297 (302) Jugendliche kamen daraufhin zum Intake-Gespräch beim Projektträger Prop e. V. Davon besuchten insgesamt 172 (188) Personen die zweitägigen Kurse. Für weitere 120 (112) Personen wurde nach dem Erstgespräch ein anderes Beratungsangebot gefunden. Somit konnte die bereits langjährig bewährte Präventionsarbeit im Bereich der Rauschgiftbekämpfung zwischen der Suchthilfe (Prop e.V.), der Staatsanwaltschaft München I und dem Polizeipräsidium München erfolgreich fortgeführt werden.

**Weiterhin
hoher
TV-Anteil mit
BtM-Vorer-
kenntnissen**

Nach wie vor wird mehr als jede siebte geklärte Straftat²⁷ (15,3 %) durch Tatverdächtige begangen, zu denen BtM-Vorerkenntnisse vorliegen. 4.164 der insgesamt 43.078 ermittelten Tatverdächtigen des Jahres 2014 waren bereits in der Vergangenheit wegen Rauschgiftdelikten aufgefallen.

**Ampheta-
minlabor**

Im Rahmen von Ermittlungen des Rauschgiftdezernates wegen eines Verbrechens des illegalen Handels in nicht geringer Menge mit Amphetamin und Cannabis machten zwei Beschuldigte Aussagen gegen ihre Rauschgift Händler. Operative Maßnahmen der eingerichteten Ermittlungsgruppe führten zur Identifizierung einer vierköpfigen Bande, die die Händler mit Amphetamin versorgte. Wie sich herausstellte, wurde das Amphetamin in Eigenregie in einer Wohnung produziert.

Kopf der Bande war ein 16-jähriger Münchner.

Beim Hersteller des Amphetamins handelte es sich um einen 20-Jährigen, der mit seiner Freundin ebenfalls in München lebt. Gegen ihn bestand bereits ein europäischer Haftbefehl, da er im September 2013 in einem Pasinger Heizungskeller ebenfalls ein Amphetaminlabor betrieben hatte und seit diesem Zeitpunkt untergetaucht war. Gegen die Freundin wurde ebenfalls ein Ermittlungsverfahren eröffnet, da diese in ihrem Bekanntenkreis Kunden anwarb.

Die dritte Person, ein weiterer 20-jähriger Münchner, stellte zunächst seine Wohnung in der Isarvorstadt als Drogenlabor zur Verfügung, da er jedoch während der operativen Maßnahmen einer Zufallskontrolle unterzogen wurde, verlegte das Quartett das Labor kurzerhand in die Germeringer Wohnung des vierten Bandenmitglieds, eines 23-jährigen Deutschen.

Am 27.03.2014 wurden daraufhin die vorliegenden Durchsuchungsbeschlüsse vollzogen. In der elterlichen Wohnung des 16-Jährigen konnten ca. 240 Gramm Cannabisprodukte, ca. 45 Gramm Amphetamin, Dopingmittel ebenfalls im Bereich der nicht geringen Menge und 7.450 Euro Bargeld aufgefunden werden. Zudem wurden Waffen (Schlagringe, Würgehölzer, ein Teleskopschlagstock) und eine Tablettenpresse sichergestellt. Gegen die Mutter des 16-Jährigen wurde ein weiteres Ermittlungsverfahren eröffnet, da sie Einblicke in die Geschäfte hatte und als Kurier für ihren Sohn tätig war.

Das Germeringer Rauschgiftlabor wurde zusammen mit Kräften des Bayerischen Landeskriminalamtes durchsucht. Hier konnte eine vollständige Ausrüstung zur Herstellung von Amphetamin inklusive Chemikalien, ca. 90 Gramm Amphetamin und ca. 230 Gramm Nitrostyrol (Amphetaminvorstufe) aufgefunden werden.

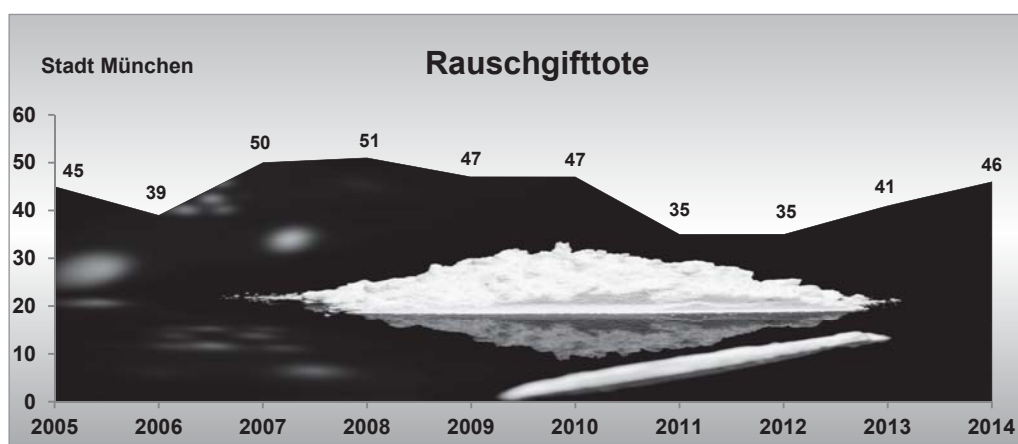
²⁶⁾ Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten

²⁷⁾ Diese Delikte sind nicht zwangsläufig der Beschaffungskriminalität zuzuschreiben. Bezugsgröße sind Straftaten insgesamt ohne AufenthG/AsylVfG.

Die Durchsuchungen von drei weiteren Kurierwohnungen förderten weitere Cannabisprodukte, Amphetamin und XTC-Tabletten zu Tage. Insgesamt wurden 315 Gramm Amphetamin/Methamphetamin, 395 Gramm Marihuana/Haschisch, 0,6 Gramm Opium, 5 LSD-Trips und 247 XTC-Tabletten sichergestellt.

Gegen die vierköpfige Bande erging Haftbefehl. Der 16-Jährige wurde zu einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt, die zur Bewährung ausgesetzt wurde. Die beiden Wohnungsgeber erhielten Freiheitsstrafen von 1 Jahr und 3 Monaten bzw. 1 Jahr und 6 Monaten, ebenfalls zur Bewährung ausgesetzt. Der 20-jährige Hersteller wurde zu einer Haftstrafe von 3 Jahren verurteilt. Die vergleichsweise milden Urteile dürften größtenteils in der Aussagebereitschaft des Quartetts begründet sein.

Mit 46 (41) Todesfällen mussten im Berichtsjahr mehr Rauschgifttote registriert werden, nachdem deren Zahl in den Jahren 2011 und 2012 auf den niedrigsten Stand der letzten zehn Jahre gesunken war. Der Höchstwert des Jahres 2008 (51 Tote) wird weiter unterschritten. *Erneut mehr Rauschgift-tote*



Fotoquelle: <http://www.fotolia.de>

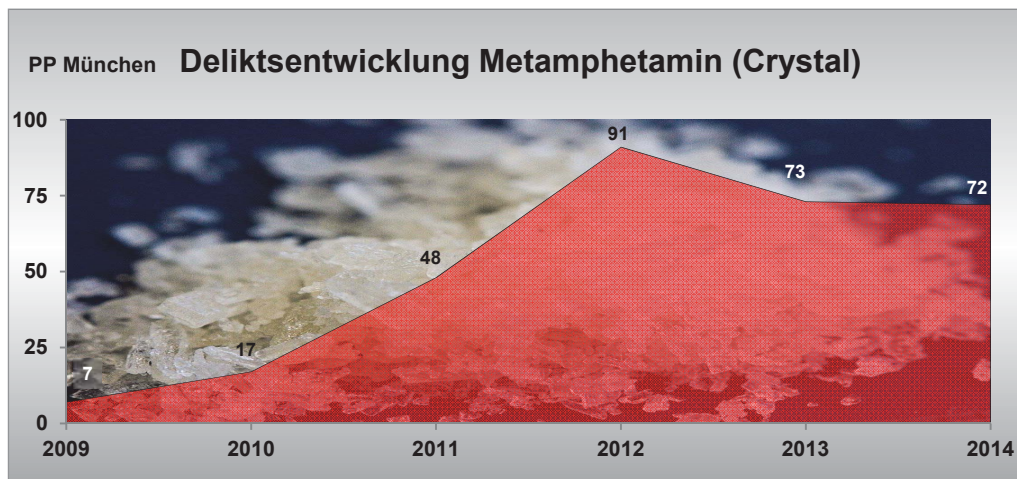
Das Durchschnittsalter der Drogenopfer betrug weiterhin 35 Jahre. Der jüngste Rauschgifttote war ein 18-jähriger geringfügig Beschäftigter, der älteste ein 54 Jahre alter Lieferant.

Von Gesundheitsexperten wird die Modedroge Crystal (Methamphetamin in kristalliner Form) *„Crystal“* als eine der weltweit gefährlichsten Drogen beschrieben. Angesichts der in den vergangenen Jahren bayernweit stetig gestiegenen Fallzahlen und Sicherstellungsmengen wurde Anfang 2014 die „Task Force Crystal Bayern“ eingerichtet. Ziel dieses Koordinations- und Ermittlungsverbundes des Bayerischen Landeskriminalamts und der Polizeipräsidien Oberfranken, Niederbayern, Oberpfalz, Mittelfranken und München ist die Aufhellung möglicher, bislang unbekannter Täterstrukturen im Zusammenhang mit der illegalen Einfuhr von bzw. dem illegalen Handel mit Crystal in Bayern.

Im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München ist Crystal nunmehr seit sechs Jahren in der Partyszene feststellbar. Während in den ersten Jahren lediglich ein eventbezogener Konsum beobachtet werden konnte, wird Crystal aufgrund des hohen Suchtpotentials seit etwa zwei Jahren zunehmend hart konsumiert. Die Beschaffung erfolgt in der Regel über sog. Vietnamesenmärkte in Tschechien. Nach Erkenntnissen des Drogendezernates ist in München weiterhin kein Straßenhandel feststellbar.



Nachdem die im Präsidialbereich festgestellten Crystalverstöße²⁸ in den Jahren von 2009 bis 2012 jeweils erheblich zugenommen hatten, konnte 2013 ein Rückgang der Fallzahlen festgestellt werden. 2014 bewegte sich der Wert mit 72 Delikten beinahe exakt auf dem Niveau des Vorjahres (73 Fälle).



Fotoquelle: Polizeipräsidium München

Wurden in Bayern 2013 noch insgesamt 36,0 kg Crystal sichergestellt, so nahm diese Menge im vergangenen Jahr auf 10,6 kg ab (vorläufiges Auswertungsergebnis der Falldatei Rauschgift). Im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München wurden 2014 insgesamt 59 g Crystal sichergestellt, die größte Einzelsicherstellung betrug 10 g. Nach wie vor ist somit festzustellen, dass sich die Verbreitung von Crystal ganz überwiegend auf die deutsch-tschechische Grenzregion beschränkt. Das extrem hohe Suchtpotential und die sozialen, gesundheitlichen und volkswirtschaftlichen Schäden, die der Konsum von Crystal mit sich bringt, erfordern jedoch weiterhin ein besonderes Augenmerk auf die Bekämpfung dieser Droge.

„legal highs“ Vormals wurden neue gefährliche psychoaktive Substanzen (sogenannte Kräutermischungen, Badesalze etc.), die noch nicht als verbotene Stoffe in die Anlagen des Betäubungsmittelgesetzes aufgenommen wurden, als „bedenkliche Arzneimittel“ nach dem Arzneimittelgesetz (AMG) eingestuft. Mit Urteil des Europäischen Gerichtshofes vom 10.07.2014 entschied dieser, dass diese Substanzen keine Arzneimittel im Sinne des AMG sind, da sie nur konsumiert werden, um einen Rauschzustand hervorzurufen und dabei auch gesundheitsgefährdend wirken können. Eine Verbreitung derartiger Substanzen kann seither nicht mehr als Verstoß gegen das AMG geahndet werden, was die Bekämpfung dieses Phänomens erschwert. So hat die Vergangenheit gezeigt, dass die „Drogendesigner“ stets unmittelbar auf Gesetzesänderungen reagierten und neue Substanzen entwickelten, um das Betäubungsmittelgesetz zu umgehen.

Es bleibt abzuwarten, ob es dem Gesetzgeber gelingt, eine grundgesetzkonforme Lösung analog zu Österreich zu schaffen, die es ermöglicht gesamte Stoffgruppen dem Betäubungsmittelgesetz zu unterstellen. Damit stünden die Drogendesigner endlich vor einer wirksamen gesetzlichen Hürde, welche ihre bisherige Vorgehensweise deutlich erschweren würde.

²⁸⁾ Zum 01.01.2014 wurden gesonderte Deliktsschlüssel für die Erfassung von Methamphetamin, insbesondere in der Erscheinungsform Crystal eingeführt. Bis dato wurden diese Delikte zusammen mit Amphetamin als „Verstoß/Illegaler Handel/Schmuggel/Illegale Einfuhr mit/von Amphetamin/Methamphetamin“ erfasst. Eine Differenzierung nach Drogenart war somit nicht möglich. Da PKS-Vergleichszahlen erst in den nächsten Jahren vorliegen, wurde auf Daten aus der Einlaufstatistik zurückgegriffen. Die Zahlen für das Jahr 2014 können sich durch den Rücklauf von Gutachten zur Substanzbestimmung noch geringfügig erhöhen.

Am Sendlinger-Tor-Platz nahm die Zahl der Gesamtstraftaten bedingt durch weniger Körperverletzungen ab. Bei den Rauschgiftdelikten ist allerdings ein Anstieg um 3 auf 13 (10) Straftaten festzustellen. Am Orleansplatz ist dagegen eine gegenläufige Entwicklung zu bemerken: Insbesondere eine höhere Zahl von ausländerrechtlichen Verstößen und Diebstählen verursacht hier einen Anstieg der Gesamtdelikte. Die Zahl der registrierten Betäubungsmittelverstöße an diesem Szenetreffpunkt verringerte sich um 1 auf 7 (8) Fälle (vgl. auch Ziff. 1.1.4, S. 21).

Szenebrennpunkte

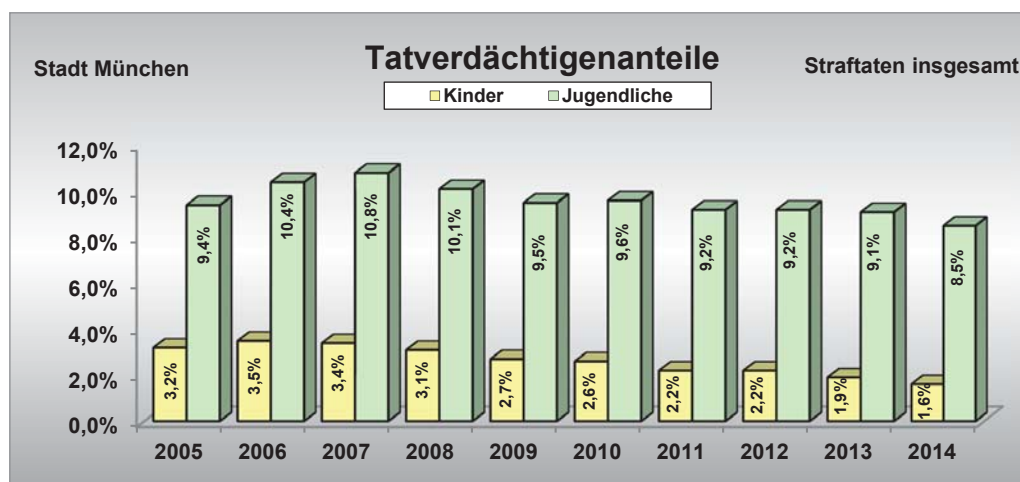
Die Entwicklung beider Örtlichkeiten wird im Rahmen der S.A.M.I. - Sitzungen (Sicherheits- und Aktionsbündnis Münchner Institutionen) weiterhin regelmäßig thematisiert, um auf Lageänderungen gezielt und zeitnah reagieren zu können.

Im Jahr 2014 führte das Polizeipräsidium München an allen Rauschgiftbrennpunkten insgesamt 52 (50) Schwerpunkteinsätze durch. Dabei wurden 2.655 (3.614) Angehörige sozialer Randgruppen kontrolliert und 853 (1.261) Platzverweise erteilt. 121 (98) Personen mussten wegen verschiedener Straftaten vorläufig festgenommen werden.

2.2.2 Jugendkriminalität

Sowohl bei den Kindern als auch bei den Jugendlichen nahmen 2014 die jeweiligen Anteile an allen Tatverdächtigen erneut ab. Bei beiden Altersgruppen wurde jeweils ein neuer 10-Jahrestiefststand erreicht. Verglichen mit 2013 verringerte sich der Anteil der Täter im Kindesalter um 0,3 Zähler auf nunmehr 1,6 %. Bei den Jugendlichen ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 0,6 %-Punkte auf einen Anteil von 8,5 % aller Tatverdächtigen festzustellen.

Die jeweiligen Bevölkerungsanteile veränderten sich in den letzten Jahren dagegen nur unwesentlich.



Unter den insgesamt 56.249 (50.615) Tatverdächtigen befanden sich 912 (944) Kinder und 4.783 (4.587) Jugendliche. Dementsprechend ging die Zahl der Kinder unter den Tatverdächtigen um 3,4 % zurück, während bei den Jugendlichen ein Anstieg um 4,3 % gegenüber 2013 festzustellen ist.



Kinder und Jugendliche als Gewalttäter

Die wellenartige Entwicklung minderjähriger Gewalttäter setzt sich weiter fort: Nach einem Anstieg um 4,0 % im Vorjahr wurden mit 593 (675) Tatverdächtigen wieder 12,1 % oder 82 minderjährige Täter weniger registriert. Bei beiden Altersgruppen können hierbei niedrigere TV-Zahlen beobachtet werden, wobei die Kinder unter den Gewalttätern besonders stark um 32,5 % oder 52 auf 108 (160) TV zurückgingen. Bei den jugendlichen Gewalttätern wurden mit 485 (515) Tatverdächtigen 5,8 % oder 30 Personen weniger festgestellt.

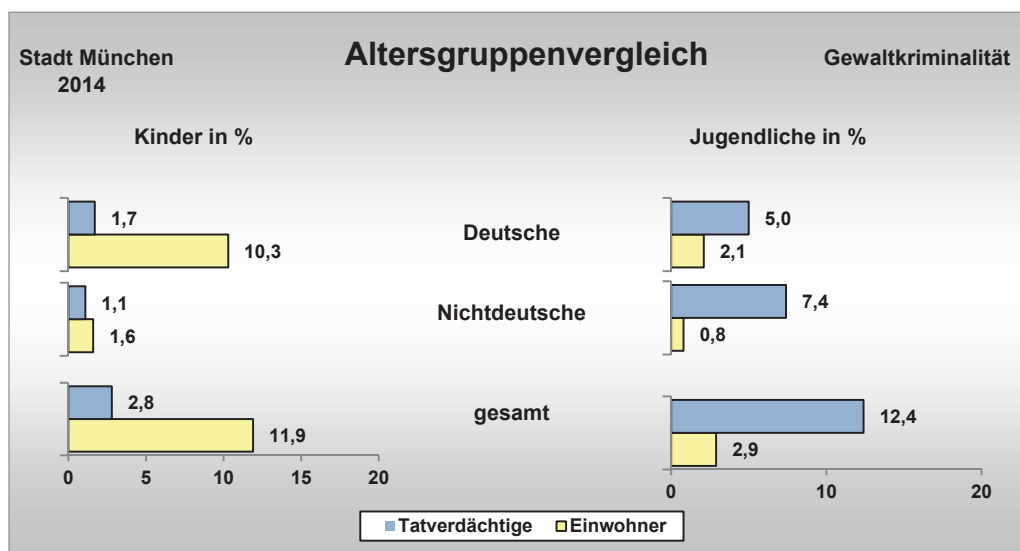
Unter den 3.903 (4.393) Gewalttätern waren Kinder anteilmäßig mit 2,8 % (3,6 %) vertreten, ein Rückgang um 0,8 %-Punkte. Dagegen nahm der Anteil jugendlicher Gewalttäter um 0,7 %-Punkte auf 12,4 % (11,7 %) zu.

Während die Quote nichtdeutscher Tatverdächtiger bei den Kindern auf 38,0 % (40,6 %) zurückging (-2,6 %-Punkte), nahm sie bei den jugendlichen Gewalttätern deutlich um 4,6 Zähler auf 59,4 % (54,8 %) zu.

Betrachtet man die Tatverdächtigenanteile minderjähriger Gewalttäter im 10-Jahresvergleich, nahmen sowohl die Anteile gewalttätiger Kinder (2005: 5,9 % / 2014: 2,8 %), als auch die der jugendlichen Gewalttäter (2005: 15,6 % / 2014: 12,4 %) ab.

Wesentlich ausgeprägter stellt sich diese Entwicklung bei den absoluten TV-Zahlen dar: So liegen die Werte tatverdächtiger Kinder um 61,8 %, die der Jugendlichen um 35,2 % unter den Vergleichszahlen des Jahres 2005 (Kinder: 108 (283) TV, Jugendliche: 485 (749) TV).

Gemessen an den jeweiligen Bevölkerungsanteilen sind Nichtdeutsche unter den Gewalttätern stärker vertreten als ihre deutsche Vergleichsgruppe. Bei den Jugendlichen sind deutsche wie nichtdeutsche Tatverdächtige gleichermaßen überproportional vertreten. Unter den Kindern ist dieses deutliche Missverhältnis nicht festzustellen.



AG PROPER Bereits seit dem Jahr 2000 ermittelt die Arbeitsgruppe PROPER des Kommissariats 23 bei minderjährigen Intensivtätern und verfolgt damit einen personenorientierten Ermittlungsansatz. 2014 wurden 83 (85) Minderjährige als Intensivtäter eingestuft, darunter 8 (6) Mädchen.

Zum Jahresende 2014 waren 15 (21) dieser PROPER-Intensivtäter, und damit knapp jeder fünfte, inhaftiert.



Insgesamt waren unter den Kandidaten 46 (44) Nichtdeutsche. Davon bildeten irakische Staatsangehörige mit 21,7 % den größten Anteil, gefolgt von Personen serbischer Nationalität (13,0 %), sowie von türkischen und togoischen Staatsangehörigen (jeweils 8,7 %).

Unter den 37 (41) deutschen Minderjährigen waren 28 (30) Personen mit Migrationshintergrund.

Jüngster Intensivtäter ist ein 11-jähriger Junge, der bisher überwiegend wegen Diebstahls- und Körperverletzungsdelikten aufgefallen ist.

Kinder und Jugendliche verüben häufig Straftaten in folgenden Deliktsbereichen:

Stadt München 2014 - Tatverdächtige	Kinder	Jugendliche
Gewaltkriminalität	2,8 %	12,4 %
Raub	3,3 %	22,5 %
darunter		
- Handtaschenraub	0,0 %	0,0 %
- Straßenraub	5,2 %	36,3 %
gefährliche/schwere Körperverletzung	2,9 %	11,7 %
Straßenkriminalität	2,9 %	12,9 %
Diebstahl insgesamt	5,1 %	14,1 %
Diebstahl an/aus Kraftfahrzeugen	6,2 %	11,0 %
Fahrraddiebstahl	2,8 %	23,6 %
Ladendiebstahl	6,9 %	14,7 %
Sachbeschädigung	6,0 %	15,8 %

Alkohol ist nach wie vor der Aggressionsverstärker Nummer eins. Zwar neigt nicht jeder, der trinkt, zu Gewalttaten, durch die Wirkung des Alkohols aber fühlen sich viele Menschen mutiger und enthemmter. Gleichzeitig sind Alkoholisierte oftmals leichter reizbar. Häufige Folge der geringeren Selbstkontrolle und erhöhten Aggressionsneigung sind dann Gewaltdelikte. **Alkoholisierung von Tatverdächtigen**

Im Berichtsjahr standen 7.368 (8.241) der insgesamt 43.078 (44.327) Täter²⁹⁾ unter Alkoholeinfluss. Wenn auch rückläufig, so ist der Anteil Alkoholisierter unter allen ermittelten Tatverdächtigen weiterhin hoch bei 17,1 % (18,6 %). Unter den betrunkenen Tätern befanden sich 440 (543) Jugendliche und 1.013 (1.182) Heranwachsende.

Nach wie vor deutlich ausgeprägter fällt die Alkoholisierungsquote bei den Gewaltdelikten aus: So hatten 2014 insgesamt 42,1 % (42,8 %) der Gewalttäter vor der Tatbegehung Alkohol konsumiert.

Gerade bei den gefährlichen/schweren Körperverletzungen war in den vergangenen Jahren ein bedenklicher Trend festzustellen. So nahm der Anteil der jugendlichen und heranwachsenden Täter, der bei diesen Taten alkoholisiert war, kontinuierlich zu und erreichte im Jahr 2013 einen Höchstwert von 46,2 %. Im vergangenen Jahr konnte nun erstmalig ein deutlicher Rückgang der Alkoholisierungsquote um 4,2 %-Punkte auf 42,0 % festgestellt werden. Die absolute Zahl alkoholisierter Jugendlicher und Heranwachsender nahm noch ausgeprägter um 19,9 % oder 87 auf 350 (437) TV ab. Diese Zahl ist die niedrigste der letzten zehn Jahre.

Diese positive Entwicklung des vergangenen Jahres darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die Alkoholisierungsquote noch immer auf einem sehr hohen Niveau befin-

²⁹⁾ Bezugsgröße sind Straftaten insgesamt ohne AufenthG/AsylVfG



det: Im Jahr 2000 war diese mit 21,0 % aller jugendlichen und heranwachsenden Täter einer gefährlichen/schweren Körperverletzung gerade einmal halb so hoch.



Im Langzeitvergleich der letzten zehn Jahre nahm die Alkoholisierungsquote bei jugendlichen und heranwachsenden Tatverdächtigen in diesem Deliktsbereich um 6,3 Zähler zu (2005: 35,7 % / 2014: 42,0 %).

Die absolute Zahl alkoholisierter Jugendlicher und Heranwachsender nahm im gleichen Zeitraum um 19,9 % oder 87 ab (2005: 437 TV).

Gewalt an Schulen

Nachdem die Straftaten an Münchner Schulen im Vorjahr deutlich zurückgegangen waren (-8,7 %) wurden 2014 wieder mehr Fälle zur PKS gemeldet. Bei einem Plus von 1,7 % oder 15 Delikten wurden im vergangenen Jahr insgesamt 911 (896) Straftaten an Schulen registriert.

Rein rechnerisch wurden damit im vergangenen Jahr an jeder der über 300 Münchner Bildungseinrichtungen 3 Straftaten begangen. Während schwere Sexual- (± 0 Fälle), Körperverletzungs- (+2 Fälle) und Rauschgiftdelikte (-2 Fälle) in etwa auf Vorjahresniveau liegen, nahmen Sachbeschädigungen (+28 Fälle), Freiheitsberaubungen/Nötigungen/Bedrohungen (+15 Fälle) und Raubdelikte (+7 Fälle) jeweils deutlich zu.

Straftaten an Schulen					
Stadt München (PKS)	Anzahl				
	2010	2011	2012	2013	2014
Straftaten insgesamt	976	973	981	896	911
- schwere Sexualdelikte*	11	11	7	6	6
- Raubdelikte	9	9	4	5	12
- Körperverletzung insgesamt	209	220	211	166	168
-- gefährliche/schwere Körperverletzung	57	70	48	42	43
- Sachbeschädigung	119	102	131	103	131
- Rauschgiftdelikte	14	20	17	21	19
- Freiheitsberaubung/Nötigung/Bedrohung	37	41	39	16	31

* Insbesondere Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexueller Missbrauch von Kindern

Nur in den wenigsten Fällen ist der Grund für wiederholtes Schulschwänzen mangelnde Lust auf Schule. Dauerschwänzen weist häufig auf nicht intakte Familienverhältnisse und/oder Lernprobleme hin. Da notorische Schulschwänzer auch immer wieder durch Straftaten auffallen, unterstützt die Münchner Polizei Schulen und zuständige Hilfestellen bei Interventionsmaßnahmen. Dazu gehört, dass von der Polizei aufgegriffene Schulschwänzer den Sorgeberechtigten bzw. der Schule zugeführt werden. *Schulschwänzer*

Im vergangenen Schuljahr 2013/2014 wurden 502 (471) Fälle des Schulschwänzens polizeilich bekannt. Im Vergleich zum Vorjahr 2012/2013 stellt dies einen Anstieg von 6,6 % bzw. 31 Fällen dar.

Wie auch im Vorjahr mussten gegen Personensorgeberechtigte wegen Verletzung der Erziehungs- und Fürsorgepflicht keine Anzeigen erstattet werden.

2.2.3 Umweltkriminalität

Bei den Delikten der Umweltkriminalität setzte sich in der Landeshauptstadt der rückläufige Trend weiter fort. Bei einem Rückgang um 3,8 % oder 9 Straftaten wurden im Berichtsjahr insgesamt 227 (236) Umweldelikte statistisch erfasst.

Am stärksten nahmen hierbei die Verstöße gegen das Tierschutzgesetz ab. Wurden 2013 hier noch 46 Fälle gezählt, so waren es 2014 insgesamt 33 Delikte (-13 Straftaten).



Im Langzeitvergleich der letzten zehn Jahre ist ungeachtet der Rückgänge der letzten drei Jahre weiterhin ein Anstieg um 10,7 % oder 22 Umweltstraftaten festzustellen.

Auch im Berichtsjahr gelang es, mehr als jedes vierte Umweldelikt aufzuklären (2014: 84,6 % / 2013: 81,4 %).

2014 wurden insgesamt 185 (216) Ordnungswidrigkeiten wegen Umweltverstößen registriert, 14,4 % oder 31 weniger als 2013. Dieser Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einer deutlich geringeren Zahl an Anzeigen nach dem Kreislaufwirtschaftsgesetz (-45 auf 92 Fälle).

Schwere Fälle der Umweltkriminalität waren nicht zu verzeichnen.



2.3 LANDKREIS MÜNCHEN

2.3.1 Rauschgift- und Beschaffungskriminalität

Mehr Betäubungsmitteldelikte Erneut stärker als in der Landeshauptstadt (+12,9 %) nahmen die Betäubungsmitteldelikte im Landkreis zu. Wurden 2013 noch insgesamt 539 Rauschgiftverstöße registriert, so waren es im vergangenen Jahr 657 (+21,9 % oder +118 Fälle).

Die Tatverdächtigenentwicklung und deren Struktur im Landkreis weichen weiterhin deutlich von der des Stadtgebietes ab:

Hoher Anteil unter 21-jähriger TV Vergleicht man die Altersgruppe der unter 21-jährigen BtM-Tatverdächtigen, so liegt deren Anteil im Landkreis mit 39,6 % (42,1 %) deutlich über dem Vergleichswert von 32,2 % (32,1 %) in der Landeshauptstadt – eine Diskrepanz von 7,4 %-Punkten.

Insbesondere die Quote jugendlicher Rauschgifttäter liegt im Landkreis mit 20,5 % um 9,2 %-Punkte über dem Wert der Stadt (11,3 % aller BtM-Tatverdächtigen). Bei den Heranwachsenden weichen die Anteile um lediglich 2,2 %-Punkte voneinander ab (Landkreis: 18,5 %, Stadt: 20,7 %).

In absoluten Zahlen nahmen Jugendliche, gegen die wegen Betäubungsmittelverstößen ermittelt wurde, im Landkreis um 17,9 % oder 20 auf 132 TV, Heranwachsende um 11,2 % oder 12 auf 119 TV zu.

Die gegenüber der Landeshauptstadt stark erhöhten Anteile jugendlicher Täter liegen in erster Linie darin begründet, dass im Landkreis im Gegensatz zum Stadtgebiet keine klassische Rauschgiftszene existiert. Deutlich wird dies, wenn man die Tatverdächtigenanteile der Jugendlichen bei den allgemeinen Verstößen mit Cannabis in Stadt und Landkreis miteinander vergleicht:

Während im Landkreis jugendliche Tatverdächtige einen Anteil von 28,9 % aller Cannabiskonsumenten ausmachen, liegt der Wert in der Stadt mit 15,1 % deutlich niedriger. Dies lässt sich dadurch erklären, dass es im Landkreis häufiger bei einem Erstverstoß eines Jugendlichen bleibt, während im Stadtgebiet vergleichsweise häufiger langjährige Betäubungsmittelkonsumenten festzustellen sind.

Darüber hinaus fällt der Anteil der Cannabisdelikte an allen Betäubungsmittelverstößen im Landkreis mit 74,0 % um 5,3 %-Punkte höher aus als der entsprechende Anteil in der Stadt (68,7 % der Rauschgiftdelikte). Im Landkreis sind dementsprechend vergleichsweise weniger Verstöße mit harten Drogen festzustellen als in der Landeshauptstadt.

Die Zahl der Rauschgifttoten ging um 4 auf 2 (6) Opfer zurück.

2.3.2 Jugendkriminalität

Seit 2009 – mittlerweile das sechste Jahr in Folge – sind bei den Tatverdächtigenanteilen minderjähriger Täter im Landkreis Rückgänge zu beobachten. Während der Anteil tatverdächtiger Kinder (122 TV) unter allen 5.957 Tatverdächtigen um 0,5 %-Punkte auf 2,0 % zurückging, erhöhte sich der Wert der 573 jugendlichen Täter minimal um 0,2 %-Punkte auf 9,6 %.



Auch im Bereich der Gewaltkriminalität entwickelten sich die beiden Altersgruppen uneinheitlich: Während die Zahl gewalttätiger Kinder bei 16 TV stagnierte, nahm die der Jugendlichen um 3 auf 66 Tatverdächtige ab. Bezogen auf alle Tatverdächtigen betrug der Anteil der Kinder 4,2 % (3,9 %), der Anteil jugendlicher Gewalttäter lag bei 17,3 % (17,0 %).

2.3.3 Umweltkriminalität

Wie im Stadtgebiet (-3,8 %) verringerte sich auch im Landkreis die Zahl der Umweltstraftaten. Mit 58 (63) Delikten der Umweltkriminalität wurden 5 Fälle weniger zur Kriminalstatistik gemeldet.

Die Aufklärungsquote nahm von 69,8 % auf 67,2 % ab (-2,6 %-Punkte).

Auch im Landkreis München wurden keine schweren Fälle der Umweltkriminalität bekannt.



Ordnungs- und Schutzaufgaben

Teil B

1. VERANSTALTUNGEN UND VERSAMMLUNGEN

Einsatzlagen anlässlich von Veranstaltungen und Versammlungen mit besonderem Gefährdungs- und Störerpotential wurden in 59 Fällen (davon 35 Fußballspiele) unter Führung des Polizeipräsidiums München bzw. der Einsatzabschnitte Mitte, Ost, West und Verkehr bewältigt.

1.1 BESONDERE EINSATZLAGEN

1.1.1 50. Münchner Sicherheitskonferenz (MSC)

Vom 31.01. bis 02.02.2014 fand die 50. „Munich Security Conference“ (MSC) statt. Wie in den Vorjahren nahmen zahlreiche hochrangige Regierungs- und Wirtschaftsvertreter teil, u. a. US-Außenminister John Kerry, US-Verteidigungsminister Charles T. Hagel, UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon und NATO-Generalsekretär Anders Fogh Rasmussen. Eröffnet wurde die Sicherheitskonferenz durch Herrn Bundespräsidenten Joachim Gauck. An der Konferenz nahmen über 400 Delegationsmitglieder teil, darunter insgesamt 20 Staats- und Regierungschefs sowie 50 Außen- und Verteidigungsminister.

Die Betreuung von mehr als 130 Schutzpersonen war erneut einer der Schwerpunkte der Sicherheitskonferenz. Es wurden 215 Begleitfahrten durchgeführt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 25 Fahrten, welche nur mit einem entsprechend hohen Kräfteinsatz zu bewältigen waren.

Im Bereich der Hotelwachen war ebenfalls ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Im Hotel Bayerischer Hof und in 6 weiteren Hotels mussten Schutzmaßnahmen durchgeführt werden.

Der störungsfreie Verlauf aller Veranstaltungen konnte durch die insgesamt 3.100 eingesetzten Beamten aus Bund und Ländern, insbesondere aber auch durch die vielen bayerischen Einsatzkräfte gewährleistet werden.

Zu den zahlreichen Parallelveranstaltungen, die das Polizeipräsidium München an diesem Wochenende zusätzlich zu bewältigen hatte, zählten auch das kurzfristig öffentlich ausgetragene Testspiel zwischen dem TSV München von 1860 und dem SV Grödig sowie die Hochrisikobegegnung der 1. Fußballbundesliga zwischen dem FC Bayern München und der Eintracht Frankfurt.

An der zentralen Kundgebung der Gegner der Sicherheitskonferenz durch die Münchner Innenstadt am 01.02.2014 beteiligten sich ca. 2.500 Protestierende, darunter etwa 250 Personen des sogenannten „internationalistischen Blocks“.

Durch Vorkontrollen und konsequentes Einschreiten gegen erkannte Störer konnten Sicherheitsstörungen weitestgehend vermieden werden. Insgesamt kam es im Verlauf des Einsatzes zu acht Festnahmen.



1.1.2 Versammlungen von Asylbewerbern bzw. „Refugee-/Non-Citizen-Aktionen“

Auch 2014 wurden an verschiedenen Örtlichkeiten in München wieder mehrere Versammlungen in Zusammenhang mit der Asylthematik durchgeführt.

Am 22.11.2014 wurde die Einsatzzentrale des Polizeipräsidiums München per Notruf von einem Mitteleiler in gebrochenem Englisch über eine Aktion am Sendlinger-Tor-Platz informiert. Vor Ort konnte eine stationäre Versammlung von ca. 30 Personen festgestellt werden, die in einen Hungerstreik traten und u. a. Transparente mit den Aufschriften „Voice for refugees, rights, Refugee struggle for freedom“, „Kein Mensch ist illegal“ und „Hungerstrike“ zeigten. Zentrale Forderungen der Versammlungsteilnehmer waren die Anerkennung von Asylanträgen sowie die Abschaffung der Residenzpflicht. Als Leiter der Versammlung trat ein bekannter Pakistaner aus Niederbayern in Erscheinung, der bereits 2013 an einem Hungerstreik von Asylbewerbern am Rindermarkt teilgenommen hatte.

Ab dem 26.11.2014 verweigerten die Hungerstreikenden zusätzlich die Flüssigkeitsaufnahme. Parallele Gesprächsangebote und Vermittlungen u. a. durch die christlichen Kirchen verliefen ohne Erfolg.

Um das Leben und die körperliche Unversehrtheit der Versammlungsteilnehmer zu schützen, erließ das Kreisverwaltungsreferat München daraufhin als zuständige Versammlungsbehörde in den frühen Abendstunden des 26.11.2014 einen Auflösungsbescheid. Bis zu diesem Zeitpunkt mussten bereits 11 Versammlungsteilnehmer wegen Erschöpfungs- und Dehydrierungssymptomen zur Behandlung in umliegende Krankenhäuser transportiert werden.

Kurz vor Bekanntgabe der Auflösung gelang es mehreren Flüchtlingen auf Bäume im Nahbereich der Versammlungsortlichkeit zu klettern. Eine gefahrlose Rettung scheiterte an der mangelnden Kooperationsbereitschaft der Flüchtlinge. An der Örtlichkeit bildete sich eine Ansammlung von ca. 170 Sympathisanten, darunter auch Personen, die dem linksextremistischen Spektrum zuzuordnen sind. Erst nach einem erneuten Gesprächsangebot durch Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter, Frau Staatsministerin Emilia Müller und Herrn Polizeipräsidenten Andrä am Morgen des 27.11.2014 verließen die verbliebenen Asylbewerber die Bäume wieder (vgl. Teil A, Ziff. 2.1.4, S. 63).

1.1.3 Faschingstreiben in der Münchner Innenstadt

Bei angenehmen Temperaturen und teilweise Sonnenschein feierten im Jahr 2014 rund 36.000 Personen (13.000) Fasching auf verschiedenen Open-Air-Veranstaltungen im Münchner Altstadt-Fußgängerbereich.

Wie auch im Vorjahr waren am Faschingsdienstag der Viktualienmarkt mit bis zu 18.000 Personen, v. a. beim „Tanz der Marktfrauen“, und der Marienplatz mit ca. 12.000 Personen am stärksten frequentiert.

Trotz eines allgemein störungsfreien Verlaufs der Faschingstreiben mussten insgesamt 18 Personen, insbesondere wegen Körperverletzungs- und Beleidigungsdelikten, vorläufig festgenommen werden.

Zur Bewältigung der Einsatzlage wurden 362 Beamte eingesetzt.



1.1.4 181. Münchner Oktoberfest auf der Theresienwiese vom 20.09. bis 05.10.2014

In der Zeit vom 20.09. bis 05.10.2014 fand das 181. Münchner Oktoberfest auf der Theresienwiese statt. Insgesamt besuchten 2014 ca. 6,3 Millionen Gäste aus aller Welt das Münchner Oktoberfest. Auf der „Oidn Wiesn“ wurden rund 610.000 Besucher gezählt.

Wie in den vergangenen Jahren waren für die Bewältigung der polizeilichen Aufgaben und für die Sicherheit der Besucher auf dem Festgelände bis zu 300 Polizeibeamte und im unmittelbaren Umfeld der Wiesn rund 200 Polizeibeamte im Einsatz.

Die traditionelle Unterstützung durch uniformierte italienische und französische Polizeibeamte wurde auch 2014 fortgeführt. Die ausländischen Kollegen wurden dabei wieder mit den Münchner Kollegen als gemeinsame Streife auf dem Festgelände eingesetzt.

Insgesamt waren durch die Kräfte der Wiesnwache 2.325 (2.147) Einsätze abzuarbeiten. Der deliktsstärkste Tag war mit 143 (160) Taten der achte Wiesntag (Samstag).

Mit insgesamt 761 (794) Freiheitsentziehungen, aufgeteilt in 469 (512) Festnahmen und 292 (282) Gewahrsamnahmen, ergab sich ein Minus zum Vorjahr von 4,2 %.

Angezeigt wurden insgesamt 1.380 (1.605) Straftaten³⁰⁾. Davon entfielen auf Raub 6 (8) Delikte und auf Körperverletzungen 423 (474) Fälle. Von 93 (105) gefährlichen Körperverletzungen wurden 38 (61) mit Maßkrügen begangen.

Während des Oktoberfestes 2014 wurden insgesamt 12 (17) Sexualdelikte zur Anzeige gebracht, die sich auf dem Festgelände ereigneten. Darunter waren 2 (2) Vergewaltigungen.

Wie in den Vorjahren stellte das Oktoberfest auch 2014 einen Anziehungspunkt für internationale Taschendiebe dar. Die Münchner Kollegen wurden dabei wieder von Taschendiebfahndern aus dem In- und Ausland unterstützt. Mit den Kollegen aus Berlin, Frankfurt, Köln, Österreich, Schweiz, Belgien, Ungarn, Spanien und Norwegen waren sie in gemeinsamen Fahndungsteams unterwegs.

Die Anzahl der einfachen Taschendiebstähle sank von 457 im Jahr 2013 auf 371 Delikte im Jahr 2014, das entspricht einem Rückgang um 18,8 %. Dabei gelangen 28 (31) Festnahmen. Im Zusammenhang mit 60 (78) schweren Taschendiebstählen wurden 32 (52) Personen festgenommen.

Um potentiellen Straftätern den Zutritt zur Wiesn zu verwehren, wurde bereits im zeitlichen Vorlauf des Oktoberfestes in Zusammenarbeit mit dem Kreisverwaltungsreferat der Landeshauptstadt München gegen 34 Personen ein Betretungsverbot ausgesprochen. Während der laufenden Wiesn wurde gegen weitere 20 Tatverdächtige, die wegen Körperverletzung, Taschendiebstahl, Trickbetrug oder sexueller Beleidigung auffällig wurden, ein Betretungsverbot ausgesprochen.

Verstöße gegen das Betretungsverbot wurden 2014 nicht bekannt.

Bei Jugendschutzkontrollen, die in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt München durchgeführt wurden, konnten 185 Personen auf dem Festgelände überprüft werden. Besondere Fälle wie stark alkoholisierte Jugendliche waren dabei erfreulicherweise nicht festzustellen.

³⁰⁾ Quelle: Einlaufstatistik

1.2 VERSAMMLUNGEN

Die Zahl der Versammlungen unter freiem Himmel hat mit 1.258 (1.195) stationären Kundgebungen und sich fortbewegenden Versammlungen im Jahr 2014 einen neuen 10-Jahreshöchststand erreicht.

Zahl der Versammlungen nimmt weiter zu



Fotoquelle: Polizeipräsidium München

Für Einsätze im Zusammenhang mit öffentlichen Versammlungen wurden 19.743 (19.640) Beamte eingesetzt.

1.2.1 Versammlungen und Infostände der Partei „Die Freiheit“

Wie bereits in den Vorjahren führte der Landesverband Bayern der Partei „Die Freiheit“ auch im Jahr 2014 wieder eine Vielzahl von Versammlungen und Informationsständen zum Thema „Bürgerbegehren gegen das ZIE-M (Zentrum für Islam in Europa – München)“ im Münchner Stadtgebiet durch.

Bei den 186 (102) Versammlungen bzw. Infoständen leisteten 3.183 (4.840) Polizeibeamte insgesamt 22.394 (34.890) Einsatzstunden. Im Zusammenhang mit diesen Versammlungen und Infoständen kam es durch Aktivisten der Partei „Die Freiheit“ ebenso wie durch Opponierende immer wieder zu Straftaten und Ordnungswidrigkeiten (vgl. Teil A, Ziff. 2.1.4, S. 62 f).

Das im Anschluss im September eingereichte Bürgerbegehren der Partei „Die Freiheit“ wurde vom Münchner Stadtrat für unzulässig erklärt.

Die Partei „Die Freiheit“ ist nicht als rechtsextremistisch eingestuft, der Landesverband Bayern wird aber wegen verfassungsschutzrelevanter Islamfeindlichkeit vom Bayerischen Landesamt für Verfassungsschutz beobachtet.



1.2.2 Aktionen rechtsextremistischer Parteien im Zusammenhang mit der Asylbewerberthematik

Bürgerinitiative Ausländerstopp (BiA)

Die Partei „Bürgerinitiative Ausländerstopp (BiA)“ hielt 2014 insgesamt 68 (12) Versammlungen im Stadtgebiet München ab.

Während in den ersten Monaten die Versammlungsthemen vor allem durch die politischen Inhalte der Partei im Kommunalwahlkampf geprägt waren, rückte im weiteren Verlauf des Jahres dann zunehmend die Asylpolitik des Freistaates Bayern und der Stadt München sowie die Unterbringung der Flüchtlinge in den Erstaufnahmeeinrichtungen im Stadtgebiet in den Focus.

Die Versammlungen der „BiA“ konzentrierten sich größtenteils auf die angrenzenden Wohngebiete der Erstaufnahmeeinrichtungen, insbesondere rund um die ehemalige Bayernkaserne in der Heidemannstraße in Freimann.

Insgesamt wurden von 5.343 Beamten 11.947 Einsatzstunden geleistet. Es wurden mehrere versammlungstypische Anzeigen erstattet.

Die „BiA“ ist als rechtsextremistische Partei eingestuft und Beobachtungsobjekt des Bayerischen Landesamtes für Verfassungsschutz.

Trotz einer massiven Zunahme der Belegungszahlen der ehemaligen Bayernkaserne mit Flüchtlingen in den Sommer- und Herbstmonaten 2014 ist kein signifikanter Anstieg der durch tatverdächtige Asylbewerber begangenen Straftaten festzustellen. Ein Großteil der Straftaten (insbesondere Körperverletzungen) findet innerhalb der Erstaufnahmeeinrichtung statt. Bei den Straftaten im Umfeld handelt es sich überwiegend um Ladendiebstähle und Leistungsererschleichungen. Auch im Umfeld der übrigen Gemeinschaftsunterkünfte und Dependancen hatten die gestiegenen Asylbewerberzahlen keine negativen Auswirkungen auf die objektive Sicherheitslage. Der Hintergrund von Bürgerbeschwerden sind oftmals Ordnungsstörungen wie Alkoholkonsum an Bushaltestellen oder Spielplätzen und das Auftreten größerer Personengruppen. Das Polizeipräsidium München reagierte frühzeitig u. a. durch die Verstärkung von Präsenzstreifen im Umfeld der Unterkünfte sowie durch Teilnahme an Informationsveranstaltungen und Bürgerversammlungen, um das Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung zu verbessern.

Die Rechte

Am 20.04.2014, dem 125. Jahrestag des Geburtstages Adolf Hitlers, fand in einem Bogenhausener Lokal die Gründungssitzung des Kreisverbandes München der ebenfalls als rechtsextremistisch eingestuften Partei „Die Rechte“ statt. Zum Vorsitzenden des Kreisverbandes wurde der szenebekanntene Neonazi Philipp Hasselbach gewählt.

Auch „Die Rechte“ griff die Asylbewerberthematik in der jüngsten Vergangenheit auf.



Der III. Weg

Am 23.03.2014 trafen sich in München-Pasing ca. 70 Rechtsextremisten zur Gründung eines Münchner Stützpunktes der Partei „Der III. Weg“.

Bereits am Donnerstag, 13.02.2014, wurde die örtlich zuständige Polizeiinspektion darüber informiert, dass an den Fensterscheiben des „Förderverein Bayerischer Flüchtlingsrat e. V.“ Aufkleber rechtsextremistischen Inhalts angebracht wurden. Vor Ort konnten die Beamten insgesamt acht Aufkleber an den beiden Schaufensterscheiben und der dazwischenliegenden Eingangstüre feststellen: „Kriminelle Ausländer raus – www.der-dritte-weg.info“, „Asylflut stoppen! – www.der-dritte-weg.info“, „national – revolutionär – sozialistisch – www.der-dritte-weg.info“. Ein strafbarer Inhalt der Aufkleber war nicht gegeben.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2014 mehrfach festgestellt, dass Anhänger der Partei „Der III. Weg“ in Wohngebieten im Umfeld der Asylbewerbererstaufnahmeeinrichtung in der Heidemannstraße Flugblätter zum Thema „Asylmissbrauch in Deutschland endlich stoppen“ in dortige Briefkästen verteilten. Der Inhalt der Flugblätter war strafrechtlich ebenfalls nicht zu beanstanden.

1.2.3 Gemeinde-, Landkreis- und Europawahl

Am 16.03.2014 fanden in Bayern die Gemeinde- und Landkreiswahlen statt. In der Landeshauptstadt München wurden neben der Stadtratswahl gleichzeitig die Wahlen des Oberbürgermeisters und der Bezirksausschüsse durchgeführt.

Weiterhin fand am 25.05.2014 die Wahl zum Europäischen Parlament statt.

Darüber hinaus hatten mehrere nichtdeutsche Mitbürger die Gelegenheit, auch in München an den Wahlen ihrer Herkunftsländer teilzunehmen.

Die Wahlen selbst sowie die Wahlveranstaltungen der Parteien im Vorfeld verliefen im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München störungsfrei.

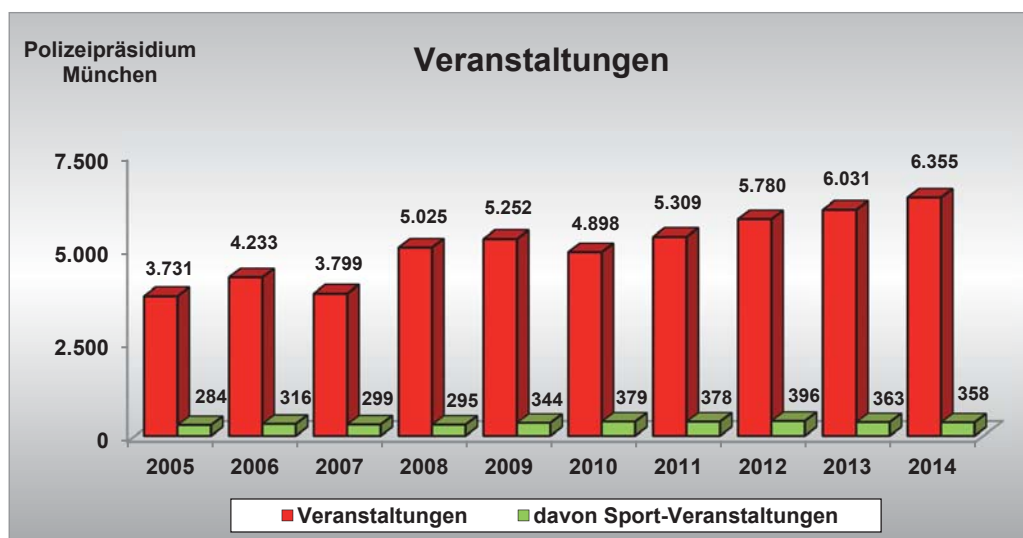


1.3 VERANSTALTUNGEN/SPORTVERANSTALTUNGEN

1.3.1 Überblick

Höchststand der Veranstaltungen Auch die Zahl der „sonstigen Veranstaltungen“ ist mit 6.355 im Vergleich zum Vorjahr (6.031) erneut angestiegen und markiert ebenfalls einen neuen Höchststand. Die Anzahl der eingesetzten Beamten reduzierte sich jedoch auf 50.783 (57.063).

Die Anzahl der Sportveranstaltungen war mit 358 im Vergleich zum Vorjahr (363) dagegen leicht rückläufig.



1.3.2 Fußballspiele und sonstige Sportveranstaltungen

Die Münchner Polizei betreute im Jahr 2014 insgesamt 144 (138) Fußballspiele von Mannschaften der oberen vier Ligen einschließlich eines Relegationsspiels in der Regionalliga Bayern sowie des Audi Cup-Turniers. Unter den polizeilich betreuten Spielen wurden 34 (39) Begegnungen als Spiele mit erhöhtem Risiko eingestuft. Außer bei den Begegnungen in den vier oberen Ligen wurden Beamte bei Spielen der Champions League, der U 19-Bundesliga, des DFB-Pokals, des Toto-Pokals sowie der UEFA Youth League eingesetzt.

Von den 144 Begegnungen fanden 43 (50) in der Allianz Arena, 39 (24) im Stadion an der Grünwalder Straße, 22 (20) im Alpenbauer Sportpark in Unterhaching, 21 (26) im Sportpark Heimstetten, 10 (0) im Stadion am See in Garching und 1 (0) im Stadion an der Grünauer Allee in Unterhaching statt. Zudem wurden im Sportpark Neuried, auf dem Sportgelände an der Gistelstraße und auf dem Trainingsgelände des TSV München von 1860 jeweils ein Freundschaftsspiel und auf dem Trainingsgelände des FC Bayern München fünf Freundschaftsspiele ausgetragen.

Im Bereich des PP München wurden 16.783 (19.031) Beamte eingesetzt, die 124.258 (144.092) Stunden leisteten. Insgesamt wurden 266 (289) Strafanzeigen gefertigt, 299 (324) Personen fest- und 42 (86) Personen in Gewahrsam genommen.

Neben den genannten Fußballspielen hatte die Münchner Polizei im vergangenen Jahr u. a. 38 (27) Basketballspiele des FC Bayern München sowie 32 (34) Eishockeyspiele des EHC Red Bull München und der Deutschen Eishockeynationalmannschaft zu betreuen.

2. BESONDERES SICHERHEITSRECHT

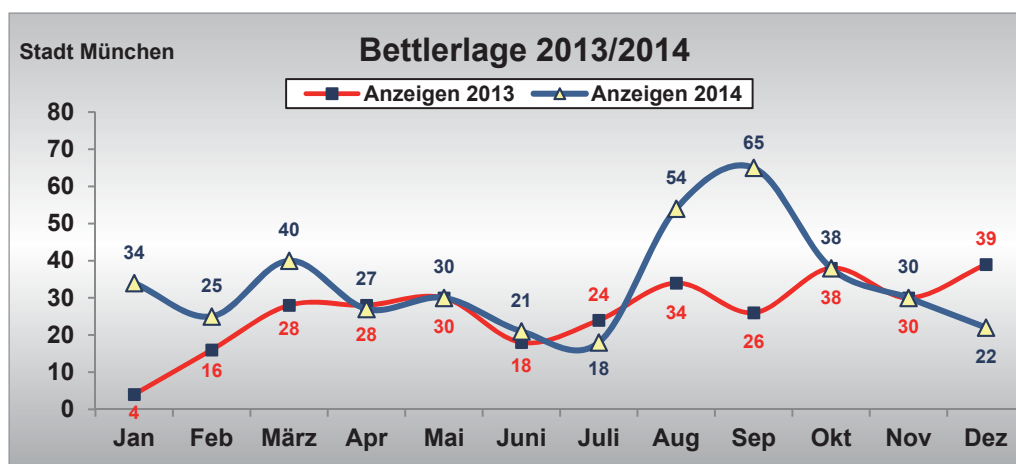
2.1 BETTLERPROBLEMATIK IN MÜNCHEN

Grundsätzlich ist es in München erlaubt, auf öffentlichem Verkehrsgrund zu betteln. Lediglich in der Fußgängerzone, auf dem Oktoberfest und dem Viktualienmarkt sowie in den Geltungsbereichen der Grünanlagen- und Stachusbauwerksatzung ist Betteln in jeglicher Form untersagt. Abgesehen von diesen Ausnahmen ist das sogenannte „stille Betteln“ in München zulässig.

Betteln unterliegt grundsätzlich dem sogenannten Gemeingebrauch, das bedeutet, dass diese Form der Nutzung eines öffentlichen Gehweges noch dem „normalen Gebrauch“ zuzurechnen ist. Betteln ist nach dem Bayerischen Straßen- und Wegegesetz aber dann nicht mehr zulässig, wenn der Gemeingebrauch überschritten ist. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn andere Bürgerinnen und Bürger durch bestimmte Verhaltensweisen der Bettler in ihrem Gemeingebrauch – also ihrem Recht auf Nutzung des öffentlichen Verkehrsgrundes – beeinträchtigt werden. Juristisch spricht man von einer unerlaubten Sondernutzung, die den Tatbestand einer Ordnungswidrigkeit erfüllt. Organisiertes bzw. bandenmäßiges Betteln unterliegt nicht mehr dem Gemeingebrauch.

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 2.532 (2.927) Kontrollen von Bettlern durchgeführt. Gegenüber dem Vorjahr ist hier insgesamt ein Rückgang um 13,5 % oder 395 Kontrollen zu verzeichnen. Mit insgesamt 404 (315) Straf- und Ordnungswidrigkeitenanzeigen wurden dagegen 28,3 % oder 89 Verstöße mehr zur Anzeige gebracht.

Hintergrund der gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöhten Zahl von Anzeigen in den Monaten August und September ist eine zum 11.08.2014 in Kraft getretene sicherheitsrechtliche Allgemeinverfügung der Landeshauptstadt München, wonach neben den oben genannten auch weitere Bettelformen in Teilen des Stadtgebietes untersagt wurden. In den Monaten Oktober bis Dezember nahm die Zahl der festgestellten Bettelverstöße dann deutlich ab, was als erster Beleg für die Wirksamkeit der Allgemeinverfügung gelten kann.





2.2 SICHERHEITS-/ORDNUNGSSTÖRUNGEN

Die Anzahl der Örtlichkeiten im Stadtgebiet, an denen sich Angehörige sozialer Randgruppen regelmäßig aufhalten, hat sich von 30 Ende 2013 auf 34 Örtlichkeiten zum Jahresende 2014 erneut leicht erhöht. Sie befinden sich weiterhin vorwiegend im innerstädtischen Bereich bzw. in den angrenzenden Stadtvierteln. Die wenigen Treffpunkte in den städtischen Randbezirken werden fast ausschließlich von im Nahbereich wohnhaften Personen frequentiert.

Bei den bekannten Treffpunkten der Punkerszene in den Bereichen Marienhof, Marienplatz/Fischbrunnen sowie Thalkirchner Brücke und U-Bahnhof Thalkirchen war im Jahr 2014 insgesamt ein Rückgang der Frequentierung zu verzeichnen.



Die Arbeit des „Sicherheits- und Aktionsbündnisses Münchner Institutionen - S.A.M.I.“ wurde auch im Jahr 2014 mit 3 Arbeitssitzungen erfolgreich fortgesetzt. Nach nunmehr insgesamt 20 Arbeitssitzungen des Aktionsbündnisses in den letzten 6 Jahren zeigt sich deutlich, dass die S.A.M.I.-Arbeit zu einem wichtigen Baustein in der Zusammenarbeit zwischen Polizeipräsidium und Landeshauptstadt München geworden ist und die bereits langjährige Kooperation sinnvoll ergänzt und abrundet.

3. BESONDERE GEFAHRENABWEHR

3.1 KAMPFMITTELAUFFINDUNG

Die zuständigen Fachkräfte der Münchner Polizei hatten in insgesamt 41 (43) Fällen beim Auffinden von alten Kampfmitteln Maßnahmen zu deren Beseitigung zu treffen. Dabei fielen an:

- 8 (13) Spreng- und Brandbomben,
- 33 (30) Kampfmittel wie Zünder, Stabbrandbomben, Minen und Granaten.

Erwähnenswerte Einzelfälle

Am Dienstag, 28.10.2014, wurde bei Grabungsarbeiten in der Tristanstraße/König-Marke-Straße im Stadtteil Schwabing eine englische Fliegerbombe aus dem II. Weltkrieg mit einem Gewicht von 205 englischen Pfund entdeckt. Der Fundort musste weiträumig abgesperrt werden, insgesamt mussten ca. 2.000 Personen ihre Wohnungen vorübergehend verlassen. Von den Evakuierungsmaßnahmen waren auch Teilbereiche des Klinikums Schwabing betroffen. Die Bombe konnte vor Ort durch das Sprengkommando Süd erfolgreich entschärft werden.

Am Donnerstag, 06.03.2014, wurde im Rahmen von Sondierungsmaßnahmen anlässlich der Erschließung eines Neubaugebietes in München-Perlach im Bereich der Überführung der Hochäckerstraße über die Autobahn A 8 eine 250-kg-Fliegerbombe aus dem II. Weltkrieg aufgefunden. In Folge dessen mussten alle Anwesen im Umkreis von 500 Metern um den Fundort geräumt werden. Insgesamt mussten ca. 1.000 Personen ihre Wohnungen vorübergehend



verlassen. Außerdem war eine Vollsperrung der Autobahn A 8 für einen Zeitraum von ca. 90 Minuten erforderlich. Nach Abschluss der Räummaßnahmen und Sperrung der Autobahn konnte die Bombe durch das Sprengkommando Süd vor Ort entschärft werden.

Am Montag, 03.11.2014, wurde an derselben Örtlichkeit im Rahmen von Bauarbeiten erneut eine 250-kg-Fliegerbombe aus dem II. Weltkrieg aufgefunden. Es wurde wieder ein Sicherheitsradius von 500 Metern festgelegt und ca. 1.500 Personen mussten evakuiert werden. Die Autobahn A 8 wurde für ca. 30 Minuten komplett gesperrt. Auch diese Bombe konnte vor Ort durch das Sprengkommando Süd entschärft werden.

Bei Bauarbeiten in einem Gewerbegebiet in Ismaning wurde am Montag, den 10.11.2014, eine 250-kg-Fliegerbombe aus dem II. Weltkrieg mit 125 kg Sprengstoff festgestellt. Es wurde ein Sicherheitsradius von 500 Metern um den Fundort festgelegt. Aufgrund der Lage in einem Gewerbegebiet und der Fundzeit am späten Nachmittag mussten jedoch lediglich 20 Anwohner evakuiert werden. Während der Entschärfungsmaßnahmen durch das Sprengkommando Süd mussten auch die Bundesstraßen B 471 und B 388 sowie die Bahnlinie nördlich des S-Bahnhofes Ismaning komplett gesperrt werden. Die Entschärfung der Bombe verlief erfolgreich.

3.2 SPRENGSTOFFVERDÄCHTIGE GEGENSTÄNDE

Im Jahr 2014 waren insgesamt 61 (26) sprengstoffverdächtige Briefe, Päckchen und sonstige Fund- und Gepäckstücke zu verzeichnen.

Die Anzahl von Einsätzen in Zusammenhang mit Kraftfahrzeugen, die in angeordneten Sicherheitszonen abgestellt waren, sank erneut von 725 auf 555 im Jahr 2014.

3.3 BOMBENDROHUNGEN

Die Anzahl der Bombendrohungen hat im Jahr 2014 mit 9 Fällen im Vergleich zum Vorjahr mit insgesamt 7 Fällen wieder leicht zugenommen.

IMPRESSUM:

Herausgeber und Verleger:

Polizeipräsidium München
Präsidialbüro und Abteilung Einsatz
Ettstraße 2
80333 München
Tel. 089 / 2910 - 24 20

Titelfoto:

Bernd Kuhlmann, E 11

Druck:

Druckerei A. Miller & Sohn KG
Hochstraße 32
83278 Traunstein
Tel.: 0861 / 9875 - 0

Internet:

<http://www.polizei.bayern.de/muenchen>

Ein Teil der Bilder wurde freundlicherweise durch die Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes sowie durch das Landeskriminalamt Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt.

Nachdruck oder sonstige Auswertung -
auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

München, Mai 2015

